

M19\_TB1892

Tagebuch vom 29. October 1892 bis 3. Juni 1895

Transkribiert und bereitgestellt vom Arbeitskreis  
„Herrnhuter Missionare im Westhimalaya“  
am Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche  
Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm

Zusammenfassung des TB18 Maria Heyde 1892/1895

Maria und Wilhelm Heyde erhalten die Nachricht, dass Geschwister<sup>1</sup> Ribbach sich nicht zur geplanten Zeit in Genua einschiffen konnten, da ihr Gepäck verspätet dort ankam. Wird zu dieser vorgerückten Jahreszeit das Überqueren des Rotang-Passes noch möglich sein? Am 30.11.1892 nachmittags jedoch treffen Ribbachs doch noch wohlbehalten ein!

Am 1. November erleidet die christlich getaufte Betty, Ziehtochter der Heydes, urplötzlich „einen schlagartigen Zufall – große Sorge“ ... „mit Erbrechen, Blutungen, furchtbaren wehenartigen Schmerzen“. Wilhelm betet und singt mit ihr! Am nächsten Tag entschläft sie ohne Todeskampf. „Tiefer Schmerz nicht nur für die Familie, sondern auch für uns“.

In den Jahresabläufen werden wie gewöhnlich diverse Schulen für Männer, Frauen, Mädchen und Buben abgehalten. Besonders die angebotenen Strickschulen, die bis zu 60 Mädchen und Frauen besuchen, erfreuen sich großer Beliebtheit. - Morgen- und Abendsegen, Predigten und Versammlungen<sup>2</sup> werden anfangs von Wilhelm, später zum Teil von Bruder Ribbach übernommen.

Gelegentlich gestalten auch tibetische Brüder den Morgensegen mit!

Im Frühjahr, Sommer und Herbst sind die Tage mit Feld-, Acker- und Reparaturarbeiten angefüllt. Besonders der Winter ist für das Drucken von übersetzten Bibelteilen und Liedern sowie mit den dafür umfangreichen Vorbereitungen vorgesehen. - Eine herbe Enttäuschung erleben Heydes mit ihrem Diener Madtha, der auf einem Postgang nach Njungti Geld veruntreut und sich zusätzlich auch noch unberechtigt in Wilhelms Namen Geld ausleiht. Er läßt den Geschwistern ausrichten, dass er erkrankt sei und nicht komme, was wie Heydes über andere Reisende erfahren, nicht der Wahrheit entspricht! Bei seiner Rückkehr wird er von den Christenmännern und Wilhelm „liebevoll“ zur Rede gestellt! Da er leugnet und „verstockt“ bleibt, wird er aus der Gemeinde ausgeschlossen! Nach dem sein Verhalten lange untadelig ist, wird er zu einem späteren Zeitpunkt wieder in die Gemeinde aufgenommen!

Im Juli 1893 ist es Wilhelm möglich einen Bauplatz für einen dringend erforderlichen Schulhausneubau zu erwerben. Die Einweihungsfeier findet 6 Monate später statt. Am 8. November 93 bringt Schwester Ribbach ein „niedliches, gesundes Töchterchen“ zur Welt! Im Laufe der Monate gestaltet sich das Zusammenleben mit Ribbachs nicht einfach! Maria vermerkt bereits am 29.1.93: „Abends kam Bruder Ribbach um mit Wilhelm über unsere Verhältnisse auszusprechen, was aber nicht gut ausfiel.“ – Viel Zeit raubt Wilhelm das Übertragen des Gesangbuches ins Tibetische. Im April 1894 beendet er diese

---

<sup>1</sup> Innerhalb der Herrnhuter Brüdergemeine redet man sich mit ‚Schwester‘ und ‚Bruder‘ an, Ehepaare oder eine gemischte Gruppe (z.B. die gesamte Gemeinde) sind dann ‚Geschwister‘

<sup>2</sup> Gottesdienstliche Zusammenkunft; s. auch Glossar

Arbeit. Die Liedertexte werden sogleich gedruckt um sie sofort in Gebrauch zu nehmen! – Eine Neuerung ereilt Heydes: In Zukunft muss jede Missionsfamilie 10 Rupien nach Kulu abführen. Für welchem Zeitraum ist nicht angegeben! – Im Juni 1894 löst starker und anhaltender Regen Verwüstungen durch Schlammlawinen aus, der auch in die Häuser eindringt. Ebenso werden Wasserleitungen teilweise zerstört! Eine Untersuchung der vielen toten Fische die am Biasufer liegen ergibt, dass sie durch den hohen Arsenik-Gehalt der Schlammfluten vergiftet wurden! – Am 9. August 1894 reiten Heydes mit 4 Dienern und 8 Kurpas nach Manchat. Einen Monat später, am 8. September verlassen sie Keylang um nach Simla zu reisen, welches sie am 4. Oktober erreichen! Nach 2 Wochen verlassen sie diesen Ort wieder. – Im Winter 1894/95 übersetzt Droopa das „Vater unser“ ins Butan. – Am 16. Februar 1895 „dürfen wir ... dankbar und vergnügt Papa's 70. Geburtstag feiern!“ – Aus Illustrierten Zeitungen, die sie von Colonel Tyacke erhalten, erfahren die Geschwister vom Krieg zwischen Japan und China. Der getaufte Diener Madtha wünscht die „Heidin“ Gyamo Tsering zu heiraten! Wilhelm erklärt ihm, dass die Regierung solche Mischehen verbietet und bestraft! Daraufhin wird Wilhelm gebeten, Gyamo Unterricht zu erteilen damit sie Christin werden kann! Da das Mädchen, was Bewerber angeht, unzuverlässig scheint, weigert sich Wilhelm diesem Wunsch nachzukommen!

[1]

18[92]<sup>3</sup>

September October

Donnerstag den 29. September Das liebe Engelfest und des kleinen Lim Geburtstag konnte äußerlich nicht berücksichtigt werden. Es war ein tüchtiger Arbeitstag. Die sämtliche für die Strickschule bestimmte Chang Wolle<sup>4</sup> etwa 100 Bati<sup>5</sup> wurde bei prächtigem Wetter gewaschen, und nicht nur auf dem Veranda-Dach, sondern überall im Hof wo thunlich auf Stricke gehängt, so daß bis nächsten Tag zu Mittag sämtliche Wolle getrocknet eingeräumt werden konnte. Am 29. September Abends erschien ein Native-Christ aus Kangra kommend mit einem Empfehlungsschreiben von Missionar Däuble an unsre Leher Brüder. Er war Muhamedaner, wol aus Batistan wurde in Kulu von einem Katechisten nach Kangra gebracht und vor etwa einem Jahr von Missionar Däuble getauft; sein Christenname ist Elia, der muhamedanische:

<sup>6</sup>: er soll seiner Verheiratung wegen nach Leh gehen, und auch dort in der Mission beschäftigt werden. Es wurde ihm für einen Ruhetag im Gehöft Drangsa<sup>7</sup> und Beköstigung geboten, doch verzog sich seine Weiterreise bis Montag früh (den 3<sup>e</sup> October) da er mit gyogs<sup>8</sup> und etwas warmer Kleidung nach Ladak aufbrach mit

<sup>3</sup> Im Original befindet sich die Jahreszahl in der Mitte, rechts und links des Falzes. Die jeweils nicht auf der Transkribierten Seite befindlichen Ziffern sind in eckige Klammern gesetzt

<sup>4</sup> Chang-Wolle: Herkunftsbezeichnung; Handelsgut der halbnomadischen Changpa; s. auch Glossar

<sup>5</sup> Entspricht etwa 180 kg (1Bati = ca. 1,8 kg); s. auch Glossar

<sup>6</sup> Auch im Original besteht hier ein Leerraum

<sup>7</sup> Drangsa: ‚Unterkunft‘; s. auch Glossar

<sup>8</sup> Tibetische Schriftzeichen, korrekt: ‚gyags‘: ‚Vorräte‘, ‚Proviant‘

[2]

[18]92

seinem Muhamedanischen Reisebegleiter. Er spricht nicht Tibetisch versteht es aber. Kunga Rolma konnte eines Tages nicht kommen da die "Nama" [ Nanna?] bei ihnen im Hause krank wurde, scheint von etwas Schlagartigem befallen. Wilhelm gab zwar Medizin, hörte aber bald auf damit, da die Kranke zu gleicher Zeit von den Lama Ärzten bedient wird.

Die kleinen Wassergräben im Gehöft werden grade, und tiefer gemacht, durch Madtha und Ramelie.

Wochen Bericht vom 2. bis 9. October.

Montag den 3. October wurden die noch unreifen Birnen von unserm einzigen Baum gepflückt von Madtha und Dana desgleichen grüne Aepfel gepflückt zum Aufbewahren im Winter. Das Aepfel Verkaufen geht immer flott weiter, wird zum Teil von Madtha besorgt. Dienstag den 4. October zieht Wilhelm nach Tingtse, um für einige Zeit während der Ernte und dem Dreschen ganz Oben zu wohnen. Das Wetter ist prächtig.

Mittwoch den 5. ziemlich ruhiger Tag. viel mit Briefeschreiben beschäftigt. Die Garjaer kommen von Chang Tang zurück. Einige zurückkehrende Rudokpas<sup>9</sup> baten angelegentlich um Bücher die sie erhielten gestern unter andern die für Ribbachs gekaufte Sangskar Butter ausgekocht.

[3]

18[92]

October Donnerstag den 6. Müllerei. Sherab Kundsom malte unsern Winterbedarf Mehl im Biling-Lungpa<sup>10</sup> in Barongpas Mühlen gegen Mittag ging ich auch dorthin um etwas Gries zu machen. es ging aber nicht gut auf solcher Mühle, weshalb wir nur sehr wenig fabrizierten. Es war zu gleicher Zeit ein Vergnügen für mich und interessant die Mühlen zu sehen, die allerdings besonders im Punkt der Reinlichkeit weit hinter der unsern zurücksind; auch das „Stellen der Mühle ist bei uns viel bequemer. Ich hatte Anna auch mit zur Gesellschaft. es wurden dort Chapati<sup>11</sup> gemacht und Thee getrunken. Madtha war den ganzen Tag behilflich namentlich im hin- und hertragen der Säcke. Bis Freitag Mittag war die Müllerei fertig.

Sonnabend den 8. Nachdem wir am Vormittag die Räumereien und das Kochen abgemacht, hatte ich das Vergnügen nach Tingtse zu reiten um Papa zu besuchen. Hier Oben waren in dieser Woche die Ernte Arbeiten rasch und gut von Statten gegangen. Nicht nur das Schneiden des Getreides war fertig - bei dem warmen trockenen Wetter konnte es schon in Hiries<sup>12</sup> gesetzt werden, und das Aufbauen des letzten sehr großen Hiri in Tingtse hatte ich die Freude an dem Nachmittag mit anzusehen. Zu gleicher Zeit werden die abgemähten Felder bereits umgepflügt. Im Dunkeln kamen wir erst zu Hause.

---

<sup>9</sup> Rudokpas: Leute aus Rudok

<sup>10</sup> Lungpa: Tal

<sup>11</sup> Chapati: (Gebackene) Teigfladen

<sup>12</sup> Hiries: Einrichtung zur Aufbewahrung des frisch geschnittenen Getreides; s. auch Glossar

[4]

[18]92

Den Sonntag wie gewöhnlich still verbracht. Papa verschenkt einige seiner riesigen Kürbisse an die Christen.

Heut am 9. October wurden Wilhelms Hare sehr kurz und dünn geschnitten. Eine Balaclava<sup>13</sup> Mütze schützt ihn.

Wochen Bericht vom 9. bis 16. October.

Montag den 10. In Kyildang wird mit unserm Dreschen angefangen. Wilhelm geht dorthin und kehrt<sup>14</sup> am Abend herunter. Madtha nimmt die letzten Aepfel - große und Kleine von den Bäumen - und zieht dann zum Wohnen nach Sarjing während des Dreschens. Am Dienstag den 11. begiebt sich Wilhelm auch zum ständigen Wohnen nach Tingte. Hier Unten macht Dana durch das Abnehmen der letzten Früchte den Schluß der reichen Aepfel Ernte. Das Verkaufen derselben geht fort. Danas Familie ist eifrig beschäftigt Holz herbeizuschaffen vom Fluß Ufer wo sie einen Teil von Yorogpas umgefallenen großen Pappelbaum erworben haben; einige Tage kommen nur die 3 kleinen Krappen<sup>15</sup> zur Schule. Am 11. October wird eine Kilta<sup>16</sup> Obst mit einem großen Kürbis - und Papas Eiserne Bettstelle nach Gungrang als "present" für Devi Chand getragen. Mit der heutigen Post am 11. October kommt die

[5]

18[92]

October Nachricht daß Geschwister Ribbach nicht - wie bisher festgestellt am 12 September von Genua abgereist sind - sondern erst am 10. October von dort zu Schiffe gehen werden. Durch verspätete Ankunft ihres Gepäcks in Genua ist es so gekommen. Diese Nachricht brachte natürlich nicht geringe Aufregung in unsre Gemüter. Werden sie dann bei so vorgerückter Jahreszeit Ende November über den Rotang<sup>17</sup> können? und welche Vorkehrungen sollen zunächst über die in Simla zu kaufenden Sachen? das Geld? u.s.w. getroffen werden? Gottlob ist das Wetter bis jetzt anhaltend schön und trocken. Die Ernte Arbeiten gehen bei uns und den Dörflern erfreulich voran. Freitag den 14. October gruben<sup>18</sup> Danas ihre Gemüse ein. Mit Kunga Rolma einmal Aerger wegen Butterklemmen.<sup>19</sup> Sonnabend zu Mittag ritt ich wieder nach Tingtse um Wilhelm zu besuchen, und mit ihm herunter zu kommen. Sonntag den 16. viel Schreiberei wegen den Oben erwähnten Simla Angelegenheiten.

Wochenbericht vom 16. bis 23. October.

Montag den 17. October. Neben allerhand anderen Arbeiten wird heut am 17. unser Gemüse in die Grube gebracht. Zwiebeln

<sup>13</sup> Balaclava: Kapuzenmütze; s. auch Glossar

<sup>14</sup> Über ‚kehrt‘ steht: ‚kommt‘; offensichtlich wollte Maria Heyde dieses Wort benutzen, hat aber versäumt, ‚kehrt‘ zu streichen

<sup>15</sup> Krappen: Dialekt: Gemeint sind Kinder

<sup>16</sup> Kilta: Siehe Glossar

<sup>17</sup> Rotang: Rotang-Pass ca. 3900m hoch gelegen, verbindet das Nordwestindische Punjab mit Lahoul

<sup>18</sup> Sie gruben das Gemüse in ein Erdloch ein, um es über den Winter haltbar zu machen

<sup>19</sup> Butterklemmen: Umgangssprachlich für Butterdiebstahl

geärndtet; Ramelie und Pudri besorgen diese Arbeit. Wilhelm

[6]

[18]92

ist am Morgen zeitig wieder heraufgewandert, zunächst nach Kyildang wo der Hafer geschlagen und geärndtet wird. er bleibt die Woche wieder oben wohnen. Der Kunupa, pi shi<sup>20</sup> bringt unsere fertig gewebten Nambu<sup>21</sup> nicht ganz nach Wunsch; nein gründlich betrogen, recht ärgerlich! Dienstag wurden die Gemüse-Arbeiten weiter geführt. In nicht geringe Aufregung gekommen durch einen Brief von Mister Beutel in dem er seinen und Mister Wykoff's Besuch anmeldet für den 18.. So gut als thunlich die Stube drüben zurecht gemacht etc... sie kamen aber schließlich doch nicht, wofür wir unter den jetzigen Umständen und Ernte Arbeiten froh sind - so gern wir andererseits Bruder Beutel hier gesehen hätten. (Chonsin einmal ertappt beim Naschen) Donnerstag den 20. Dana ging nach Tino Getreide kaufen; für ihn observt<sup>22</sup>. Freitag den 21. ich besuchte Wilhelm wieder Oben und sah etwas von unserm Dreschen. Es ist eine gesegnete Ernte und geht bei dem prächtigen Wetter rasch vorwärts. Nicht zu vergessen: daß Dienstag den 18. October die 5 jüngsten ChristenKinder (2 von Dana's, 3 von Droepas) geimpft wurden x<sup>23</sup> es geschah dies durch einen Hindu Vaxinator<sup>24</sup>, der von der Regierung beauftragt Lahaul durchzieht; die Garjaer lassen auch gern ihre Kinder impfen aus Furcht vor den Blattern<sup>25</sup>, zum Glück ist bis jetzt nur ein einzelner Blattern-Fall in Stod vorgekommen direkt von Ladak gebracht.

x : in der Veranda mit anderen Dorfkindern

[7]

18[92]

October Die am Freitag eingelaufenen Briefe enthielten wieder aufregendes viz.<sup>26</sup> von Leh über Shamuel und seine Familie, von Simla: Unruhe und Ungeduld der dort auf Ribbach's Wartenden. Bei solchen Gelegenheiten, empfindet man unangenehm die Langsamkeit unsers Postverkehrs. In diesen Tagen sieht man Yarkander Kaufleute mit ihren Waren, namentlich Bang<sup>27</sup> durch Lahoul ziehen was Jahrelang nicht in dem Grade vorkam. Die in Kashmir grassierenden Krankheiten? lassen die Hors<sup>28</sup> diesen längeren Weg vorziehen - sagt man. Nachdem Wilhelm Sonnabend Nachmittags heruntergekommen, nahmen wir die Birnen vor, die schneller reifen als mans erwartete; es wurden reichlich unter die Christen verteilt auch Stags<sup>29</sup> nach Gungrang und Trinan an die "Barons" geschickt, das soll auch an Hari Chand nach Kangsar geschehen. Nebenbei trocknen wir fleißig Birnen ab, auf daß nichts umkomme. Mit dem Verkaufen des gefallenen Obstes sind wir fertig; es sind in diesem Jahr gerade 29 Rupies eingekommen.

<sup>20</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

<sup>21</sup> Nambu: Dicker Stoff aus Wolle oder Baumwolle; s. auch Glossar

<sup>22</sup> Observen: engl. ‚to observe‘ = ‚beobachten‘, hier: Ablesen/der meteorologischen Instrumente, die auf Wunsch der Briten im Missionsgelände installiert wurden

<sup>23</sup> Stelle mit x markiert als Verweis auf den ergänzenden Text am Fuß der Seite

<sup>24</sup> Vaxinator: Engl. ‚to vaccinate‘: Impfen

<sup>25</sup> Blattern: Pocken

<sup>26</sup> viz: lat./engl. ‚videlicet‘: ‚nämlich‘, ‚und zwar‘

<sup>27</sup> Bang: Bedeutung unbekannt

<sup>28</sup> Hor: Kaufleute aus Yarkand; s. auch Glossar

<sup>29</sup> Stag: Geschenk; s. auch Glossar

Sonntag den 23 October still wie gewöhnlich begangen. Madtha und Droppa müssen wie vorigen Sontag wegen dem Hüten der Hiris Oben bleiben. Wetter fortlaufend prächtig

Wochenbericht vom 23. bis 30 October.

Montag den 24. October. Wilhelm reitet am Morgen wieder nach

[8]

[18]92

Tingtse herauf. Danas Familie kauft Oben Weizen. Hier die gewöhnlichen kleinen Arbeiten. Von den schönen Astern im Garten einige mit der Wurzel herausgenommen, und in Wasser gefäßen in die Stube gebracht zum Teil noch völlig unaufgeblühte. Es ist überhaupt eine Blumenpracht im Garten namentlich giebt es viele sehr schön blühende Levkoien. Doch fangen sie an von den Nachtfrösten zu leiden. Dienstag den 25. Auch an Hari Chand's Familie in Kangsar wurden Birnen als Stag von uns geschickt. Am 26. machte Jai Chand Hochzeit mit einer Trinanma. Donnerstag kam Chamdrol von Kyor auf unsre Aufforderung her um einen Brief von ihrem Vater in Empfang zu nehmen und einiges Obst geschenkt zu erhalten. Freitag den 28. October wurde das Dreschen unsers Getreides beendet (in Sarjing) es ist wider Erwarten, trotz einiger Beschädigung durch den Sommerregen eine dankenswerte reiche Ernte die uns bescheert worden. Wilhelm gab darauf liberal den Arbeitsleuten und verkaufte auch reichlich Weizen an die Christen und Andere. An demselben 28. ritt ich wieder herauf um den Schlußbesuch Oben zu machen; Wilhelms Bettzeug und alle seine Sachen im Tingtse Cottage wurden für diese Zeit herunter geschafft Droppas Familie zieht auch ins Winterquartier nach Kyelang herunter, ihre chos skyid<sup>30</sup> hat Wilhelm während seines Wohnens in Tingtse bedient

[9]

18[92]

October

mit Feuermachen Aufwaschen etc. das gekochte Essen brachte gewöhnlich der Milchjunge früh herauf. Dieser beendete auch am 28. seinen Dienst nachdem unsre 2 Milchkühe am 27 October Abends herunter gekommen waren. Ramelie hat zunächst das Melken derselben übernommen. Die erwähnte Tour nach Tingtse am 28. wurde gestört durch Pathanam Leute die Butter gegen Wolle verkaufen wollten, schließlich aber nachdem wir nach Kyildang geeilt, die Wolle nicht namen, und uns im Stich ließen. Außer den Laufenden Geschäften in dieser Woche Birnen und Kürbis eingekocht, und Birnen getrocknet da sie sich nicht so lange wie wir gedacht frisch erhalten werden, darum werden viele verschenkt. Das Gemüse im Garten wurde auch an die Lenmis Hirten und andere Arbeitsleute vollends verschenkt. 2 Holzhacker haben in diesen Tagen das Kirchenholz für den Winter klein gemacht. Danas machten einen Teil ihres [Winter?] gyags<sup>31</sup> Das Wetter bleibt unausgesetzt schön, klar, und warm, die Abende sind aber kühl, so daß wir seit 2 Tagen am Abend ein kleines Feuer in der Stube machen ohne dabei etwas zu kochen. Sontag den 30. still wie immer. Auch Briefe geschrieben.

---

<sup>30</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

<sup>31</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Vorräte, Proviant

Wochenbericht vom 30. Oktober bis 6. November.  
Montag den 31. Oktober. Kartoffel Ernte im Gehöft (siehe Kartoffel Büchel).

[10]

[18]92

Das Wetter war sehr schön, es ging außerordentlich schnell und gut von Statten, so daß sämtliche Kartoffeln an einem Tage und dazu ziemlich früh eingekellert waren. Dienstag den 1. November: Wilhelm ritt früh nach Tingtse etc. kehrte zu Mittag heim. In der 5<sup>er</sup> Stunde p.m.<sup>32</sup> bekam Betty in ihrer Drangsa urplötzlich einen Schlagartigen Zufall - große Angst und Sorge! Sie kam zwar wieder zu Besinnung doch stellten sich allerlei komplizierte Zustände ein: Erbrechen, Blutungen, Schmerzen im Rücken besonders furchtbare wehenartige im Kreuz (Unordnung im Uterus<sup>33</sup>) große Schwäche. Gegen 10 Abends betete Wilhelm bei ihrem Lager, sprach mit ihr, es wurden Verse gesungen. sie schien besser, wir legten uns, wurden um 3 Uhr geweckt weil die Schmerzen erneut heftig - abermals scheinbare Besserung. Um so größere Bestürzung als sie ohne Todeskampf um 12 Uhr mittags verschied, etwa 20 Stunden nach dem ersten Anfall. Am 2. November Bettys Todestag. Tiefer Schmerz nicht nur für die Familie sondern auch für uns. Am 3. Sarg- und Grab- und Totenkleid machen in der Bücherstube die freundlich aussehende Leiche mit Blumen geschmückt, das Grab mit Schugpa<sup>34</sup> und Blumen geziert, wozu der noch vorhandene Blumenflor im Garten besonders Levkoien und Asters dienten Freitag den 4. November Nachmittags Bettys Begräbnis, dem viele Lahouler beiwohnten, dann kleines Liebesmal mit den Christen.

[11]

18[92]

November Sehr unpassend kamen Pange Butter Verkäufer um den Handel abzuschließen gerade als Betty entschlafen war, doch blieb nichts anderes übrig weil die Butter für Ribbachs die Christen und uns gebraucht wird, dieselbe zu kaufen teils für gute Wolle, teils für Geld. Am Sonnabend darauf großes Butterauskochen. Eingefallene Mauerstücken werden ausgebessert. Nanti Ram macht neue Röhre zu einem kleinen Eisen ofen für die Urdu<sup>35</sup>-Schule der Christen Knaben. Chondrol die Jüngste von Danas ist nicht wohl. Seit dem 3. November kochen wir den Früh-Kaffe in der Stube, feuern auch am Abend ein wenig. Nachdem am 2. und 3. das Wetter umzuschlagen drohte ists wieder schön geworden. Am 4. November Abends konnte man bei sehr klarem Himmel die totale Mondfinsternis außerordentlich gut beobachten. Der sonst üblige Lärm im Dorfe fehlte ganz, nur in Kardang hörte man einige Schüsse. Es war eine Ereignisvolle Woche.

Wochenbericht vom 6. bis 13. November  
Montag den 7. November. Anfang der Urdu Schule hier im Gehöft.  
Lehrer: Paru, Schüler Chamdé, Sodpa, und Dewa Sung. Ich anstatt

---

<sup>32</sup> P.m.: ‚post meridiem‘ = ‚Nachmittag‘

<sup>33</sup> Uterus: Lat.: Gebärmutter

<sup>34</sup> Schugpa: Wacholder; s. auch Glossar

<sup>35</sup> Urdu: heute Staatssprache in Pakistan; es ist mit dem in Indien gesprochenen Hindi identisch, wird jedoch in arab. Schriftzeichen geschrieben; s. auch Glossar

Schule neue wollene Bettdecke für Wilhelms Bett eingerichtet. Wilhelm schreibt fleißig Briefe und studiert. 9 November: Mittwoch zu Mittag kamen Yorogpa Rigdsin und der

[12]

[18]92

Tinopa mit ihren Pferden von Simla hier an, brachten 10 Ladungen eingekaufte Vorräte - auch ein Pack Kleidungsstücke als Geschenk von Miss Tucker; Papa ritt nach Kyildang, ich schrieb Briefe. Donnerstag den 10. wurden die Sachen erst ausgepackt und fortgeräumt. Die Nachmittagsschule mit den kleinen Mädchen wieder aufgenommen. Freitag den 11. und Sonnabend<sup>36</sup> Äpfel für den Winter in den Keller und die untere Stube eingelegt. Die Kellerfenster mit Gras verstopft. 3 Holzhacker machen unser Winterholz klein. Die Mistgrube wird ausgeleert, auf die Garten bete und Kartoffelfelder. zum großen Teil zum Herauftragen auf Eseln und Pferden nach Kyildang in Teka<sup>37</sup> gegeben. 2 Ladungen Weizen für Geschwister Ribbach gewaschen und zu Mehl gemalen. Nach all diesen Dingen zu sehen macht besonders Wilhelm viele Arbeit und Lauferei. Am Sonnabend ritt er wieder nach Kyildang um den Weg zu Danas Haus renovieren zu lassen. Das Wetter fortgehend prächtig klar und Sonnig. Nächte Kalt. Gesundheitszustand gut. Nur die kleine Dénied Droppa hat Durchfall. Kirchen Ofen gesetzt. Sonntag den 13 November wie gewöhnlich begangen. Ueber Ribbachs Kommen spekuliert mit den Christen. Die große Koksar Brücke ist bereits demoliert das heißt die Bretter für den Winter abgenommen.

Wochen Bericht vom 13. bis 20. November.

Montag den 14. November. Gleich am frühen Morgen Aufregung durch Paru

[13]

18[92]

November Paru hat Geld vermöbelt was er an die Post zu zalen hatte wird durch den Chamadar und Hari Chand gerichtlich verfolgt, Wilhelm borgt ihm aus Erbarmen 180 Rupien. recht ärgerlicher Fall und viel Reden im Thasil<sup>38</sup>. Unsre Gemüter sind sehr beschäftigt mit dieser Geschichte Unser längst geplanter, und für heut festgesetzter Besuch im Gungrang Kar<sup>39</sup> wurde dann heut am 14. November ausgeführt. Wir ritten gegen 11 Uhr von hier ab, der Weg ist schön und angenehm; trotzdem wir uns angemeldet, was nicht ausgerichtet, und wir überraschten. Doch verlief der Besuch ganz angenehm. Die Shema<sup>40</sup> ist namentlich eine hübsche umgängliche Person Dewi Chands Tochter ein niedliches 5 jähriges Kind. Thee getrunken, allerlei gesprochen, ich von der Sreka<sup>41</sup> gefallen. Auf unsre Mitbringen: Brille Puppe, Seife Bilder etc leider wieder eine wollene Decke und 1 Filz geschenkt erhalten. Um 3 Uhr waren wir wieder zu Hause. Wolken ziehen am Himmel auf. Nachdem wir durch die Post am Dienstag erfahren, daß Geschwister Ribbach am 8. Simla erreicht, gingen wir mit Energie an das Ausräumen ihrer künftigen Stuben. Diese waren seit Schreve's Auszug zum Verwahren von Strümpfen, Obst, Sämereien, Kürbissen, Papieren, Flicksachen etc. gründlich benutzt worden. Freitag und Sonnabend wurde der Boden<sup>42</sup> ausführlich geräumt,

<sup>36</sup> ‚und Sonnabend‘ wurde von maria Heyde über der Zeile eingefügt

<sup>37</sup> Teka: In Auftrag gegeben

<sup>38</sup> Thasil: Verwaltungssitz, Sitz der niederen Gerichtsbarkeit; s. auch Glossar

<sup>39</sup> Gungrang Kar: Stamm/Familiensitz der Familie Chand

<sup>40</sup> Shema: Edelfrau, Frau/Tochter eines Lokaladligen

<sup>41</sup> Sreka: (mehrere Schreibvarianten), Bedeutung: Leiter (innerhalb eines Hauses auch ‚Treppe‘?)

<sup>42</sup> Gemeint ist der Dachboden

desgleichen Ribbach's Speisekammern, Wohnstuben etc. gescheuert. Die Familie Dana macht Winter gyags<sup>43</sup>, 3 Holzhacker in beständiger Arbeit. Freitag den 18. November. Der Bartsipa

[14]

[18]92

Anu räumt unsre "Gewissen Orte"<sup>44</sup> aus. Tra Sodnam bessert Zäune aus. Das Gehöft wird gereinigt. Sonntag still wie immer. Nachmittags die neuen Lieder wieder einmal mit den Christen geübt. Am Abend des Sonntags halten wir regelmäßig deutsche Singstunde miteinander.

Wochenbericht vom 20. bis 27. November.

Montag den 21. Nach längerer Unterbrechung fangen heut die tibetischen Morgensegen wieder an gehalten zu werden. Am 21. November der erste Schnee im Thale, mit recht kaltem Wind; es schneite fast den ganzen Tag blieb aber nicht viel liegen. In den beiden vorhergehenden Tagen ist die Sonne auffallend heiß und stechend gewesen. Besorgnis um Geschwister Ribbach und ihre Begleiter jenseit des Rotang. Das Wetter wurde am Dienstag wieder schön, und ist bis jetzt trotz mancher Schwankungen so geblieben. Die Haupt Arbeiten dieser Woche waren: Wäsche Waschen und Scheuern aller unserer und Ribbachs Stuben, und Gänge u.s.w. Wilhelm ritt am Donnerstag nach Tingtse um die Bettstellen für Ribbachs u.s.w. herunterzuschicken, und überall zum rechten zu sehen. Am Sonnabend Nachmittag zog er sich eine Erkältung zu in Gestalt geschwollenen Backens. Hoffentlich geht es bald vorüber. Sonntag wie immer, der Nachmittag wird gewöhnlich außer der Versammlung zum Briefschreiben benutzt. heut an Mrs Bishop Scotland. In dieser Woche kamen einmal die 6 Missions Diakonie Pferde herunter um an Mähnen und Schwänzen beschnitten zu werden; außerdem sind [.]2 in Simla.

[15]

18[92]

November Von der letzten Woche ist noch anzumerken daß am Sonabend den 26. Madtha mit einer Anzahl von Garjaern und ihren Pferden zum Ladungen holen Ribbachs entgegen geschickt worden sind.

Wochenbericht vom 27 November bis 4. December.

Montag und Dienstag wurden noch mit allerlei Vorbereitungen zu Ribbach's Ankunft: Räumen und Ordnen Essen kochen und dergleichen verbracht. Mittwoch den 30 November Nachmittags gegen 3 Uhr kamen Geschwister Ribbach wohlbehalten in Kyèlang an, und zu gleicher Zeit ihr sämtliches Gepäck. Große Freude und Dankbarkeit! Lobzangs Ankunft bei Dana's wehmütig. Nachdem das Wetter, zwar oft drohend, sich bis dahin gehalten, fing es an am Donnerstag Nacht zu schneien, und gab ein ordentliches, fast ununterbrochenes Schneewetter den ganzen Freitag und Sonnabend hindurch. Ich war eigentlich ganz an Stube und Küche gebunden, da wir ja selbstverständlich die neuen Geschwister ganz bewirten; es geht sich gemütlich mit ihnen um. Sie sind natürlich ganz mit Auspacken ihrer Sachen beschäftigt; wir erhielten auch unsre bestellten Dinge und Geschenke von Herrnhut, unter anderem ein hübsches, selbst gemaltes Bild von Gerhard. Auch brachten Geschwister Ribbach

---

<sup>43</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: ‚Vorräte‘

<sup>44</sup> Gewisse Orte: Maria Heydes Umschreibung von Toiletten

einen Papagei mit, den Miss Donald aus Dobi uns schenkt, der uns aber Anfang der Woche wurden Schlachtschafe von Oben ins Dangra<sup>45</sup> gebracht.<sup>46</sup>

[16]

[18]92

zunächst wegen seinem furchtbar kreischendem Geschrei eher schwer ist. Neben den laufenden Arbeiten gelang es endlich ein par neue schwarze Hosen für Wilhelm fertig zu machen, die er samt dem neuen Rock (den Tsang Rinchen zum großen Teil genät) heut am 4. December zu tragen anfang.

Wochenbericht vom 4. bis 11. December.

Einförmig an Haus und Stube gebunden, und doch vielfach beschäftigt verfloren die Tage. Geschwister Ribbach waren nicht nur mit Einräumen und Ordnen ihrer Stuben beschäftigt, sondern auch ein kleiner Neubau wurde ausgeführt, das heißt eine Bretterwand wurde in der langen hinteren Stube gezogen, wodurch - wie ursprünglich - 2 Räume hergestellt waren, was nett und praktisch ist. Guskuyer- und Barongpa die Tischler waren die ganze Woche damit beschäftigt, und Bruder Ribbach selber. Das Wetter war fortwährend klar und sonnig, vor, und nach Sonnenauf und Untergang und in den Nächten bitter kalt; es gab häufig gefrorene Fensterscheiben. Nachdem Geschwister Ribbach täglich alle Malzeiten bei uns gehabt fingen sie am Sonnabend den 11. an selber zu kochen und zu wirtschaften, Anna trat den Dienst an. Wilhelm schreibt und übersetzt fleißig unter anderem das gelungene Lied: Befiel Du Deine Wege! 5 Verse, ausführliche Tibetische Morgensegen. Die Kinder

[17]

18[92]

Dezember nachmittags regelmäßig in unsrer Stube. Ramelie und Rigdsin teilen die Besorgung des Viehes im Dangra für den Winter. Es wird viel Wolle zum Spinnen ausgegeben, was Wilhelm bisher besorgt.

Wochenbericht vom 11. bis 18. December.

Nachdem wir in großer Hast und Anstrengung besonders am Mittwoch den ganzen Tag Briefe geschrieben, wurde am Abend des 14. unsre letzte Post dem Tsang Sodnam (Tholagpa) übergeben. Am 15 December Donnerstag früh ging er bei prächtigem Wetter ab nach Koksar, den folgenden Tag schneite und näßte es beständig. So wechselvoll hat sich das Wetter die ganze Woche gezeigt, einzelne Tage sonnig und blau - dann ganz trübe. Freitag den 16. December wurde eine schon neulich gekaufte Kuh geschlachtet - zwischen Ribbachs und uns geteilt, nachdem die Christen einen Teil von Wilhelm erhalten hatten. An dem Tage fing ich auch an kleine Weihnachtsbäckereien für X Kinder<sup>47</sup> Bescheer zu machen, nachdem ich am Dienstag den Pfefferkuchenteig gemacht Sonnabend den 17. hielt Wilhelm das Sprechen<sup>48</sup> der erwachsenen Christen, worauf am Sonntag den 18. December Abends das

---

<sup>45</sup> Dangra: Stall/Pferch; s. auch Glossar

<sup>46</sup> Dieser Satz ist am unteren Ende der Seite angefügt

<sup>47</sup> X Kinder: Christenkinder; s. auch Glossar

<sup>48</sup> Individuelles seelsorgerliches Gespräch zur Vorbereitung auf das Abendmahl; s. auch Glossar

tibetische heilige Abendmal gehalten wurde. Am Nachmittag war in Verbindung mit der Vorbereitungsrede die neue

[18]

[18]92

von den Brüdern in Leh zusammengestellte und trypographirte<sup>49</sup> Litaney zum ersten Mal gebetet, nachdem Wilhelm sie am Freitag Abend mit den Christen durchgenommen hatte. Bruder Ribbach las eine deutsche Vorbereitungs Rede.

Wochenbericht vom 18. bis 25 December.

Wilhelm macht einen neuen großen Käfig von Drat (für den Nezo<sup>50</sup>) der sehr hübsch gelungen ist. Er giebt vielen Leuten Wolle zum Spinnen aus, und macht eine neue klare Tabelle zum Wolle Aufschreiben. Meine Haupt Arbeit Vorbereitungen zu Weihnachtsbescheren viz. Pfefferkuchen und andere Backereien, auch Wachslichter-Machen mit Chonsin. Am Donnerstag den 22 Abends wurde dann die übliche Kinderbescheerung veranstaltet, verbunden mit allgemeinem Thee. Singen und Aufsagen der Weihnachtsgeschichte. Schwester Ribbach half angelegentlich beim Aufputzen: Geschenke: Kamm, Seife, Tüchel, kleine Skyerak<sup>51</sup>). Es verlief ganz befriedigend. Chamdrol war von Kyor dazu gekommen fängt an ein kyir kyir ci<sup>52</sup> zu tragen. Freitag früh kam dann auch Tsang Rinchen, um für den Winter hier zu wohnen und das Drucken zu besorgen, er macht seine Drangsa in früher Zaka's Küche). Am 23. December Freitag kam die traurige Nachricht

[19]

18[92]

December traurige Nachricht<sup>53</sup> daß der älteste Sohn vom Nachbar Nyurub auf dem Rotang durch eine Lawiene getötet worden ist, zu gleicher Zeit mit 3 anderen Männern von Manchat u.s.w. Tholagpa Tsang Sodnam unser Briefbote war mit dieser Gesellschaft ist aber glücklich der Lawiene entronnen, und konnte noch einen Gefährten dessen Arm sichtbar war, aus dem Schnee herausziehen und retten. Dieses schmerzliche Ereignis bewegt uns natürlich sehr, und erfüllt uns mit Teilnahme für die betreffende Familie. Das Wetter ist fortwährend wechselnd bald ein wenig Schnee, bald Sonnenschein; bei den laufenden Arbeiten in Küche und Haus nimmt man wenig Notiz davon. Sonnabend den 24 December wie alljährlich ein viel mit Arbeiten ausgefüllter Tag. Die Hilfe der Geschwister Ribbach beim Aufputzen des Weihnachtsbaumes in der Kirchenstube dankenswert. Großer Andrang von Leuten auch aus anderen Dörfern zur Christnacht; schwierig Ruhe zu schaffen. Es wurden Aepfel verteilt. Nach der ChristnachtsVersammlung essen Geschwister Ribbach mit uns Abendbrod; sie beschenken uns. Auch die Christen Kinder brachten ihnen und uns Bescheere: Handschuhe) etc.

<sup>49</sup> Trypographierte: soll vermutlich ‚typographierte‘ heißen

<sup>50</sup> Nezo gelegentlich auch ‚Netzo‘: Wahrscheinlich: ‚Papagei‘ oder Name des Papageis

<sup>51</sup> Skyerak: Korrekt ‚Skerag‘ = Gürtel, Band. Wird in Lahoul getragen

<sup>52</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>53</sup> Die beiden Worte stehen sowohl am Ende der Seite 18 als auch am Beginn der Seite 19

[20]

[18]92

Sonntag den 25 December 1. Feiertag. Angenehm verbracht. Zu Mittag besuchte Hari Chand mit seinem Neffen, 2 Söhnen, und Gefolge brachte Geschenk (Zucker) was mit Aepfeln beantwortet wurde. Lobzangs gaben eine Einladung für die Christen. Wir waren zum Kaffe und Abendessen bei Ribbachs es war angenehm und gemütlich

Wochenbericht vom 25 December bis 1. Januar 93.

Montag den 26. December. Der 2. Feiertag wurde ausführlich begangen. Am Vormittag war tibetische Predigt. Die Christen haben wieder ein Dron<sup>54</sup> bei Dana's, wir sind still in unseren Stuben mit Lesen und Hand Arbeit beschäftigt  
Dienstag den 27 December. Ganz überraschend war es daß unser Briefbote Tsang Sodnam (Tholagpa) am frühen Morgen mit einer großen letzten Post von Sultanpur hier ankam. Viele Aufregung, hauptsächlich durch die Nachrichten von Leh: Shamuels Abführung nach Kashmir, seine Familie, Dr. Jones! etc. Auch Paru wird seines Amtes als Postmeister entsetzt. u.s.w. u.s.w.  
Durch die Vorbereitungen auf das "Dron" mit den Christen, waren Dienstag und Mittwoch arbeitsvolle Tage (Strietze<sup>55</sup> Backen, Schlachten, Fleisch kochen) Am Mittwoch gaben Droppa's auch eine Einladung Die Festlichkeit bei uns (eine Nachholung des Ernte Festes, fand

[21]

18[92]

1892 December am Donnerstag den 29 statt; und verlief in mate<sup>56</sup> materieller Beziehung ganz gut und dankenswert. Schwester Ribbach beteiligte sich auch an der Arbeit. Besonders vergnüglich wars durch die Gesellschafts Spiele für Alt und Jung welche Geschwister Ribbach anordneten, Schwester Ribbach die früher selber Turn Schulen gehalten, nimmt mit den Christen Kindern dergleichen Übungen vor. Freitag und Sonabend nähte Tsang Rinchen eine neue Pelzweste zum täglichen Gebrauch für Wilhelm Bis zum Schluß des Jahres ging es im Treiben und Arbeiten fort, besonders am 31. da wir am Nachmittag die vorhandenen Vorräte an Zucker u.s.w. durchwogen und inventierten<sup>57</sup> vermehrte Arbeit und Schaden durch Mäuse) Dan Droma liest Wolle aus Es wird auch laufend zum Spinnen und Zwisten<sup>58</sup> ausgegeben. Zur tibetischen Jahresschlußfeier hatte[n?] sich wieder eine große Anzahl Lahouler eingefunden da der Christbaum wieder erleuchtet wurde. Wir beschlossen das Jahr im Geschwisterkreis gemeinschaftlich zu Mitternacht. Geschwister Ribbach kamen um 10 Uhr zu uns herüber. Bruder Ribbach leitete die Schlußversammlung und hielt das Gebet. Trotz der wehen Erinnerungen, und den großen Riß in unserm Kreise durch Betty's Abruf, und den [.] traurigen Nachrichten von Leh, durften wir das Jahr 1892

---

<sup>54</sup> Dron: Siehe Glossar

<sup>55</sup> Strietze: Größeres Hefengebäck, s. auch Glossar

<sup>56</sup> Das hier angefangene Wort wird in der nächsten Zeile wiederholt und komplettiert

<sup>57</sup> Inventierten: Korrekt: ‚inventarisierten‘ (den Bestand aufnehmen)

<sup>58</sup> Zwisten: Korrekt: ‚Twisten‘ = Verdrehen einzelner Fäden zu einem Garn; s. auch Glossar

[22]

[18]92

mit Dankbarkeit, bei allgemeinem Wohlbefinden in der kleinen Gemeinde beschließen.

1893.

Der Neujahrstag am Sonntag wurde still vergnügt verbracht Wilhelm hatte sich beim Inventieren Rheumatismus zugezogen der Gott Lob sich wieder verlor. Am Nachmittag "turnte" Schwester Ribbach mit den Kindern in der Veranda; der Weihnachtsbaum in der Kirchenstube wurde abgeleert. Madtha giebt ein Dron für die spun<sup>59</sup>s. Es wird zu einer Vorstellung per Magic Lantern gerüstet, was Bruder Ribbach übernimmt. Hari Chand und seine Söhne werden gerufen, viel Volk stellt sich ein. Es will aber nicht gelingen, da beim Putzen der Gläser, und auch sonst Störungen im Aparat hindern, man geht unverrichtet auseinander; wir, müde und schläfrig sind Abends eine Weile drüben Montag den 2. Januar. Vollständiger Rechnungs- und Zahltag besonders für Wilhelm.

Dienstag den 3 Januar Schneewetter. Die kleine Schule beginnt wieder am Morgen bei Chonièd, Nachmittags kommen die Kinder zu uns. fortgesetztes heftiges Schneewetter.

Die Winter Ecke auf dem Kanape wurde in diesen Tagen eingerichtet, schon vorher hatten wir das Harmonium in die Schlafstube gebracht, und sonst Änderungen gemacht<sup>60</sup>

[23]

18[92]

Januar Nachdem das Schneien aufgehört, wurde am Donnerstag den 5. Abends die Vorstellung per Laterna Magica gegeben zu der eine große Menge Volks sich eingefunden hatte, sich aber ruhig verhielt. Die eigentliche Einladung dazu war an Hari Chand der sich mit seinen 2 Söhnen, Neffen, ect.<sup>61</sup> eingefunden. Die Sache verlief so ganz befriedigend. Am Freitag Abend waren Geschwister Ribbach bei uns "zum Lichten<sup>62</sup>" was neulich schon stattfand. Die 4 Mädchen Chonsin Lydia Gamdrol und chos skyid<sup>63</sup> schreiben Kalender auf großen Bogen in traig<sup>64</sup> in den Nachmittagsstunden. Die 3 Buben haben bei Paru Urduschule, mehrere Knaben aus dem Dorfe kommen mit dazu. Wilhelm fängt an für die Presse zu übersetzen und zu schreiben. Hier im Dorf (bei Nachbar Nyurub, Lama Namgyal) und sonst im Lande werden die üblichen Totenfeiern (Gewa Jatru) vor ihrem Neujahr abgemacht mit großen Andrang von Leuten. Das Ausgeben von Wolle zum Spinnen floriert. Sonntag den 8. Januar, bis jetzt die kälteste Nacht, das Wetter klar und scharf täglich gefrorene Fensterscheiben. 2 große Kürbisse werden unter die Christen verteilt. Abends Geschwister Ribbach bei uns

---

<sup>59</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: ‚Geschwister‘ (Mithristen); das nachgestellte ‚s‘ dient der Mehrzahlbildung

<sup>60</sup> Diese beiden Zeilen wurden am unteren Ende der Seite eingefügt: sie stehen in geschweiften Klammern

<sup>61</sup> ect= etc

<sup>62</sup> Zum Lichten: (Winterlicher?) Brauch ; s. auch Glossar

<sup>63</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Eigenname

<sup>64</sup> traig: Tibetische Schreibschrift

deutsche Predigt gelesen. Seit Donnerstag den 5. fangen die xten<sup>65</sup>  
Kinder an zu stricken Jamdrol zwistet Wolle. Bu Chung kommt

[24]

[18]92

endlich am 7. Januar mit seiner Ladung von Simla an.

Wochenbericht vom 8. bis 15. Januar.

Montag den 9. Januar Anfang der großen Strickschule mit  
54 Frauen und Mädchen und Kindern aus dem Dorf; noch mehr in Aussicht.  
Mit den Christen und uns Schwestern; 64 Personen, dabei Ruhe und Ordnung.

Rigdsin besorgt das Feuern und Ordnen. Die Zahl der Dorf Knaben  
Schüler vermehrt sich. Eine rdsa ma<sup>66</sup> Essig aufgesetzt hinterm Ofen.  
Der gyang pa [me?]<sup>67</sup> unternimmt Solen machen für Ribbachs. Viel Wollenlauferei.  
Wilhelm hat auch viele Störungen beim Schreiben, muß an den  
Abenden fleißig arbeiten. Anfang des Druckens. Tsang Rinchen  
druckt. sein Bruder Norbu, und Madtha drehen die Presse.  
Also verlief die Woche mit den Schulen und genannten Arbeiten. besonders  
ist Wilhelm stramm angestrengt mit Uebersetzen und Schreiben der  
Glaubenslehre für die Presse; er schreibt täglich bis spät Abends 11<sup>te</sup> Stunde  
in seiner Stube. Unsre bisherige englische Abendlectüre hat darüber  
ganz aufgehört. Gesundheits Zustand im Haus und der Gemeinde  
dankenswert. Wetter vorherrschend trübe, und recht kalt.

Wochenbericht vom 15. bis 22 Januar.

Sonntag den 15. Abends verbrachten wir bei Geschwistern Ribbach, es wird  
viele konferenzlich besprochen und angeregt. In der vergangenen  
Woche Klage Angelegenheit von Gyatsis Schwester im Thasil, dabei empörende  
Ungerechtigkeiten der Dcho's<sup>68</sup> etc.

[25]

18[92]

Januar Montag den 16. Januar. Wilhelm fängt an der Chonsin  
Konfirmations Unterricht zu halten. Desgleichen haben heut die  
tibetischen Abend Versammlungen für den Winter begonnen.  
Fortlaufende Arbeit mit Wolle ausgeben zum Spinnen und Zwisten  
Die Unterrichte für die erwachsenen Männer und Frauen von Wilhelm  
treten ins Leben am Dienstag den 17. Mittwoch den 18. wurde der  
neue kleine Eisenofen den der Schmidt in den vergangenen Tagen  
gemacht in Bruder Ribbachs Stübchen aufgestellt. Dabei war Wilhelm namentlich  
dem Röhre<sup>69</sup> machen in Anspruch genommen. Von Donnerstag den 19. Januar  
an fangen die tibetischen Brüder Dana, Drogpa, Tsang Rinchen und Lobzang an  
Morgensegen zu halten der Reihe nach inclusive Wilhelm. Die Strumpf  
Wäschen beginnen. Freitag Abend hält Bruder Ribbach die erste Versammlung  
Singstunde. Wetter fortlaufend trübe, und recht kalt dabei, die bisher  
kälteste Nacht traf in diese Woche. Wollen Geschäfte Ausgeben und Empfangen  
in stetem Gang. Wilhelm schreibt angestrengt nicht nur am Tage

---

<sup>65</sup> xten: Steht für ‚Christen‘; s. auch Glossar

<sup>66</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Bedeutung: Ein großes Tongefäß; s. auch Glossar

<sup>67</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Eigenname?/Herkunftsbezeichnung?

<sup>68</sup> Dcho's: Korrekt ‚Djo's‘ = Mitglieder der herrschenden Clans; das apostrophierte ‚s‘ dient der Pluralbildung

<sup>69</sup> Röhre: Umgangssprachlich Rohr für den Rauchabzug des Ofens

sondern bis spät Abends für die Presse, keine englische Winterlectüre, Wirtschaftliches. Seit dem Montag Gerste und Kaffe gemischt getrunken; Tauben und Schragpa's<sup>70</sup> in Schlingen gefangen werden von Dorfjungen zum Kaufen gebracht.

[26]

[18]92

Wochenbericht vom 22. bis 29. Januar.

Montag Abends nach der Versammlung übergab Madtha einen Brief an Wilhelm in dem er sich beklagt daß er von Danas Familie verächtlich behandelt und beschimpft "Gara"<sup>71</sup> genannt wird etc. Darauf spricht Wilhelm mit den Einzelnen, bis Mittwoch den 25 Abends anstatt der allgemeinen Versammlung die Beteiligten: Madtha Dana Lobzang Anna Chonied in unsrer Stube zu einer Aussprache zusammen kommen. Daß Madtha eigentlich den größten Teil von Schuld dabei hat erfuhr Wilhelm schon am Tage nehmlich daß er in ungebührlicher Weise sich den Garas nahe stellt, und um eine Gara Tochter aus Yurnat geworben haben soll was bereits „Gespräch im Dorfe" ist. Jedenfalls ist's gut daß die Geschichte - die schon längere Zeit im Stillen spielt - nun bekannt, und vor Wilhelm gekommen ist.

Wetter: Dienstag den 24. heftiges Schnee- und Stöber Wetter, so daß die Bilinger nicht zur Strickschule kamen; Mittwoch prächtig klar und sonnig. Donnerstag trübe, und Freitag desgleichen Sonnabend den 28 Januar. Lo sar lo gsar<sup>72</sup> der Lahouler, an welchem es tüchtig schneit und stöbert. Interessant daß an dem Tage, im Thasil vor Hari Chands Familie getrommelt, getanzt und gesungen wurde zu Mittag als das Wetter dazwischen einmal still war.

[27]

18[93]

Januar Von den Neujahrsfeuern und Fackeln am 27. Abends spät namen wir keine Notiz. Sonntag den 29. verbrachten wir still wie gewöhnlich; am Abend bei Gechwistern Ribbach drüben.

Wochenbericht vom 29. Januar bis 5. Februar.

Besondere Dinge sind in dieser Woche wol nicht zu verzeichnen. Die laufenden Arbeiten im Gang: Wilhelm Tag und Nacht übersetzen und schreiben, dazwischen die Druckbogen lesen. Unterrichte, Versammlungen. das Drucken, die wachsende Knabenschule; Strickschule mit wachsender Arbeit, die Schwester Ribbach treulich teilt; 2 große Strumpfwäschen. Wetter trübe beißende Kälte x<sup>73</sup> Schnee dazwischen einzelne Sonnige Tage. So scharf und anhaltend kalt ist es seit Jahren nicht gewesen. Dabei der Gesundheitszustand in der Gemeine, und im Lande überhaupt dankenswert; man hört wenig von Husten und dergleichen wir kommen auch wenig oder gar nicht heraus, außer Bruder Ribbach der viel spazieren geht; er leidet sehr von seinen erfrorenen Händen. Sonnabend den 4. Februar kam das Neujahrs-Stag<sup>74</sup> von Gungrang

<sup>70</sup> Schragpa: Rebhuhn; s. auch Glossar

<sup>71</sup> Gara: Korrekt ‚Garra‘ = ‚Schmied‘, gehören auch der indoarischen Gruppe Mon an

<sup>72</sup> Der Begriff wurde erst in deutscher Kurrentschrift, dann mit tibetischen Zeichen geschrieben; Bedeutung: ‚Tibetisches Neujahrsfest‘

<sup>73</sup> Mit diesem Zeichen verweist Maria Heyde auf eine Ergänzung am Fuß der Seite

<sup>74</sup> Stag: Geschenk, Gabe

bestehend aus Arac und Korinten, das mit Strümpfen und Aepfeln beantwortet wird. Ribbachs kaufen eine lebendige Schragpa von Dorfjungen, die sie im Käfig zähmen wollen. Sonntag Abend Ribbachs bei uns.

x Eine Folge der Kälte ist daß die Milch nicht gut rämt<sup>75</sup> und deßhalb in Wilhelms Stübchen in größerer Wärme aufgestellt wird. Die Kartoffeln im Keller sind trotz Bedeckung von Frost gefährdet die Aepfel wirklich gefroren.

[28]

[18]93

Wochenbericht vom 5. bis 12. Februar.

Montag den 6. den ganzen Tag heftiges Schnee und Stöber Wetter; trotzdem kommen die Kardanger Strickerinnen zur Schule, auch Strumpfwäsche. Es kamen zwar dann einzelne Sonnentage; besonders am Donnerstag; im Ganzen herrscht aber noch die grimmige Kälte namentlich an den trüben Tagen. Freitag den 10. Bruder Ribbachs Geburtstag; wir feierten denselben bei einer Abend Einladung die sie veranstalteten, recht gemütlich. An demselben 10. war das Gotse<sup>76</sup> in den beiden Kyelangs; hier im Dorfe ist im Tama Yog Hause, und beim Gara Anu im vergangenen Jahr ein Sohn geboren. Kunga Rolma hatte Urlaub genommen um in ihrem Hause wo auch besonders gefeiert wird zu bleiben. Chonsin vertritt sie. Die früher aufgezählten Arbeiten in den Schulen, für Presse Schreiben, Drucken, Strümpfe u.s.w. gehen ungestört fort. Gesundheitszustand im Ganzen dankenswert; nur Lobzang leidet an Kopfschmerzen (Reißen<sup>77</sup>?). Wilhelm erfährt daß in den Dörfern das Vieh krankt, und eine ganze Anzahl Schafe, auch einige Pferde ? gestorben sind; das im nassen Sommer verfaulte Gras (Heu) soll mit Ursache sein. Im Hühnerstall wurden eines Tages durch Tra Sodnam einige Bretter angebracht; und damit einem längst empfundenen Bedürfnis Rechnung getragen; es ist wol eine Folge der strengen Kälte daß unsre Hühner Monatlang keine Eier legen. Droppa brachte Felle von 2 Mardern die er in Sarjing gefangen.

[29]

18[93]

Februar

Wochenbericht vom 12. bis 19. Februar.

Das Haupt Ereignis der Woche. Wilhelms Geburtstag am Donnerstag; an den vorhergehenden Tagen einige vorbereitungen mit Bäckereien, zu der AbendEinladung die wir Geschwister Ribbach gaben; auch ein kleines Frühstück beim Gratulieren. Sonst verging der Tag unter den laufenden Arbeiten und Schulen. Die lieblich aufgeblühte und duftende Hyazinthe machte uns Freude. Die wiederholt genannten Arbeiten: Schreiben Wilhelms bis in die 11. Nachtstunde. Drucken, Knaben und Mädchen Schulen Strumpfe Wäschen und Durchsehen u.s.w. in ungestörtem Gang. Wetter: am Montag tolles Schneien und Wehen, auch am Donnerstag voll - ständiger Schneetag. Nur am Mittwoch prächtig sonnig, auch am Freitag hübsch. Gesundheits Zustand allgemein dankenswert. Lobzangs Kopfschmerz wurde durch ein Senfpflaster gehoben. Auffallend wenig Trommel und Gelage im Dorf seit dem Gotze. Byams bde<sup>78</sup> 's Geburtstag

---

<sup>75</sup> Rämt: Rahm absetzt

<sup>76</sup> Gotse: Korrekt ‚gotsi‘ Feierlichkeit für die im vergangenen Jahr geborenen Söhne; s. auch Glossar

<sup>77</sup> Reißen: Starker ziehender Schmerz; s. auch Glossar

<sup>78</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname; das apostrophierte ‚s‘ dient der Bildung des Genitiv

am Sonnabend den 18. wurde durch eine ausführliche Einladung bei Danas gefeiert für die Christen, nur Madtha kam nicht dazu, warum? uns wurde einiges Gebäck gebracht. Versammlungen und Unterrichte der Erwachsenen regelmäßig; die Christenkinderschulen von mir leiden sehr; nur regelmäßiges Schreiben früh bei Chonièd. Die Morgensegen werden wie schon erwähnt von den tibetischen Brüdern mit gehalten. Die Singstunden bei denen Schwester Ribbach immer spielt, werden von ihrem Mann gehalten. Die andern Versammlungen von Wilhelm.

[30]

[18]93

Wochenbericht vom 19. bis 26 Februar.

In den gewöhnlichen Lauf der wiederholt aufgezählten Arbeiten und Geschäfte brachte unsre "große Einladung" eine ganz angenehme Abwechslung. Bruder Ribbachs und Wilhelms Geburtstag sollten nachgefeiert werden; wir Schwestern teilten die Arbeiten des Strieze- und Kräppel<sup>79</sup>backen's u.s.w.; Freitags den 24. war dann das allgemeine "Dron" welches gefolgt von Gesellschaftsspielen recht gemütlich verlief.

Das Wetter wie bisher: einzelne Sonnentage unterbrachen die vorherrschend trübe Schneige Witterung, doch ist die Kälte nicht mehr so heftig. Doch am Morgen des 26. gabs wieder gefrorne Fensterscheiben; man darf die warme Kleidung noch nicht ablegen. Gesundheits Zustand dankenswert. Sonntag den 26. wurde zur Abwechslung die neue Litaney gebetet, und dabei die Responsorien<sup>80</sup> nach den 10 Geboten gesungen nach der Art der englischen Kirche. x<sup>81</sup> Geschwister Ribbach sangen darauf recht schön ein Deutsches Lied vor der noch versammelten Gemeine.

x auch wurde das dad pa shad pa<sup>82</sup> (von der ganzen Gemeine gesprochen,) hineingeschoben.

Von dem Hexenfeuer das Anfang der Woche im Dorf stattfand merkte ich im Drang der Geschäfte nichts.

[31]

18[93]

März.

Wochenbericht vom 26. Februar bis 5. März

Montag den 27. Februar wie immer große Wäsche Strümpfe und privat. Am Vormittag brachte ein Bilinger 9 lebende Schragpa's, die er allmählig in Schlingen gefangen; sie liefen frei im Dangra herum, waren aber lange nicht zahm genug, sondern liefen davon; 6 nur wurden im Gehöft wiedergefunden; 3 waren auf den Berg entkommen. Dana's namen eine Schragpa, die nun in unserm alten kleinen Bauer vor ihrer Drangsa hängt. Am selben 27. Februar abends 1/2 9 war ein recht fühlbares Erdbeben wie wir es seit langer Zeit nicht hatten, das besonders Geschwister Ribbach erschreckte. Das Dröhnen der Dachsteine verursachte aber auch ein ganz unheimliches Getöse. In Folge dieses Erdbebens stürzte an mehreren Stellen

---

<sup>79</sup> Kräppel: Mitteldt. für ‚Krapfen‘

<sup>80</sup> Responsorien: Liturgische Wechselgesänge

<sup>81</sup> Mit diesem Zeichen verweist Maria Heyde auf die Ergänzung zwei Zeilen tiefer

<sup>82</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine),

der Schnee von den höheren Bergen herunter. Das Wetter war vorherrschend schön, prächtig, Frühlingsluft, doch will die Kälte noch nicht weichen, am 3. März gab es gefrorene Fensterscheiben, heut am 5. März ist es ganz trübe ja es schneit. Arbeiten: wie bisher Wilhelm fast überangestrengt mit Schreiben, Versammlungen, Drucken, Schulen, Strümpfe! etc. Bruder Ribbach fing am Donnerstag an bei Paru Urdu zu lernen. Mittwoch den 1 März war "Konferenz" in unsrer Stube. Hauptgegenstand die Knabenschule, und das Bedürfnis eines neuen

[32]

[18]93

geeigneten Lokales (Schulhaus) für dieselbe. Im Dorf fand Trommeln und Gelage statt bei Gelegenheit ihres tshe bcu<sup>83</sup>. Zu gleicher Zeit wurde das hindostanische "holi"<sup>84</sup>, von Hari Chand begünstigt, mit Spectakel begangen. So viel man weiß ist der Gesundheitszustand gut; [doch] hört man einige Leute husten.

Wochenbericht vom 5. bis 12. März.

Montag den 6. Chonsin's Geburtstag wie gewöhnlich bedacht; sie machten keine Feier. Hari Chands Neffe war hier um uns aufzufordern im Verein mit ihnen und dem Thasil einen Postboten nach Njungti abzusenden. Nach Ueberlegung wurde beschlossen erst das Kommen der Post abzuwarten, und dann den Boten zu senden, zumal auch Tsang Sodnam der Tholagpa welcher gehen soll und will, sich nicht über den Pass zu gehen wagt ehe nicht Leute von Jenseits ihn passiert haben. Wilhelm hat in dieser Woche sein Schreiben für die Presse unterbrochen um statt dessen die Abschrift des Diariums<sup>85</sup>, Rechnungen und Anderes für die Post fertig zu machen; auch besorgte er kleine gewünschte Brod Brettchen für uns arbeitete selbst auch daran. Die stehenden Arbeiten in Haus und Gehöft hatten ihren ungestörten Fortgang. Paru kam nach mehrtägigem Urlaub in seine Schule zurück; er erzählt daß in Manchat viel Vieh stirbt, er selbst auch eine ganze Anzahl Schafe verloren habe.

[33]

18[93]

März Wetter vorherrschend schön, dazwischen aber trübe und kalte Tage. man hört die Leute husten sowol die Dörfler in der Strickschule, als auch die Christenkinder. Mir gings etwas krachwedelig<sup>86</sup>. Galliges Kopfweh welches die ganze Woche mehr oder minder auftrat, und nicht wie gewöhnlich einer Gabe Holloway's<sup>87</sup> Pillen weichen wollte hatte am Freitag seinen Höhepunkt verlor sich dann Gott Lob allmählig; neben den Pillen that augenscheinlich Aconit gut. Am 9. März fiel oder brach ganz unversehends einer meiner alten Zähne ab, die seit November 87 mit dem Gebis zusammengehalten haben; es macht indes zum Glück bis jetzt keine große Störung im Munde. In den letzten Tagen mit Dana's und Rigdsins Hilfe Wolle schwarz gefärbt; von

---

<sup>83</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: religiöse Handlung

<sup>84</sup> holi: Hindustanisches Frühlingsfest

<sup>85</sup> Diarium: Jahresbericht der Missionsstation; s. auch Glossar

<sup>86</sup> krachwedelig: Schwach, gebrechlich; s. auch Glossar

<sup>87</sup> Holloways: Universalmedizin; s. auch Glossar

der Nachbarin Sodnam Kundsom einen großen Zangbu<sup>88</sup> dazu geborgt. Der Nezo wird etwas zahmer und gemütlicher, kriecht und klettert zuweilen außer halb seines Bauers herum. Noch immer ist das Haupt Thema: die Strümpfe. Im Dorf Tage langes Trommeln und Gelage beim Nachbar Trashi.

Wochenbericht vom 12. bis 19. März.

Das schöne prächtige Wetter mit rein blauem Himmel, erregte (besonders bei Geschwistern Ribbach) viel Denken und Hoffen auf die baldige erste Post, bis am Freitag der Himmel sich plötzlich umzog; am Abend war Wetterleuchten, dem unmittelbar ein tüchtiger Schneefall

[34]

[18]93

folgte, was Sonabend früh prominent war; das heftige Schneien, und Stöbern hielt den ganzen 18. März ununterbrochen an. Zu gleicher Zeit war ein starkes Gewitter ganz nahe über uns, es währte einige? Stunden. Dem folgte wie nach früheren Erfahrungen wieder vermehrtes Schneien. Anfang der Woche verspürte man ein Erdbeben, das aber lang nicht so bedeutend war wie jenes im Februar. Sonntag den 19. hörte das Schneien auf nach dem seit Freitag Nacht volle 2 Fuß<sup>89</sup> Schnee gefallen waren. Doch ist von Aufklärung noch keine Rede. Arbeiten. Wie bisher im Haus, Schule, Druckerei u.s.w. Seit Dienstag oder Mittwoch ? arbeitet Nanti Ram der Schmidt im Gehöft, um die Ackergerätschaften in Ordnung zu bringen auch wurden unsre Decktschi<sup>90</sup> verzinnt, und sonst einiges Ausgebessert. Sonnabend den 18. arbeitete auch Tra Sodnam hier, hauptsächlich um einen Deckel herzustellen zu einem großen Kasten der zum Aufbewahren der vielen fertigen Strümpfe gebraucht wird; man weiß ja kaum wohin mit der Menge. In den letzten Jahren konnten wir die unbewohnten oberen Stuben als Niederlage für die Schulstrümpfe benutzen. Wilhelm schrieb wieder fleißig einige Bogen für die Presse; Sonnabends aber beschäftigte er sich hauptsächlich damit das Bauer des

[35]

18[93]

März des Nezo in Stand zu bringen, das heißt die durchgefressenen Holzstangen durch Neue zu ersetzen, und den angehackten Oberen Rand mit Blech zu beschlagen. Während dessen lief der Nezo auf der Diele herum, er wird immer zahmer. Am selben 18. Sonabend kam Jai Chand Hari Chands Neffe, wiederholt, um sich meine gehäkeltten Tücher zu borgen, da die Shema<sup>91</sup> gern dergleichen nachmachen wollte. Es wurde aber aufgegeben, da Niemand, auch die berühmte Kundsom von Tarwa's die der Shema das Strümpfe- und Handschuhe stricken gelehrt, ihr das Häkeln nicht zeigen konnte. Gern hätte ich diese Veranlassung wahrgenommen mit ihr in Verbindung zu treten, erbot mich auch ihr "der Shema" das Häkeln

---

<sup>88</sup> Zangbu: Bedeutung unbekannt; (Grosse Schlüssel, Zuber?)

<sup>89</sup> Fuß: 1 (engl.) Fuß entspricht 30,5 cm

<sup>90</sup> Decktschi: Metallene Kochutensilien; s. auch Glossar

<sup>91</sup> Shema: Frau eines Lokaladligen; s. auch Glossar

zu lehren, es wurde aber höflich ausgewichen, wie schon Hari Chand zu Weihnachten es entschieden abgelehnt hatte als ich den Wunsch aussprach, seine Frau zu besuchen. Gesundheits Zustand. Allgemeines Husten in der Gemeinde bei Erwachsenen und Kindern. Wir deutschen Geschwister sind bisher frei geblieben

Wochenbericht vom 19. bis 26 März.

Das Haupt Ereignis: Schluß der großen Strickschule. Dies geschah an den Tagen des 20, 21, 22, März da die Löhne ausgezahlt wurden. Wegen des vorerwähnten großen Schnees war der Kardang Weg einige Tage gesperrt, so daß die Mädchen erst

[36]

[18]93

am Mittwoch kamen; an 2 Tagen wurden denen aus Biling, Kyèlang Gong, Kardang, und Yurnat Bilder durch die Laterna Magica gezeigt, was Bruder Ribbach besorgte während ich erklärte. Freude und Interesse der Beschauer! So waren die kurzen aber angestregten Schulwochen vom 9. Januar bis 22 März glücklich wieder ein Mal durchlebt. 58 Mädchen Frauen und Kinder aus 7 Dörfern, und 6 Christen Kinder hatten die Schulen regelmäßig besucht, zusammen 1049. Strümpfe u.s.w. gestrickt, sich im Ganzen gut betragen, und auch willig die Bunan<sup>92</sup> Sprüche zum Teil wiederholt, auch Neue gelernt. Mit dem Lesenlernen beschäftigen sich verhältnismäßig wenige doch wird es nicht unterlassen; und von einer kann man wenigstens sagen: daß sie wirklich ohne zu buchstabieren hintereinander lesen kann. (es ist die Garu Buttaid.) Gott gebe daß die Zeit noch mehr Nutzen und Segen gebracht hat den fleißigen Strickern als die 145 Rupien welche im Ganzen ausgezahlt worden sind. Mit den Christentöchtern (auch Anna hat viel gestrickt) wurde am Donnerstag den 23. abgerechnet, und der Schulschluß vor Ostern gemacht. Die Christen Mädchen stricken ungeheuer viel auch die Kleinen bde brnyed<sup>93</sup> und chos grol<sup>94</sup>. sonst aber kommen sie in diesen Wochen eher zu kurz mit ihren Schulen. Nur das Traig<sup>95</sup> Schreiben wird alle Morgen

[37]

18[93]

März regelmäßig durch Chonyed gelehrt, woran ich häufig einen kleinen Unterricht in biblischer Geschichte und Geografie anschloß. Die 3 Buben besuchen nach dieser Früh-Stunde die immer mehr sich erweiternde Urdu-Schule bei Paru. Diese wird in der "alten Zaka's Drangsa" oder auch im Sonnenschein auf dem Viehstall Dach im Dangra gehalten. Lobzang und Madtha haben auch einen fit<sup>96</sup> in der Mittagsstunde bei Paru Urdu lesen zu lernen; während Bruder Ribbach in den Frühstunden Urdu studiert. Schwester Ribbach hat sich mit Eifer und Interesse an der Strickschule beteiligt (Wolle abwiegen Lesen) auch beim Strümpfe durchsehen geholfen. Freitag und Sonnabend wurde

---

<sup>92</sup> Bunan: Lokale Ausprägung des Tibetischen; s. auch Glossar

<sup>93</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

<sup>94</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

<sup>95</sup> Traig: Tibetische Schreibschrift

<sup>96</sup> Fit:Anwandlung, Anfall

dies noch betrieben. Chonyeds Geburtstag der 25 März; so oft durch Ankunft der ersten Post ausgezeichnet, verging ohne besonderes Ereignis; außer dem gründlichen Reinigen der Kirchenstube, Dielen, Fenstern u.s.w. und dem Waschen von Hausgang und Treppe, was am Bethanien Sonnabend den 25 März ausgeführt wurde durch Tan Dromee, Sukie und Yangdsom; das Wetter war im ganzen die Woche hindurch freundlich aber noch kalt besonders in den Nächten, es gab fast immer gefrorene Fensterscheiben. Die Großen und Kleinen in der Gemeine husten sehr; doch hat Wilhelms systematische Behandlung mit Chlorodyne<sup>97</sup> Einigen augenscheinlich wohl getan; auch sonst wurde Medizin ver-

[38]

[18]93

abreicht für Husten an die Schulbuben und Andere. Wir beide sind Gott Lob bis jetzt davon bewahrt geblieben; Schwester Ribbach aber hustet; es geht ihr nun besser. Am Schluß der Strickschule konnte die Tama Gyamo nicht erscheinen, da sie wie wir hörten vor Kurzem ein Kind "Gebohrt" hat. Nachdem am 25. der Himmel sich ganz eingetrübt, gab es am Sonntag den 26. ein tüchtiges Schneewetter; es war Palmarum Sonntag.

Wochenbericht vom 26. März bis 2. April.

Montag den 27. März. Arges Schneewetter mit Stöbern Das war für die Nachbarsleute (Dondrubs Witte<sup>98</sup>) besonders unangenehm, da sie ihr Haus gerade eingerissen hatten, um den sehr nötigen Umbau zu beginnen; mit der Post hats da noch gute Wege, ich persönlich traure weniger darum da ich noch tief im Strümpfe Ordnen und den Rechnungen stecke, und noch zu keinem Briefschreiben gekommen bin. Dienstag den 28 das Wetter prächtig. Mittwoch den 29. Wilhelm hält das Sprechen der Tibetischen Geschwister, worüber nichts besonderes zu verzeichnen ist; am Abend wurde neben der Tageslectüre als Vorbereitung zum Abendmahl die „neue Litaney“ gebetet, und die responsorien auf die Gebote wieder gesungen.

[39]

18[93]

März Am 30. März Gründonnerstag war außer den gewöhnlichen Lese Versammlungen am Nachmittag die feierliche ergreifende Konfirmation von Chonsin, nachdem sie viele Wochen hindurch täglich gründlichen Unterricht von Wilhelm erhalten hatte. Abends heiliges Abendmal, an dem außer uns 9 tibetische erwachsene Geschwister teil namen. Das schöne Wetter vom Dienstag währte nicht lang. Zu Ostern hatten wir nein am ersten Feiertag schneite es nicht, war aber trübe,<sup>99</sup> bei nicht strenger Kälte. Das Beten der tibetischen Oster Litaney auf dem Gottes Acker war ganz außer Frage; dagegen wurde die deutsche Oster Litaney in unsrer Stube gebetet früh 7 Uhr, woran sich ein gemeinsames Frühstück anschloß, bei dem Geschwister Ribbach unsre Gäste waren. Dann waren wir

---

<sup>97</sup> Schmerzlinderndes pflanzliches Medikament; s. auch Glossar

<sup>98</sup> Soll wohl ‚Witwe‘ heißen

<sup>99</sup> Der Text ab ‚nein...‘ wurde oberhalb eines gestrichenen Textes eingefügt

beide zum Mittagessen, und Nachmittags Kaffe von Geschwister Ribbach ein geladen, und verbrachten den Tag gemütlich mit ihnen. Die tibetischen Geschwister hatten keinerlei Gemeinschafts Essen. Der böse Husten, welcher in beiden Familien besonders die kleineren Kinder mehr oder weniger plagt, läßt sie wol davon absehen.

Wochenbericht vom 2. bis 9. April.

Montag den 3. April. Der 2. Feiertag wurde durch die tibetische Predigt am Vormittag und deutsche am Abend gefeiert. Es schneite den ganzen Tag, alle waren still für sich beschäftigt. Nachmittags besuchte ich ein Stündchen bei Dana's und erzählte. Die Hoffnung auf das An-

[40]

[18]93

kommen der ersten Post wird durch immer wiederholtes Schneewetter zurückgedrängt. Dienstag den 4. April fing ich endlich mit Briefeschreiben an. Mittwoch den 5. April wurde Angefangen mit unserm Weiden kappen, zuerst alle Weiden im Gehöft, dann die auf dem Wege hinterm Dorf. Bei dem sich nun fühlbar machenden Vieh Futter Mangel, unter den Dörflern, war es ihnen eine dankenswerte Hilfe daß Wilhelm ihnen gestattete die abehauenen Stöcke von ihren Schafen und Ziegen abschälen zu lassen; das Holz müssen sie dann zurückgeben. Fast alle Kyelang Yoker<sup>100</sup> und auch einige von Gong<sup>101</sup> machten Gebrauch von dieser Erlaubnis. Schließlich brachten die Barmaji's Tama's und Nyurub's ihre Ziegen etwa 40 Stück ins Dangra zu uns, um mit Wilhelm's Bewilligung die Stöcke hier abzuschälen; sie waren 3 Tage und 2 Nächte da. Mittwoch den 5. war Konferenz am Abend in Ribbach's Stube. Thema: Die Mädchen Schule, namentlich die der Christenkinder, und die Frage: ob Chonyed jetzt im Sommer bei den Wenigen salarierete<sup>102</sup> Lehrerin sein soll. Donnerstag verließ ich zum ersten Mal nach 4 Monaten das Gehöft, um einmal die Gyatsi mit ihren Kindern zu besuchen; es geht ihnen eher besser mit dem Husten. Die Schulen sind aber (hauptsächlich um dessen willen) die ganze Woche ausgefallen. Seit Montag ist Tsang Rinchen mit seiner Tochter in Kyor jedoch mit der Absicht bald zurückzukommen

[41]

18[93]

April um weiter zu drucken. Seit Freitag den 7. schreibt Wilhelm aufs Neue für die Presse. Bei dem Wetter (Donnerstag und Freitag Nachmittag heftiges Schneien und Stöbern) machte ich Pause im Briefschreiben vollends da die Gedanken fehlen, und nahm allerlei Flickereien vor. Der neue Schnee hilft immer wieder den alten vertilgen, es waren schließlich wieder prächtige Sonnentage - aber die Post wird vergeblich erwartet. Deutsche Predigt fällt aus weil Bruder Ribbach leicht unwohl.

Wochenbericht vom 9. bis 16 April.

Montag den 10 April Ankunft der ersten Post nach dem Winter durch Bai, der schon vor 20 Tagen Sultanpur verlassen (siehe Briefbüchel) Große

---

<sup>100</sup> Kyelang Yok (korrekt ‚yog‘): Unterer Ortsteil von Kyelang, wo sich auch das Missionshaus befand

<sup>101</sup> Gong: Kyelang Gong, oberer Ortsteil

<sup>102</sup> Salarieren: (Schweizerisch) Besolden, entlohnen

Mengen von Zeitschriften u.s.w. auch Briefe, nichts besonders Aufregendes. Trotz der Post verharrte Wilhelm den ganzen Tag ruhig beim Schreiben seines Druckbogens. Nachdem wir am Dienstag mit Fleiß unsre Briefschreibereien beendet, wurde am Abend desselben 11. April unsre erste abzusendende Post dem Tholagpa übergeben, der dann am 12. April früh nach Njungti aufbrach. Mittwoch den 12. kam die kleine Christenkinderschule wieder in den Gang, so: daß Schwester Ribbach am Nachmittag die 3 Kleinen Denièd, Chondrol, und Jamskyid nimmt, ich Lydia und Chostkyid, und außerdem an 2 Nachmittagen Anna und Chonyed zu mir kommen sollen. Früh schreibt die ganze Gesellschaft bei Chonyed, woran ich ein Anhängsel mache mit Sprüche lernen, Sprechen u.s.w.

[42]

[18]93

Donnerstag den 13. April. Essig abgezogen. Bruder Ribbach fängt an seinen Garten zu bestellen respektive Samen in's Frühbeet zu legen. Wilhelm der sich wieder aufs Schreiben geworfen - säet am Abend Sellerie. Freitag den 14. April. Unsre Schafe kommen herunter, und werden im Dangra geschoren (17-18 Bati Wolle<sup>103</sup>)! Sonnabend den 15.. Im Gehöft wird angefangen Hecken und Mauern in Stand zu setzen, viz: zuerst Dornen auf Letztere aufzustellen. Wilhelm beginnt am Nachmittag sein Frühbeet ausführlicher zu besäen mit Radies, Salat, Spargel etc. Im Gärtel blühen die Krokuse und Schneeglöckchen sehr nett. Das Wetter manchmal drohend bleibt schön, es ist nun ordentliche Wärme eingetreten, daß man kein Feuer in der Stube braucht nemlich am Tage (Früh und Abends wird wie bisher im Stubenofen gekocht. Seit ein par Tagen ist Tsang Rinchen wieder hier und druckt, Jamdrol dagegen blieb in Kyor. Alles so weit gesund in der chos tshe<sup>104</sup>. Sonntag den 16. Nachmittags ein wenig bei Danas besucht und gesprochen. Gegen Abend hatte Gyatsi heftige Schmerzen (Magenkrampf?) wir waren wiederholt Oben in Drogpas Haus. Die deutsche Predigt, und Gemeinschafts Abend fiel darum wieder aus.

Wochenbericht vom 16. bis 23 April.

Montag den 17. Die Mauern und Hecken werden weiter gebessert, im Gehöft gereinigt unter Wilhelms Aufsicht. Ich backe habe Wäsche u.s.w. Gyatsi ist wieder wohl. Meine Beine thun weh seit einigen Tagen.

[43]

18[93]

April. Mittwoch der 19. Mein Geburtstag wurde gefeiert: durch eine Einladung zum Mittagessen desgleichen Abendbrod, welche Malzeiten wir ganz gemütlich mit Ribbachs einnahmen, sonst gings im Arbeitstrab: vormittags Kochen und Backen nachmittags Schule. Am Morgen wurde ich durch eine Mappe und Gedicht von Ribbachs überrascht, und Wilhelm machte einen hübschen Blumen-Putz Tisch etc. Donnertag Back- und Vorbereitungstag zur großen Einladung die am Freitag den 21. stattfand, und mit Spielen im Freien, dann Singen u.s.w. glücklich verlief. Das Wetter ist prächtig, das Gehöft wird Schnee-frei, mit dem Garten Beeten Machen und Säen von Ribbachs und uns fortgefaren. Bei ihnen Buthrid, uns Ramelie angestellt. Die Mauern, Dornen, Gottesacker, geordnet.

---

<sup>103</sup> Entspricht etwa 30-32 kg

<sup>104</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine) Bedeutung: ‚Religionszeit‘ (damit könnte ‚bei den Versammlungen‘ gemeint sein)

Gehöft gereinigt. Wilhelm: schreibt für die Presse, es wird auch gedruckt  
Dienstag den 18 ging Wilhelm mit Bruder Ribbach nach Kyildang nach dem  
Weiden pflanzen sehen; Sonabend den 22 gingen Beide wieder herauf  
bis nach Sarjing, Tingse, dem Cottage etc.

Wochenbericht vom 23. bis 30. April.

Montag den 24. April. Bei dem schönen sonnigen Wetter wurde am  
Morgen, die neulich von unseren Schafen geschorene zhi<sup>105</sup> Wolle gewaschen  
und auf den Boden<sup>106</sup> geräumt. Die Familie Droga mit Kind und Kegel  
zieht zum Wohnen nach Tingse am heutigen Tag, und heut am 24 April  
kam endlich Tholagpa mit der Post von Sultanpur an, nachdem er vor  
13 Tagen von hier fortgegangen war. Wilhelm läßt sich in seinem Bogen Schreiben  
nicht stören.

[44]

[18]93

Dienstag den 25 an Anna's Geburtstag die Schulen wie gestern ausge-  
fallen mit der Post beschäftigt; an den Nachmittagen kommen (wie erwähnt)  
die beiden Kleinen zu Schwester Ribbach, die größeren Töchter mitunter zu mir.  
Ansätze zu Nähereien und Flickarbeiten werden zwar gemacht ohne große  
Erfolge meinerseits. Wilhelm beschäftigt sich mit dem Gartenbau; merk-  
würdiger Weise thun Mäuse den jungen aufgegangenen oder nicht aufgegan-  
genen Pflänzchen und Samen Schaden, das ist früher nicht passiert! Anfang  
der Woche sind die Beiden für die Brüder bestimmten Reitpferde zu  
besserer Fütterung in's Dangra herunter gebracht worden. Leider hat  
das junge weiße (wol durch andre Pferde) einen Schlag am rechten Vor-  
derbein erhalten, und geht etwas lahm; es wird tüchtig mit Holloways Salbe  
ingerieben, was offenbar gut thut. Nachdem in diesen Tagen  
die Presse im Gang war, ist zunächst das Drucken aufgehoben, das heißt  
auf wenige Wochen bis die Feldpflüge Arbeiten vorbei sind. Tsang  
Rinchen ist deswegen nach Kyor gezogen. Die Zahl der Knaben  
schüler ist wol auch (wegen dem Frühjahr in den Gliedern) zu-  
sammen geschmolzen Die 3 Christenbuben sind natürlich die regelmäßigsten  
Besucher. Das Wetter ist prächtig! wunderschön! Bruder Ribbach hat das  
Gerippe von Schwester Schreve's Laube unter die großen Aepfelbäume  
versetzt, und ausgebaut zum gemütlichen Platzen für Ribbachs privat.  
Sonabend den 29. April wurde hier im Gehöft gepflügt,

[45]

18[93]

April und die Kartoffeln gelegt: Wilhelm ließ es nach anderer  
Methode (als wie hier bisher bräuchlich) thun, nemlich nicht mit dem  
Spaten stechen, sondern in gerade gezogene Furchen die Kartoffeln  
legen, etwas dichter als sonst. Wilhelm war beständig dabei, und auch wir  
anderen Ribbach's und ich trieben uns den ganzen Tag mit dabei herum.  
Am selben 29 April setzten wir die erste Henne zum Brüten in den  
Kuhstall, nachdem der Barongpa zum Schuz vor den Ratten und Mäusen  
zwei kleinere Brütkasten zurecht gezimmert hatte. Die Hühner legen  
recht gut in den jüngsten Wochen.

---

<sup>105</sup> Tibetische Schriftzeichen, Herkunftsbezeichnung; s. auch Glossar

<sup>106</sup> Boden: Speicher, Dachboden

Wochenbericht vom 30. April bis 7. Mai.

Montag den 1. May Anfang unsers Feldpflügens in Kyildang.  
Wilhelm und Bruder Ribbach gingen am frühen Morgen herauf  
Nach Tisch marschierten Schwester Ribbach und ich auch zum Vergnügen  
dorthin, der erste längere Gang nach dem Winter, der erste Spazier-  
gang überhaupt von Schwester Ribbach; es war recht hübsch und befriedigend.  
Dienstag den 2. In der Nacht war ein ordentlicher Regen gefallen, doch  
klärte sich auf; so daß die Brüder am Vormittag wieder nach Kyildang  
gehen konnten, und von Mittag an bei prächtigem Wetter weiter ge-  
pflügt worden ist; hier unten räumten wir unsern Keller gründlich  
auf in dem die Ratten in diesem Jahr besonders übel gewirtschaftet  
haben. Es werden viele Samen-Kartoffeln verkauft.

[46]

[18]93

Vor einigen Tagen war in Kardang eine Frau  
des khyim tshe pa's<sup>107</sup> na ma<sup>108</sup> gestorben; für ihr ein Monat altes Kindchen erbat unser  
Nachbar Trashi (Kunga Rolma) heute eine Gummi-Bibi<sup>109</sup>; ich habe  
schon längst keine mehr; Schwester Ribbach war willig ein solches Mundstück zu  
geben, wozu ich eine passende Flasche suchte; da es ein reiches Haus ist  
namen wir 4 anna<sup>110</sup> als Bezahlung von den Leuten. Es kommt nicht  
selten vor daß in unsern Nachbarschaften solche Saugflaschen und Nipples<sup>111</sup>  
begehrt werden, wenn die Muttermilch fehlt; ein neuer Beweis wie die  
Lahouler Fremdes was sie gut und nützlich finden, annehmen.  
Vergessen: daß am Sonntag den 30. nach der Versammlung am Nachmittag  
Bruder Ribbach eine Photographie von der sämtlichen Christenschar (inclusive Heyde's)  
nahm. Das Wetter bleibt wunderschön, die Garjaer pflügen nun auch  
auf's beste; nur liegt wie im vorigen Jahr ein eigentümlicher  
Staubartiger Dunst auf den Bergen und in der ganzen Luft. Dabei  
wiederholte auffallende heftige Staubwinde vom Osten, die aber nicht  
den gewünschten Regen für die Pflüger bringen, sonder eher das  
Land austrocknen. Das lange Ausbleiben der Post bekümmert uns, es  
wird darum beschlossen den Madtha als extra Boten nach Njungti zu  
schicken, und ihn nebenbei andere Aufträge zu geben. Nachdem er am  
Freitag sein Gyack<sup>112</sup> gemacht, und ich in Eile Brief geschrieben, ging Madtha  
Sonnabend den 6. Mai mit einigen Briefen etc. nach Sultanpur ab.  
X Im Lauf der Woche wurden die Gewissen Orte ausgeräumt!!!<sup>113</sup>

[47]

18[93]

April Nachdem also Madtha am Morgen weggegangen, kam zu Mittag  
des 6. Mai ganz unvermutet die erste regelmäßige Post an, zugleich  
Zeit der neue Post-Master ein junges Männchen aus Kangra, welchem  
Paru, scheint mit Wemut die Papiere und Postgeräte übermachte.  
Auch der Post Jamadar<sup>114</sup> (der vorjährige war mitgekommen) Die Leher

<sup>107</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Eigenname; das apostrophierte ‚s‘  
Wurde von Maria Heyde zur Bildung des Genitiv eingesetzt

<sup>108</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>109</sup> Bibi: Hier für ‚Schnuller‘

<sup>110</sup> Anna: korrekt ‚ana‘, indische Münze; s. auch Glossar

<sup>111</sup> Nipple: Engl. Saughütchen, Brust

<sup>112</sup> Gyack: Proviant

<sup>113</sup> Die Schreiberin hat nicht kenntlich gemacht, wohin diese Anmerkung gehört

<sup>114</sup> Jamadar: Vorsteher; s. auch Glossar unter ‚Post-Chamadar‘

Briefe und Nachrichten war das wichtigste was wir erhielten. Definitiver Abgang von Doktor Jones, Shamuels Anstellung als Lehrer, Berufung der Geschwister Bourquin für Leh u.s.w. Die ganze Woche war Wilhelm oben beim Pflügen, kam aber stets am Abend herunter. Bruder Ribbach der sich verkältet war einige Tage unten geblieben. Chonsin trägt immer zu Mittag etwas Essen herauf.

Sonntag den 7. May stiller Tag Am Morgen fanden sich statt der Christenkinder 3 Knaben aus<sup>115</sup> Kardang und Gungling herbei, denen ich Bilder zeigte und biblische Geschichten erzählte<sup>116</sup> am Nachmittag marschierte ich allein durch die Felder, und zu den Lilienplätzen, fand aber keine Blumen, dagegen hat Chonsin wiederholt Lilien von ihren Tingsetouren mitgebracht. Abends waren wir bei Ribbachs zur Predigt.

Wochenbericht vom 7. bis 14 May.

Montag in aller Frühe ritt Wilhelm wieder nach Tingtse, wo gepflügt wird. Bruder Ribbach folgte ihm zu Mittag.

Dienstag den 9. zu Mittag wurde unser Pflügen beendet, es ist gut und schnell gegangen, hat gerade 7 Tage gedauert; dann wog Wilhelm viel Weizen zum Verkaufen ab, ließ vor dem Cottage wie alljährlich in

[48]

[18]93

das kleine Feld Kartoffeln legen, und marschierte dann noch mit Bruder Ribbach nach Zong wo gearbeitet wird, totmüde und naß kam Papa nach Hause Ein dankenswerter Regen hatte am späten Nachmittag angefangen zu fallen, und hielt bis in die Nacht an. Gott Lob daß die Saaten alle in die Erde kamen, und nun den Regen genießen. Mittwoch den 10. Mai. Wilhelm bleibt heut unten, macht Schreibereien für die Post fertig; läßt gegen Abend Salat auspflanzen. Er beginnt, sich dünner zu kleiden (die Unterhosen wegzulassen). Ich habe Wäsche, Boden Aufräumen u.s.w. Hari Chand besuchte am Morgen, und schenkte Wilhelm 4 schöne aufgeblühte Narzissen aus seinem Garten, die er von Captain Banon erhalten. Nachdem alle Postangelegenheiten ausgeräumt, bringt Tan Droma von Mittag das Lokal in Ordnung, ebnet den Boden zum Teil mit Kallak.<sup>117</sup> Der Raum soll nun bloß für die Knabenschule benutzt werden, das Post-Office ist in's Thasil verlegt worden, wo auch der neue Post Master brang sa<sup>118</sup> erhält. Nach dem gestrigen Wetterleuchten ist die Witterung kühl, am Abend regnet es. Als wir am Donnerstag früh aufstanden, schneite es tüchtig Die hervorbrechende Sonne schaffte den nassen Schnee aber bald so vollkommen weg, daß ich am Nachmittag als kleine Feier des heutigen Himmelfartsfestes einen Spaziergang mit sämtlichen Dana's Kindern machen konnte; hinterm Dorf über den Oll<sup>119</sup> Weg zu den Lilienplätzen Biling gegenüber; es war am 11. Mai. Viele Lilien! heimgebracht.<sup>120</sup>

---

<sup>115</sup> Der Text ab „Am Morgen...“ wurde von Maria Heyde über der Zeile eingefügt

<sup>116</sup> Diese Zeile steht im Original am Fuße der Seite, mit Anmerkung ‚x‘, wohin sie gehört

<sup>117</sup> Kallak: Siehe Glossar

<sup>118</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: ‚Unterkunft‘

<sup>119</sup> Oll: Wiese; s. auch Glossar

<sup>120</sup> Auch im Original steht dieses Wort unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

[49]

18[93]

Mai Freitag und Sonnabend reitet Wilhelm allein herauf, um zum Rechten zu sehen; verbringt aber doch längere Zeit Unten, um viel im Garten zu arbeiten und viele Samen in die Erde zu legen (Bohnen) Salat und Kolrabi auspflanzen. etc. Freitag den 12. wurde das arme junge weiße Pferd dessen Bein nicht besser wird (es hinkt ziemlich stark) gebrannt, auf Anraten der Leute. Bis auf die eine Milchkuh, und das lame Pferd ist alles Vieh nun heraufgeschafft. Das Lüften und Forträumen einiger Wintersachen geschieht.

Wochenbericht vom 14. bis 21 Mai.

Es sind wol nicht besondere Dinge passiert? fällt mir wenigstens nichts ein. Wilhelm ging am Donnerstag den 18. Mai bis zum Tatsa Yurgo<sup>121</sup> wo gearbeitet wurde. Bruder Ribbach begleitete ihn. Freitag den 19. wurde die Milchkuh nach Tingtse gebracht, wo gestern eine andre unsrer Kühe gekalbt hat. So ist jetzt außer den beiden Pferden kein Vieh mehr im Dangra. Das neulich gebrannte Bein des jungen weißen ist noch nicht gut. Sonnabend den 20. Mai früh fängt der Milchjunge an die Milch von Tingtse zu bringen. Arbeiten: Ich räume, flicke, schreibe etwas Briefe etc. Wilhelm lieirt, wir sind Beide oft schlaff und schläfrig. Unsre Pflüge Ochsen werden verborgt. Lobzang beaufsichtigt dies. Madthas langes Fortbleiben in Njungti bekümmert uns. Donnerstag den 18. Dana und Lobzang gehen nach Manchat Gerste kaufen,

[50]

[18]93

darum "observe" ich Danas machen Gyack respektive trocknen und malen ein par Ladungen Weizen. Wilhelms Gemüt ist gestört weil gegen seinen Befehl und ohne sein Wissen Droga Gras verkauft? oder weggegeben hat? Das auf den Pfingst-Sontag angesetzte tibetische heilige Abendmahl wird zunächst hinausgeschoben. Wetter fortwährend schön, wird nun ordentlich warm, so daß wir einige wollene Bettdecken, und auch almällig Unterkleider weglassen. Der Netzo schwatzt viel äfft besonders die Hühnersprache getreu nach, wird überhaupt immer "gentler<sup>122</sup>". Ersten Kichlein<sup>123</sup> ausgebrütet. Sonntag den 21 Mai Pfingstfest. Am Nachmittag keine Versammlung. Bu Chung kommt von Njungti mit der Nachricht, daß Madtha seit einer Anzahl Tagen in Reissen krank liegt und nicht im Stande war weiter zu reisen, was Madtha selber in einem Briefe meldet, zugleich bringt Buchung eine Ladung (die außer meinen Rosienen, hauptsächlich Dana's und anderer Sachen enthält). Diese Nachricht bewegt und erschreckt uns sehr. Wilhelm schreibt Brief an Madtha, und packt Medizinen und Geld zusammen, die Tholagpa Tsang Sodnam in aller Eile nach Reissen bringen soll; außerdem wird auch Bu Chung zurückgeschickt, um dem Madtha behilflich zu sein. Abends deutsche Predigt bei Ribbach's. Es kommen täglich Leute nach Medizin hauptsächlich für kleine Kinder die an tshad pa<sup>124</sup> und Husten leiden

[51]

---

<sup>121</sup> Yurgo: Eine Übersetzung liegt nicht vor, es muss sich um einen Bestandteil des Bewässerungssystems handeln, möglicherweise zum Absperren oder Verteilen des Wassers

<sup>122</sup> Gentler: Engl.: Zahmer, umgänglicher

<sup>123</sup> Kichlein: Umgangssprachlich(?) für Küken

<sup>124</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine); Bedeutung: ‚Fieber‘

18[93]

Mai

Wochenbericht vom 21- 28 Mai.

Montag den 22 Mai. Der zweite Pfingstfeiertag wird durch die tibetische Predigt am vormittag gefeiert. Nachmittags mit den kleinen Kindern Seifenblasen in der Veranda gemacht. Am Morgen des 22. ist der Guy-pa als Bote nach Simla aufgebrochen, um Ribbachs zurückgebliebene Ladung und Anderes aus Mister Hägerts Verwahrung herzuschaffen. Das Wetter ist prächtig, ordentlich warm. Die beiden letzten Reitpferde werden heraufgeschafft, so daß das Dangra bis auf die Hühner leer ist. 23 Mai Dienstag. Früh beim Anziehen kam Wilhelm plötzlich der Gedanke heut nach Tingtse zu gehen und mich mitzunehmen, Ribbachs entschlossen sich auch schnell uns zu begleiten, so wurde ohne große Vorbereitungen ein allgemeiner Spaziergang dorthin unternommen zum 3. Feiertag; das Wetter prächtig, der Aufstieg durchaus nicht ermüdend (für mich) Schwester Ribbach hielt sich auch tapfer. In Tingtse kochte Chonsin Thee, wir aßen unter dem hübschen Schugpa<sup>125</sup>-Baum später das Kloster besucht, allerlei Leute waren dort, wir sahen das neue Götzenbild das für den Trinlé errichtet worden. Mit Tsering Garpa dem Kyèlang Gong Amtshi<sup>126</sup> sprach Wilhelm, und erfuhr dabei, daß die Lamas nun so weit sind Jesum für eine Inkarnation des Buddha auszugeben!! und auch, daß die Lahouler Lamas jetzt ein Buch mit Gold schreiben für einen Reichen aus Rudock, der sie gut bezahlt.

[52]

[18]93

Vom Kloster gingen wir über Sarjing, und "Sar-Yo[g?]"<sup>127</sup> nach Hause wo wir ein reiche Post in Empfang namen. Die Tour war recht befriedigend verlaufen. Mittwoch den 24. Mai, nachdem wir die Chonsin, und Sukie engagiert hatten, wurde zu Mittag die Kunga Rolma aus dem Dienst entlassen, durch ihr Lügen, und mancherlei Unterlauterkeiten in der letzten Zeit, womit sie einen schlechten Einfluß auf Chonsin ausübt, sahen wir uns zu diesem Schritt genötigt. Chonsin ist nun die Hauptdienerin, während Sukie täglich das Brunnenwasser holt, die Wäsche wäscht, und am Sonnabend beim Aufräumen hilft; Ramelie besorgt den Garten. Durch Dana hörten wir am selben Tage daß es mit Madthas Krankheit wol nicht so schlimm ist, Bu Chung hat mehrere Lügen gesagt, und doppelzüngige Nachrichten gebracht! Freitag den 26 kommt der Tholagpa von Kulu zurück, und bestätigt was wir über Madthas wenigem Kranksein denken, Lobzang erhält einen Brief von seinem Bruder aus Ladak mit der Aufforderung hinzukommen, und das Haus zu übernehmen! Seit dem 24. Mai kochen wir (Chonsin) den Frühkaffe in der Küche; bis daher hatten wir dies in der Stube getan. Am 25. Mai tritt Sukie ihren Dienst mit Wasserholen an. Sonnabend den 27 Mai eine Gesellschaft Sangskarer Pilger nach Tri-Log Nath meist Frauen kommen zum Tadmo<sup>128</sup> her. Dana's machen Gyack,

[53]

---

<sup>125</sup> Schugpa: Wacholder; s. auch Glossar

<sup>126</sup> Amtshi: Arzt der tibetischen Heilkunde; s. auch Glossar

<sup>127</sup> Hier sind zwei Buchstaben übereinander geschrieben; ‚yog‘ ergäbe den Sinn ‚unterer Ortsteil von Sar‘

<sup>128</sup> Tadmo: Hier möglicherweise ‚tibetischer Maskentanz‘; s. auch Glossar

18[93]

Mai     darum keine, oder wenige Schulen. Somerliche Wärme tritt ein  
Am Sonnabend schaffen wir den Filz von der Stubendiele weg, so  
eins nach dem anderen; Wilhelm der in den letzten Tagen  
fleißig für die Presse geschrieben, marschiert am Sonnabend den 27  
nachmittags nach Tingse und überall herauf zum Rechten sehen  
Täglich kommen mehrere Leute nach Medizin besonders für kleine Kinder  
Anzumerken wäre noch daß am 24 Mai Wilhelms Hare geschnitten wurden.

Wochenbericht vom 28 Mai bis 4. Juni.

Montag den 29. früh Regen mit Schnee; dann Sonnenschein, Wäsche, Schule.  
Dienstag den 30 Wilhelm marschiert bis Mittag nach Tingtse Sarjing etc, ist zum  
Essen schon zurück. Die Bücherstube und anderes durch Tan Droma aufgeräumt.  
Mittwoch Briefschreibereien. Was in den letzten Tagen passierte weis  
ich nicht. Wilhelm marschierte mal nach Sarjing etc. denn bis  
Tatsha wo die Yurra<sup>129</sup> fortgerissen war. Es werden neue starke  
Zink Rinnen hier unten gemacht. Mein Gemüt ist viel mit den  
Brüt Hennen und Kücheln beschäftigt, keine nennenswerte Thaten getan  
Sonnabend den 3. Juni stellt sich Tsang Rinchen mit seinem Bruder  
aus Kyor ein, um das Drucken in Angriff zu nehmen.  
An den Abenden halte ich nun ziemlich regelmäßig meine kurze  
englische Lectüre aus dem "Christian". Sonntag den ganzen Tag gar-  
stiges Kopfweh, unfähig zum Schreiben, allein etwas spazieren gegangen.

[54]

[18]93

Wochenbericht vom 4. bis 11. Juni

Montag den 5. Juni. Im Dangra macht der Barongpa durch pro-  
visorischen Drat und Bretterschluß des Schafstalles einen Raum  
für die kleinen Küchel (eine Familie) zurecht, und macht andere  
kleine Holzflückereien. Dan Droma kehrt die Werkstatt die nett  
geräumt wird; räumt und wäscht die untere Besuchstube, die zum  
Empfang für etwaige durchreisende "caller"<sup>130</sup> parat ist. etc.  
Die großen Töchter kommen am Nachmittag zum biblischen Unterricht,  
Anna fängt an auf Stramin<sup>131</sup> ein Käppchen für Lobzang zu nähen bei mir.  
Dienstag den 6. Juni. Nachdem wir in den letzten Tagen bereits  
durch Dana von Garjaern erfahren, daß Madtha in Kulu, weit  
entfernt vom Kranksein, sich mit den Beda's<sup>132</sup> herumtreibt,  
und ein unordentliches Leben führt, brachte die heutige Post eine  
Karte von Tama Dondrub aus Njungti mit der Anzeige  
daß Madtha auf Wilhelms Namen 29 Rupies von ihm geborgt  
habe! Es wird beschlossen den Lobzang hinzuschicken, um den  
Madtha bald hierher zurückzubringen, und weiteres Geld-  
borgen u.s.w. zu verhüten - Schwierigkeiten mit dem Drucken.  
Mittwoch den 7 Juni früh geht Lobzang nach Njungti ab.  
Briefschreiben. Wilhelm fährt fort für die Presse zu schreiben

[55]

---

<sup>129</sup> Yurra: Bewässerungsrinne; s. auch Glossar

<sup>130</sup> Caller: Besucher

<sup>131</sup> Stramin: appretiertes Gittergewebe als Grundlage für Stickereien (Duden)

<sup>132</sup> Beda: Gaukler, Musiker, Fahrendes Volk; s. auch Glossar

18[93]

Juni      Sonnabend den 10. Abends 7 Uhr kam ganz unvermutet ein Reisender von Ladak an. Es war Mr. Wingfield der viele Missionen besucht, ein warmes Christenherz hat, in Leh 6 Tage bei unsern Brüdern gewohnt, und nun einige Tage bei uns ausruhen will; er brachte auch ein Empfehlungsschreiben von Bruder Weber. In aller Eile bereiteten wir ihm Logis in der Besuchstube im Haus, unter unsrer Wohnung. Seine Bewirtung teilen wir so ein, daß jede Familie ihn abwechseln allein beim Mittagessen zu Gaste hat, während wir auch wechselnd das Abendbrod besorgen, aber gemeinsam einmal bei Ribbachs, dann bei Heydes speisen und den Abend mit einander verbringen. Den Frühkaffe besorgen wir Heydes senden ihn in Mr. Wingfields Stube. Sonntag den 11. Juni hielt Wilhelm wie gewöhnlich die tibetischen Versammlungen denen Mr. Wingfield beiwohnte; nach der Nachmittags Litaney hielt er eine Ansprache in Urdu an unsre Christen.      Anzumerken wäre noch: daß in dieser Woche der Nono Jai Chand seine junge Frau aus Tinan nach Kangsar heimholte. Donnerstag den 8. zog der malerisch bunte Zug mit Musik vorbei auf der Straße, um am folgenden Tag den 9. mit noch bunterem Gepränge samt den HochzeitsGästen auf vielen Pferden die Braut heimzuführen. Um dies zu feiern gab Hari Chand den Kyèlang Yog<sup>133</sup>-ern ein Changtrinken<sup>134</sup> bei dem in Folge von Betrunkenheit eine Schlägerei stattfand. Der Apa zha bo<sup>135</sup> hat den jungen Mann X Ein Sahib<sup>136</sup> schickt von Muling nach Socken, und kauft für 10 Rupien, es ist Mister<sup>137</sup>

[56]

[18]93

der Nachbars Withwe arg geprügelt; diese machens sehr gefährlich kommen nach Medizin, und suchen Wilhelm mit hineinzuziehen, der will aber nichts damit zu thun haben; schließlich hörte man daß sie den Geschlagenen auf einer Bahre zum jo<sup>138</sup> nach Kangsar getragen.

Wochenbericht vom 11. bis 18. Juni.

Montag den 12. Juni kam Lobzang mit Madtha von Njungti zurück. Lobzang hatte ihn jenseit des Rotang getroffen. Empörendes Lügengewebe von Madtha, an Unvernunft grenzend. Bis Mr. Wingfield abgereist sein wird, soll Alles still und unbesprochen bleiben. Am Dienstag Nachmittag marschierte letzterer mit Bruder Ribbach herauf, um das Kloster zu besuchen, und die Farm zu sehen. An 2 Abenden wurde musiziert; zu unserm (Schreves) Harmonium sangen Ribbachs deutsche Duet's, worauf englische Sankey<sup>139</sup> Lieder folgten. N.B.<sup>140</sup> Mr. Wingfield spricht gut Deutsch, so daß die Unterhaltung

---

<sup>133</sup> Kyèlang Yog: Unterer Ortsteil von Kyelang, wo sich auch das Missionshaus befand, i.Ggs. zum oberen Ortsteil Kyèlang Gong

<sup>134</sup> Chang: Tibetisches Bier; s. auch Glossar

<sup>135</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>136</sup> Sahib: ‚Herr‘

<sup>137</sup> Die Schreiberin hat nicht kenntlich gemacht, wohin diese Anmerkung gehört; ebensowenig hat sie den Namen des Käufers erwähnt

<sup>138</sup> Tibetische Schriftzeichen, Schreibvariante zu ‚djo‘: Lokaladliger

<sup>139</sup> Sankey: Kirchenlieder des US Komponisten Davis Sankey (1840-1906)

<sup>140</sup> N.B.: Lat. Notabene: Merkzeichen, Vermerk (Duden)

in beiden Sprachen geführt wurde. Mr. Wingfield ist ein lieber ernster Christ, natürlich gegen alles Trinken! und Rauchen! von der stürmischen Richtung, so daß einige Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Wilhelm scharf besprochen wurden. Er reist sehr einfach mit wenigen Ladungen, hat gar keine Diener, kocht selber sein Essen etc, und ließ noch einiges von seinen Sachen hier. Donnerstag Mittag den 15. Juni verließ uns Mr. Wingfield nach Kulu - Simla - hinreisend.

[57]

18[93]

Juni In diesen Tagen am 12. oder 13. Juni kam der nach Simla gesendete Guypa glücklich zurück mit der Ladung für Geschwister Ribbach Nachdem Wilhelm am Donnerstag Abend in unsrer Stube (in Bruder Ribbachs Beisein mit Dana und Lobzang über Madtha gefragt und gesprochen hatte, wurde am Freitag nach dem Morgensegen mit ihm selber in Gegenwart der Christen Männer Dana Lobzang, Tsang Rinchen Bruder Ribbach sehr eindringlich und zugleich Liebevoll von Wilhelm geredet. Da er durchaus verstockt blieb, und nicht gestehen wollte auf welche Weise er unter anderem die 70 Rupies durchgebracht, wurde er Madtha von der Gemeinde ausgeschlossen, da er ja zweifellos mit einem Bedamädchen gelebt, und mit der ganzen Beda Gesellschaft flott geschwelgt hat, von verschiedenen Geldern die er auf Wilhelm's Namen von Garjapa's geborgt. Die für uns gekauften wollenen Kanapee Decken hat er einem Gläubiger über lassen; nun muß er sehen wie er seine vielen Schulden bezahlt denn von der Mission werden sie nicht bezahlt, auch nicht ausgelegt. Die Familie Dana ist auch namentlich durch Madtha beleidigt, nicht nur daß er ihre Erbschaft 15 Rupies durchgebracht, sondern einen schlechten Namen gemacht, indem er verbreitete die Chonyed sei seine Frau gewesen. Er scheint wirklich ganz wirr ganz unbegreiflich zu sein. Diese ganze Geschichte bewegt uns natürlich sehr. Verschiedentliche wallfahrende Sangkarpas, und strolchende Kampas

[58]

[18]93

erhielten auf ihre Bitten Evangelien und andere Choss<sup>141</sup> Bücher anmerklich war unter anderen ein Lama aus Tashi Lungpa<sup>142</sup>. Freitag gegen Abend machten wir Wilhelm und ich einen schönen Spaziergang bis über Sar-Yog wo Wilhelm: nach der jungen Saat schauen wollte. Nachdem der für das Schulhaus bestimmte Abhang wirklich gekauft war, wurde alsbald mit dem Steinebrechen begonnen. Sonntag den 18. Juni sandte Wilhelm einen Brief mit den nötigen Papieren an den Lieutenant Governor vom Panjab, mit der Bitte unserm Gerhard das britische Untertanen Certificat zu geben. Wetter fortwährend schön, Sommerwärme. Gesundheitszustand dankenswert. Der Netzo macht uns durch sein Schwätzen und niedliches Pfeifen Freude. Wilhelm schreibt immer wieder Tage lang für die Presse, das Drucken ist gut im Gang. Die Morgensegen werden laufend, abwechselnd von Wilhelm und den tibetischen Brüdern gehalten.

Wochenbereich vom 18. bis 25 Juni.

---

<sup>141</sup> Choss: Religion

<sup>142</sup> Tashi Lungpa: Meint vermutlich ‚Tashi Lhunpo‘, Kloster in Shigatse/Tibet; Sitz des Panchen Lama

Montag den 19. Unsre sehr schlecht aussehende Küche wird von Mittag an angefangen zu Weißen durch Tra Sodnam.

[G]yngtsi der Machu Jurra Wächter hat vom Morgen des 20. Juni an seinen Lohn zu bekommen.

Nachdem am Dienstag das Küche Weisen, und Geschirre Putzen beendet, wurde am Mittwoch und Donnerstag 21. und 22. Küche, Schlafstube

[59]

18[93]

Juni und Wohnstube gescheuert und aufgeräumt. Außer Sukie war Yangdsom mit zu Hilfe genommen. Das Kanape wurde so gut es mit dem unzureichenden Zeug ging, renoviert, wobei Tsang Rinchen half. Schließlich sind wir froh daß diese Aufräumereien zu Stande gekommen sind, denn die Küche namentlich bedurfte es.

Freitag den 23 war der alljährliche Maskentanz im Kloster; Ribbachs gingen hinauf, um ihn anzusehen, und Bruder Ribbach nahm einige Photographieen auf, am Sonabend war dann das tshe bcu mit dem gewöhnlichen wüsten Treiben. Anfang der Woche ist Madtha nach Saryog Haus gezogen wo er seine Drangsa hat, während er mit dem Bäume-schlagen fürs Schulhaus beschäftigt ist. Am 21. Juni wurden wir überrascht durch Geschenke von Victualien<sup>143</sup> die Jai Chand aus Anlaß seiner neulichen Hochzeitfeier brachte; sie bestanden aus einem fetten Gadi<sup>144</sup> Schaf, Reis, Zucker, Butter, Arac. Wilhelm schreibt immer noch an seinen Druckbogen für die Presse - die wir zusammen lesen. Wetter, ununterbrochen schön, es ist wirklich sommermäßig heiß. Die kleinen Küchlein gedeihen es sind in 3 Familien 15 Küchel. Anfang der Woche am 20 Juni ist die Machu Wasserleitung in Gang gebracht.

[60]

[18]93

Wochenbericht vom 25 Juni bis 2. July.

Montag den 26. Wie immer Wäsche von Sukie besorgt, immerfort Laufereien an den Nachmittagen die kleine Schule, manchmal Lydia allein, oder die 4 großen Töchter zusammen. Bei dem prächtigen Wetter und Mondschein haben wir Sontag und Montag mit Ribbachs zusammen das Abendbrot in der Veranda gegessen, und sind dann noch lange draußen geblieben; es ist jetzt ordentlich heiß, auch in den Nächten schwitzt man.

Die Rosen blühen in voller Pracht auf den Feldern und Abhängen auch im Garten und Gehöft fangen die weißen und anderen an.

Dienstag den 27 Zu Mittag callten 2 Reisende die gestern Abend im Rasthaus ankamen, ein Major Garsten und Mr. Hill mit denen die Brüder Unten in der Stube sich beschäftigten, wir Schwestern sahen sie nicht, die Herren kauften auch Strümpfe; die heutige Post brachte Nachricht von dem unerwarteten Heimgang des lieben Enkelchens "L[ei?]n" in Herrnhut (am 26 May).

Sonnabend den 1. July nachdem Wilhelm früh in Tingtse gewesen um Weizen zu verkaufen, lehrte er dem Tsang Rinchen das ordentliche Bücher Einbinden an einem Exemplar seiner eben fertig gedruckten Tibetischen Glaubenslehre". Ja am Freitag den 30 Juni wurde das Drucken welches bisher regelmäßig getan wurde zunächst beendet, nachdem

---

<sup>143</sup> Victualien: Veraltet für ‚Lebensmittel des täglichen Bedarfs‘

<sup>144</sup> Gadi: Schaf, das vom Volk der Gaddi gezogen wurde; s. auch Glossar

Wilhelm einen Abschluß mit dem Schreiben des Buches gemacht.

[61]

18[93]

July Mit Rechnungen fürs Halbjahr, dem "Sprechen" der Christen u.s.w. hatte er zu thun, während ich meinen gewöhnlichen Sachen nachgehe. In Mitte der Woche war ein großes Rabné<sup>145</sup> im Gungrang Kar, zu dem vieles Volk herbeiströmte  
Sonnabend den 1. July In Papa' s Stübchen Waschen Fenster Putzen, und einige Maßen aufräumen gehalten. Von Mittag an wurde der obere und untere Hausgang gewaschen von Yangdsom und Denie, während Sukie einige Fenster putzte. Bruder Ribbach hat fortwährend Verkältung im Halse und Heiserkeit. Schwester Ribbach spielte die Woche hindurch das Harmonium in dem tibetischen Morgensegen. Sonntag den 2. July wurde das tibetische heilige Abendmal gehalten am frühen Abend wegen Drogpas Her-  
aufgehen. Dem gestrigen Geburtstag der Choskyid zu Ehren geben sie am Nachmittag den spun<sup>146</sup> ein gron<sup>147</sup> Wetter schön, die Hitze drückend wir freuen uns auf das Wohnen in Tingtse.

Wochenbericht vom 2. bis 9. July.

Montag den 3. July wurden vorbereitungen getroffen, das heißt einige Ladungen (Bett und Geschirr) zusammen gepackt u.s.w. da wir Morgen nach Tingtse ziehen wollen. Abends bei Sternen Himmel heftiges Blitzen. Dienstag den 4. July Regentag, gründliches Abkühlen des Wetters; aus unserm beabsichtigten Aufstieg wird nichts heute, doch packen wir weiter.

[62]

[18]93

Auch am Mittwoch wurde nichts mit unserm Heraufziehen, das nasse unbeständige, Regenzeitartige Wetter; dazu die täglich erwartete Ankunft der Salz und Wollenhändler aus Rupshu, so wie Aussicht auf den Assistant Commissioner,<sup>148</sup> und Wilhelms öfter erforderte Anwesenheit auf dem zu beginnenden Bau-  
platz werden die Sache wol in dieser Woche nicht zur Ausführung kommen lassen. Freitags wurden dann unter Wilhelms Geleit 4 Ladungen nach Tingtse geschafft. Sonnabend den 8. July nachdem sie sich gestern angemeldet, kam heut der Assistant Commissioner Mister Rose mit Familie im Kyèlang Resthouse<sup>149</sup> an; wir erwarteten aber vergeblich ihren "call" nur Mister Rose machte allein seinen Besuch, und verhandelte dann noch lange auf der Straße alles Mögliche, mit Wilhelm. Die Rupshupas, die ebenfalls ihre Ankunft in Kyildang meldeten können wegen dem Sahib heut nicht berücksichtigt werden. Viele durchwandernde gnas khor ba<sup>150</sup> und dergleichen Leute aus den Nachbarprovinzen kommen hier durch, und erhalten Bücher. Erfreulich ist die distinkte<sup>151</sup> Nachfrage nach apart bezeichneten Büchern, unter anderen wurde eins verlangt, (skad dpe<sup>152</sup>) das nach Lhasa gehen sollte. Ein tibetischer gnas khor ba<sup>153</sup> erreg-

<sup>145</sup> Rabne: Vermutlich eine Weihezeremonie; s. auch Glossar

<sup>146</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>147</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>148</sup> Assistent Commisioner: Höherer Beamter der britischen Verwaltung; s. auch Glossar

<sup>149</sup> Resthouse: Bungalow für Gäste. Wurde meist vom Distrikt zur Verfügung gestellt

<sup>150</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), ,khor ba' = ,Wanderleute' (Pilger?); für den Begriff ,gnas' liegt keine gesicherte Interpretation vor

<sup>151</sup> Distinkt: Veraltet für: unterschieden, verständlich (Duden)

te besondere Aufmerksamkeit; wir beobachteten vom Fenster aus wie er seinen Weg auf der Straße mit seiner Körperlänge<sup>154</sup> mas, das heißt sich auf den Leib ausstreckte, und aufstehend so fortfuhr. Man hörte daß er von Tibet oder Nepal? ausgehend

[63]

18[93]

July. ganz Indien auf diese Weise durchzogen habe. Im Lauf der Woche, etwa am Donnerstag den 6. wars wol?, daß ein öffentliches Aussprechen zwischen Madtha und der Bedaperson (die allgemein seine Frau genannt wird) stattfand. Veranlassung dazu gaben Pferde die auf unserm Oll eingefangen, und eingesperrt worden waren; auf denselben kommen die Bedas häufig den Madtha Nachts in Sar Yog<sup>155</sup> besuchen oder er geht zu ihnen herunter ins Dorf. Ort der Aussprache: Die Veranda Ecke. Zeugen: Dana, Lobzang, Ribbachs, wir und die Mutter der "Frau" Obwol Madtha ihr ins Gesicht sagte daß er 12 Rupies ihr gegeben um sie zu heiraten, leugnete sie dreist irgend welche Verbindung mit ihm gehabt zu haben. Kam also nichts heraus. Nachdem sie 12 annas gezalt, erhielten sie ihre Pferde zurück. Madtha hält sich viel im Manekang auf. Soll am Tag Bäume schlagen. Sonntag gegen abend den 9. Juli marschierten wir mit Ribbachs zur Thee Einladung nach Kyèlang Gong zu Rose's bei denen auch Mrs. Fisher ist. Die beiden kleinen Kinder sind sehr niedlich, die frühere gute Aya von [.....]<sup>156</sup> ist noch bei ihnen

[64]

[18]93

Wochenbericht vom 9. bis 16. July.

Montag den 10. Früh schloß Wilhelm den Kauf des Feldes mit Yorogpa Tsering ab; trotzdem bereits festgestellten Bauplatz fürs Schulhaus, wurde durch Mr. Roses Einmischung dieses schöne günstige Stück angekauft und zum Bauplatz bestimmt. Der tief in Schulden steckende Yorogpa gab es gern für 225 Rupies, sammt dem ganzen Abhang darum. Gleich nach diesem Geschäft marschierte Wilhelm nach Kyildang wo heut 10. July das große Schafscheeren respektive Wollenkaufen von den, byang pa<sup>157</sup>'s und Salz Tausch Handel stattfindet. Bruder Ribbach war ihm bald gefolgt wir Schwestern kamen erst zu Mittag mit dem Essen nach. aufenthalt durch Korrespondenz mit Roses; Geld Borgen von 150 Rupies. Den Nachmittag vergnügt oben verbracht. Dienstag den 11. July am späteren Vormittag wanderten wir zusammen nach Tingtse, und benutzten den Tag um das Häuschen zu kehren zu säubern und uns einzurichten. Die Temperatur hier oben ist bedeutend kühler, besonders bei dem trüben Wetter, da wir wirklich froren. Am morgen dieses 11. war Mr. Rose nach Spiti abgereist. Mittwoch den 12. begannen wir mit dem Weizen Waschen. Sherab Kundsom und Sukie sind zur Hilfe. Bei dem nun präch-

---

<sup>152</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Sprachlehrbuch

<sup>153</sup> Tibetische Schriftzeichen; s. oben

<sup>154</sup> „die Straße mit seiner Körperlänge mas“: Diese Art fortgesetzter Niederwerfungen ist bei Wallfahrten oder als Buße üblich

<sup>155</sup> ‚Sar‘ ist Maria Heydes Abkürzung für ‚Sarjing‘; ‚yog‘ bezeichnet den unteren Ortsteil

<sup>156</sup> Der hier eingesetzte Name ‚Jonston‘ wurde wieder gestrichen

<sup>157</sup> Tibetische Schriftzeichen, das darauf folgende apostrophierte ‚s‘ dient der Pluralbildung

tigen sonnigen Wetter ging Alles gut von Statten, Donnerstag Mittag fing die Mühle an zu arbeiten; Papa schreibt unermüdlich mit

[65]

18[93]

July Unterbrechung an seinen Registern. Sonabend den 15. marschierten wir am Nachmittag über Sarjing und Sar Yog durch die duftenden Wiesen und Kleefelder nach Kyelang herunter, wo allerlei Arbeiten unsrer warteten. Unter anderen wurde Wolle gewaschen fürs "Weben" bestimmt, und rote Salbe<sup>158</sup> für Medizin gekocht (mit 1 Pfund Butter). Mrs. Rose und Fisher waren bei Ribbach's zum Thee eingeladen. Den Netzo haben wir während unsers Tingtse Wohnens dem Dana in die Pflege gegeben. Den Sonntag wie immer still verbracht. Briefschreiben Abends mit Ribbachs in der Veranda gegessen bis 10 Uhr draußen gegessen. Buthrid übernahm etwas Wolle die sie mit ihrer Mutter fein zu unserm Weben spinnen will. Der kleine Nyungti Schneider stellt sich vor, jetzt können wir ihn nicht gleich beschäftigen. Als wir am 15. July herunterkamen - nein es war schon am 10. - fanden wir daß Basti seinen Hati<sup>159</sup> mit Zeugen<sup>160</sup> wie alljährlich eingerichtet hatte. Schon früher war ein von Mister Rose aus Kangra gesendeter Victualien Hatipa<sup>161</sup> angekommen, er führte sich bei Wilhelm mit einem Geschenk von Thee und Bananen ein. Die vorbereitenden Bau Arbeiten viz. Steine Brechen, Bäume Schlagen, Holz Tragen gehen Unten fort auch die Bretter von Muling sind durch Wilhelms Bemühung durch ein "Pervana"<sup>162</sup> von Mister Rose schnell herbeigebracht worden.

[66]

[18]93

Wochenbericht vom 16. bis 23 Juli.

Montag den 17. um 4 Uhr aufgestanden. Wilhelm ging früh wieder nach Tingtse; ich folge nach allerlei Krepeleien<sup>163</sup> etc. etwas später. Haupt Ereignis und Gespräch: Das große chu rud<sup>164</sup> welches am Sonntag gegen Abend vom Matshu gekommen die Shaka Brücke total weggerissen, und große Verheerungen im Lungpa angerichtet hat. Empfindlicher Schaden für die Dörfler durch Zerstörung der Wasserleitungen und Mühl Gräben. Sehr interessant, noch nicht dagewesen ists, daß eine ordentliche Revolution im Matshu Gletscher stattgefunden hat; durch geschmolzenes Eis hat sich scheinths ein kleiner See innerhalb gebildet der an einer bisher geschlossenen Stelle durch gebrochen ist und in kurzer Zeit solch gewaltsame Verheerungen anrichtete. Unser Yurgo ist Gott Lob unbeschädigt geblieben, so daß das Wasser in gewohntem Gang und Mas laufen kann. Der Yurra Wächter kam aber doch herunter ganz entsetzt über das Unerhörte Ereignis; 3 Männer gingen samt ihm am Dienstag zum Matshu um doch dort notwendig gewordene Arbeit zu thun. Durch das Wasser wurde also unsre Müllerei nicht gehindert, doch gab es manchen ungewünschten Aufenthalt dadurch, daß die Mühle selbst

---

<sup>158</sup> Rote Salbe: Es wurde an anderer Stelle in den Tagbüchern schon vermerkt, dass ‚Rote Salbe‘ gekocht wurde, über Zusammensetzung und Anwendung liegen jedoch keine Angaben vor

<sup>159</sup> Hati: Kleiner Laden; s. auch Glossar

<sup>160</sup> Zeuge: Bedeutet hier Stoffe, Textilien

<sup>161</sup> Hatipa: Kaufmann in einem ‚hatti‘

<sup>162</sup> Pervana: Erlaubnisschein/Anordnung?

<sup>163</sup> Krepeleien: Kramereien, kleinere Arbeiten

<sup>164</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Flut

ganz außer Stand kam, und von Droga ausführlich repariert werden mußte. Doch gelang es bis zum Mittwoch Abend mit dem Mehl und Gries Malen so weit fertig zu werden; auch war ein kleiner

[67]

18[93]

Versuch gemacht worden Hafer zu malen. Obgleich die ganze Sache dankenswert gut und schnell gegangen war inclusive 2-3 Nächte, hatten wir die Müllerei gründlich satt, denn sie läßt einen hier Oben nicht zur Ruhe kommen. Wilhelm sitzt angepicht schrecklich fleißig an seinem Schreibtisch. Das Wetter wird regnerig die interessanten tiefen Wolkenbildungen oder Nebel erfüllen oft das ganze Thal. Unter den Umständen wars Zweifelhaft ob Geschwister Ribbach wirklich ihren auf Donnerstag den 20. festgesetzten Tingtse Besuch ausführen würden. Sie kamen bei bedecktem angenehmen Wetter; dann aber richtete es sich ordentlich zum Regen ein und war auch recht kühl, so daß wir die Zeit fast ganz auf die Stube angewiesen waren; es war aber ganz gemütlich - immerhin aber zu bedauern daß sie es so trefen. Freitag den 21. kämpfte das Wetter sich zur Klarheit und Sonnenschein durch. Gegen Abend vor Sonnen-Untergang ein herrlicher Regenbogen mit Doppelschein an dem wir uns recht erfreuten. Vor Dunkelwerden stattete plötzlich der Gungrang Nono hier in Tringtse einen Besuch ab dessen Zweck war ein par hundert Rupien von Wilhelm zu borgen. Wir erhalten Nachricht daß eine Zenana<sup>165</sup> Doctor Lady auf ihrem Weg nach Leh in Kyelang angekommen ist. Nachdem die laufenden Arbeiten besorgt, und Chonsin heruntergegangen ist, finden

[68]

[18]93

wir jetzt am Sonnabend den 22. einige stille Stunden die wir zum Schreiben benützen, Wilhelm<sup>166</sup>

in der Stube Briefe und Rechnungen. Maria die lange versäumten Aufzeichnungen in diesem Buche niederzulegen. Es ist prächtig hier in der Veranda sitzen zu können, die Stille nur durch das Rauschen des Flusses, und Zwitschern der vielen Vöglein unterbrochen, die in den benachbarten Bäumen, so wie unter dem Hausdach ihre Nester haben, und die Jungen füttern. Nun werden wir uns bald auf den Weg machen müssen nach Kyelang zu wandern um den Sonntag dort zu verbringen. Nein vor Abschluß dieser Woche müssen wir noch des Madtha Erwähnung thun. Vergangenen Sonntag den 16. July wurde er von einem byang pa<sup>167</sup> unten gesucht, der eine Rupie von Madtha zu fordern hatte für ein von ihm gekauftes Schaf. Madtha war aber nicht zu finden (daß der Mann schließlich auf anderm Wege zu seinem Gelde kam hörten wir später). Dienstag hörten wir hier durch Sherab Kundsom, ein Chamba<sup>168</sup> Kaufmann habe den Madtha aufgefordert zu ihm zu kommen; womit allerdings stimmt, daß der Munshi<sup>169</sup> den Madtha auf dem Wege nach Dozam getroffen habe, was Lobzang brieflich an Wilhelm meldete, von anderen

<sup>165</sup> Zenana: ‚Frauen betreffend‘; s. auch Glossar – hier müsste es sich um eine Frauenärztin handeln

<sup>166</sup> Im Original ist der Text ‚jetzt am Sonnabend den 22.‘ über der Zeile eingefügt, der Name ‚Wilhelm‘ steht am Ende der Zeile

<sup>167</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>168</sup> Chamba: Distrikt und Stadt im Norden Indiens

<sup>169</sup> Munshi: Schreiber, Sekretär, Lehrer; s. auch Glossar

Leuten hörte man auch: er sei in Dozam, um Wolle zu kaufen! Der arme Mensch was wird er nun noch leisten!  
Es war wieder ein schöner Abstieg via Sarjing Gong und -Yog.  
Gegen 4 Uhr erreichten wir Kyèlang; wo sich bald darauf die

[69]

18[93]

July erwähnte Lady Doctor Miss Edith Huntly zum Thee einfand  
Wir waren mit ihr bei Ribbach's eingeladen, wo dann viel  
gefragt und von Wilhelm: Auskunft erteilt wurde über ihre beforstehende  
Reise nach Ladak. Dr. Huntly kommt von Kashmir wo sie einige  
Jahre gearbeitet hat. In Folge von Differenzen mit ihrem Comitee gab  
sie diesen Posten auf und sucht nun andere Stellung; zunächst richtet  
sie ihre Schritte - über Sealkot etc. kommend - nach Leh wo sie wünscht  
sich in unsrer Mission nützlich zu machen? Miss Huntly spricht  
fließend deutsch; die Unterhaltung mit ihr wird in dieser Sprache ge-  
führt. Am selben Abend trafen eine ganze Gesellschaft Ladaker von  
Tri-log-nath kommend, hier ein wurden bei Dana bewirtet; und über-  
namen zur Transportierung die für Leh bestimmten hier lagernden  
Dinge: viz. 1 Kiste mit 40 Pfund<sup>170</sup> Thee, und die von Mister Wingfield geliehene  
Woll: Decke an Webers, und 2 Pakete für Bruder Shawe die Ribbachs aus  
Europa mitgebracht. In später Stunde einen Begleitungsbrief an  
Schwester Weber geschrieben, da die Leute morgen früh aufbrechen wollen.  
Sonntag den 23. July. Ein innerlich und äußerlich Unruhevoller Tag  
für mich; zuerst viele Skrupeln, daß wir Miss. Huntly nicht im  
Missions Haus einlogiert haben; später dadurch beruhigt daß sie  
in Kyèlang Gong bei Mrs. Rose und Fisher als ständiger Tisch Gast mehr  
Komforts hat als wir ihr bieten könnten. Doch rüstete ich

[70]

[18]93

zur [ine..] Einladung<sup>171</sup> zum Abendbrod, an dem wir Beiden mit  
Dr. Huntly schließlich allein Teil namen, da Ribbachs entschieden  
den Wunsch aussprechen: dergleichen Einladungen für Besuchende möchten  
nicht gemeinschaftlich, sondern von jeder Familie unabhängig ausgeführt  
werden, was ja in Bezug auf die Arbeit und auch sonst seine Anneem-  
lichkeit hat. Zur tibetischen NachmittagsVersammlung hatten sich  
die 3 Damen: Mrs. Rose, Mrs. Fisher, und Miss Huntly eingefunden  
nachher sangen Ribbachs Duett's u.s.w. worauf in der Veranda  
ein gemeinsamer Thee von Schwester Ribbach veranstaltet war.  
Am selben Tag den 23. kam der Gungrang Nono um sich einen mit der Post  
gekommenen englischen Brief an Dewi Chand vorlesen, und übersetzen zu lassen.  
Derselbe war von einer Firma in London, mit der Mitteilung daß Mackay's in  
Kulu von dem Zoologischen Garten in London L[t]<sup>172</sup> 250 (4000 Rupies) angeboten waren für  
den Verkauf ihres zamen Schnee Leoparden, den sie vorigen Sommer von Dewi  
Chand als kleines "Cub"<sup>173</sup> erhalten, und der nun zu einem (inclusive Schwanz) 6 Fuß langen  
schönen und ganz zamen Tier herangewachsen war. Eine copie aus einem  
Pioneer Artikel über dieses interessante Geschöpf war dem Brief beigegeben.  
Ursache dieses Schreibens? Dieser Naturalist aus London will wol den Dewi

---

<sup>170</sup> Die Gewichtseinheit ‚Pfund‘ ist mit dem früher üblichen durchschlungenen ‚u‘ bezeichnet

<sup>171</sup> Aus Streichung und Überschreiben ergibt sich ‚zu einer Einladung‘

<sup>172</sup> L[t]: Könnte Lb heißen: englische Pfund

<sup>173</sup> „Cub“: Unbekannter Begriff, könnte „Jungtier, Junges“ heißen

Chand anstacheln ihm ebenfalls ein solches Tier zu verschaffen.  
In ganz Europa soll noch kein lebendiger Schnee Leopard zu  
finden sein.

[71]

18[93]

August        Wochenbericht vom 23. bis 30. Juli  
Montag den 24. marschierten wir wieder nach Tingtse, und verbrach-  
ten einige stille Tage ich mit Lesen und Briefe Schreiben draußen  
in der wonnigen Veranda, während Wilhelm noch fleißig an seinem  
Register arbeitet und schreibt. Mittwoch den 26. kam Sherab Kundsom  
herauf um Erbsenmehl für uns zu malen, es wird nicht so wie wir  
gedacht, was an der Art der Erbsen liegt. Donnerstag den 27. hatten  
Mrs. Rose und Fisher beabsichtigt heraufzukommen um uns zu besuchen  
das ungünstige Wetter hielt sie ab. Am Nachmittag klärte es sich,  
und wir Beide machten gegen Abend einen schönen Spaziergang der  
unteren Zong Yurra entlang um in das Shaka-Lungpa<sup>174</sup> hinunter  
zu schauen. Freitag den 28. July hatten wir in Tingtse den  
Besuch der beiden Damen Mrs. Fisher und Mrs. Rose. Erstere war  
um 9 Uhr oder später schon oben frühstückte mit uns; dann wurde ein  
langer Spaziergang mit ihr unternommen auf der gestrigen Zong  
Yurra und dann ein großes Stück nach Tatsha hin, es schien  
ihr zu gefallen. Am Nachmittag kam Mrs. Rose mit ihrer  
niedlichen kleinen Winnifred; es wurde ein dürftiges Tiffin<sup>175</sup>  
vorgesetzt, und mit dem Kindlein gespielt u.s.w. Gegen Abend  
erst verließen uns die Damen Mrs. Fisher zu Fuße, Mrs. Rose  
mit dem Kind in der Dandi<sup>176</sup>, die von ihren ungeübten Trägern

[72]

[18]93

hingeworfen wurde. Das Wetter war den ganzen Tag schön.  
Sonnabend den 29. Juli. Wilhelm hat sein Ziel mit dem Schreiben  
erreicht, er wog Getreide ab; wir beide genossen noch einmal  
ein warmes Übergiese Bad, was wir bei dem oft ungün-  
stigen Wetter, und den drängenden Arbeiten nicht so häufig  
gehabt als wünschenswert gewesen. Gründliches Einpacken  
und Herunter Senden unsrer Sachen, rein Machen der Stuben  
ect. Nachmittag marschierten wir nach Kyelang um fürs nächste  
Unten zu bleiben. Unser Tingtse Wohnen hat gedauert vom 11.  
bis 29. July, die Sontage dazwischen Unten verbracht. Sonntag den 30 Mrs.  
Fisher kam vormittags in die tibetische Pfredigt. Am heutigen Tage  
kam wieder ein mächtiger Schlamm und Wasserrut<sup>177</sup> aus dem Matshu  
in die Shakaschlucht herunter gestürzt

Wochenbericht vom 30 July bis 6. August.

Montag den 31. Johannisbeeren aus dem Garten gepflückt zum  
Einkochen mit Schwester Ribbach. Dienstag ging gegen Abend mit  
ihr ins Hati um Gries zu kaufen, kaufte auch Zunge von Basti,  
indessen kamen Mrs. Fisher und Rose "callen" Abends Conferenz

---

<sup>174</sup> Lungpa: Tal

<sup>175</sup> Tiffin: Ein leichtes Mittagessen; s. auch Glossar

<sup>176</sup> Dandi bzw. Dondi: Eine Art Hängematte an Stangen, die von vier Trägern getragen wird; s. auch Glossar

<sup>177</sup> rut: Flut

in unsrer Stube, wegen Gehalterhöhung und Madtha.  
Mittwoch den 2. August zogen Ribbach's zum Wohnen nach Tingtse herauf  
mit Anna, und kamen Sonnabend Abend zurück.

[73]

18[93]

August Donnerstag Abend bei Mrs. Rose besucht, dem Baden der Kinder u.s.w.  
beigewohnt. Freitag und Sonnabend Backereien Häusliche Dinge besorgt.  
Das Packen großer Strumpfpakete und Aussuchen der Strümpfe  
beschäftigt auch. Aus Barma von einem Police Officer ist nemlich  
eine große Bestellung unsrer "großen Socken" eingelaufen (230! par)  
wir sind froh dafür da der Strümpfe Verkauf dieses Jahr sehr flau  
ist. Mit jeder Post wird ein V. P.<sup>178</sup> Parcel mit 3 oder 4 Dutzend Socken  
abgeschickt. Bei dem Zusammenschnüren und Packen hilft Tsang Rinchen.  
Auch an Mr. O'Brien wurden 2 Pakete abgesandt. Seit dem Montag wird  
wieder in der Presse gearbeitet, das Kapittel und Spruch Register zur  
Glaubenslehre des Wilhelm in Tingtse geordnet, wird nemlich gedruckt.  
Madtha dreht wieder Presse mit Rigdsin. Nachdem ersterer von  
Dozam zurückgekehrt, und allerlei wunderliche Aussagen brachte,  
scheint er von seinen Chamba und Beda freunden los zu sein, und stellt  
sich etwas demütiger an. Wilhelm ist den ganzen Tag auf den Bau-  
platz, hat auch einen hübschen neuen Weg von dort machen lassen.  
Lobzang und Puntsok sind Aufseher; namentlich ersterer. Das Wetter  
hält sich im Ganzen gut, doch aber Regenzeit mäßig. Am 5. August  
kam die 3. Schlammlawine aus dem Matschu verheerend ins Shaga  
gestürzt. Sonntag den 6. August. Wir waren bei Ribbachs zum Essen eingeladen  
um Schwester Ribbachs Gestrigen Geburtstag am 5. August nachzufeiern

[74]

[18]93

Mrs. Fisher kam zur tibetischen NachmittagsVersammlung; gegen Abend  
gingen Wilhelm und ich zu Mrs. Rose callen, und zum Thee, und gingen dann  
bis zum Shaka die Verwüstung ansehen. Abends Ribbachs bei uns zur  
deutschen Predigt.

Wochenbericht vom 6. bis 13 August.

Montag den 7. früh gehen Ribbachs wieder nach Tingtse. Wegen garstiger  
Schmerzen in meinen Beinen (Rheumatismus?) nehme ich starke Pillen-  
gaben die etwas angreifen; nähe ein neues Nachthemd für Wilhelm von  
dem im Hati gekauften Parchen;<sup>179</sup> Strumpfpaket und Briefschreiben für  
die Mittwochs Post. Wilhelm beständig auf dem Bauplatz. Vergessen zu  
notieren daß am vorigen Donnerstag oder Freitag 3. oder 4 August das [von?] Yorogpa  
neulich gekaufte Grundstück feierlich für die Mission registriert  
wurde. Wilhelm sprach bei der Gelegenheit aufs Neue vor vielen  
Leuten und Munshis über den Zweck unsers Hierseins und des Neuen  
Schulhauses u.s.w. Der Native- Post Inspector war am 4. und 5. August  
hier. Die Druckerarbeiten wurden wieder beendet; und Tsang Rinchen  
arbeitet, mauert mit beim Schulhaus. Leider nicht weiter pünktlich  
aufgeschrieben. Der "13. August" wurde hier nicht gefeiert, wie über-  
haupt nicht in den letzten Jahren. Am 12. Sonnabend war Mr. Rose  
von Kulu angekommen; Sonntag Abend waren Wilhelm und ich bei Roses zum

---

<sup>178</sup> V.P.: Eventuell ist 'V.P.P.' gemeint, entspricht einer Nachnahmesendung

<sup>179</sup> Parchen = Barchent: Mischgewebe aus Baumwolle und Leinen; s. auch Glossar

Thee da Wilhelm allerlei mit Mr. Rose zu besprechen hatte.  
Am 8. August die ersten frischen Kartoffeln probiert, seitdem regelmäßig selbst gegessen und besonders auch an Roses geschickt.

[75]

18[93]

August        Wochenbericht vom 13. bis 20 August.  
Montag den 14. gingen Ribbachs - die Sonnabend Abend herunter gekommen - wieder nach Tingtse herauf. Mrs. Fisher besuchte sie Oben, und spazierte mit ihnen nach Tatscha am Dienstag den 15. Am gleichen Tage Nachmittags besuchte Mrs. Rose mit der niedlichen kleinen Winnefred hier, und spielte sehr lustig mit unsern alten Spielsachen. Wilhelm ist beständig beim Bau. Leider hat er sich eine tüchtige Verkältung zugezogen, wol in Folge des schroffen Temperaturwechsels; furchtbar heiße Tage und kühle windige Abende. Aus dem Grunde konnten wir die Einladung Geschwister Ribbach auf einen Tag in Tingtse zu besuchen nicht annehmen. Hauptarbeit: das Nummerieren und Einpacken von 30 Exemplaren der neu gedruckten tibetischen Glaubenslehre. Diese sind in 3 Paketen per Post nach Bombay geschickt, um in der Byculla Press ordentlich eingebunden zu werden. Im Lauf der Woche kamen 2 Reisende Mr. Dallinger von Lahore University, und Mr. Smith von Pindi, hielten sich bei Rose's auf ersterer Fieberkrank, machten am Freitag einen kurzen "call" bei uns, und reisten Sonnabend früh nach Kulu zurück. Roses und Mrs. Fisher waren am Sonnabend vormittag im Kloster, wo in Eile der Maskentanz befohlen worden. Zu Mittag dieses 19. August waren wir bei ihnen zum Tiffin. Wilhelm geht es etwas besser, er hat in den letzten Tagen tüchtig Holloway's Pillen genommen, und Salbe aufgelegt,

[76]

[18]93

er hat unruhige Zeiten durch den Bau, und einen wahren Andrang von Medizin verlangenden Leuten. Die 2 oder 3 tibetischen Kinder Lydia und die beiden Kleinen kommen an den Nachmittagen zur Schule. Das Wetter ist ununterbrochen herrlich, ordentlich heiß sehr dankenswert für unsre Gras Ernte die am Montag den 14. August anfang und einen guten Verlauf nimmt bis jetzt. Interessanter Fall mit Norbu einem jungen Surnatpa<sup>180</sup> der sehr mutig eine Klage bei Mr. Rose gegen dessen Munshis u.s.w. eingereicht, womit Mr. Rose nicht zufrieden ist. Norbu hat einen Brief an Wilhelm geschrieben der aber zunächst uneröffnet liegt da Wilhelm sich nicht in diese Sache will hineinziehen lassen. Roses sind ganz freundschaftlich zum Teil wol aus Politik? Mrs. Fisher die 58 jährige Dame ist eine erstaunliche Fußgängerin und Bergsteigerin; sie hat besonders viel Verkehr mit Ribbachs; ein kyir kyir tse<sup>181</sup> macht Tig Tig<sup>182</sup> für sie, und ein Kanaurer Garra hat ein wirklich geschmackvolles und gut gearbeitetes "Mane" (Prayer wheel)<sup>183</sup> fabriziert für 8 Rupies. Major Garsten hat ein solches bei Wilhelm bestellt. Sonntag der 20. war für mich etwas unruhig durch eine Thee Einladung die wir am Nachmittag veranstalteten als Mr. und Mrs. Rose hier abschied namen. Abends Ribbachs bei uns zur Predigt. Bruder Ribbach hat Photographien genommen vom Kloster, Tingtse Haus etc. wovon Mrs. Fisher und wir welche erhielten

---

<sup>180</sup> Surnatpa: Aus dem Ort bzw. Gebiet Surnat Kommender

<sup>181</sup> Tibetische Schriftzeichen, eine gesicherte Übersetzung liegt nicht vor

<sup>182</sup> Tig Tig: Unbekannter Begriff

<sup>183</sup> Gebetsmühle

Daß Norbu (Antsi<sup>184</sup>) der Chaukidar<sup>185</sup> Gelder veruntreut hat, war uns leid zu hören. Es trifft ihn aber scheint's keine Strafe weiter?

[77]

18[93]

August                      Wochenbericht vom 20 bis 27. August  
Montag den 21. Mr. und Mrs. Rose verließen Kyèlang um allmählig nach Kulu zurückzukehren. Desgleichen Mrs. Fisher, die über den Nyima-Pet nach Tinan geht, und wol den meisten Weg marschieren wird obgleich der Sherabpa mit einem gesattelten Pferd sie begleitet. Es war ein schöner Morgen das Wetter günstig. Ribbachs wandern auch wieder zum Wohnen nach Tingtse, wo es ihnen gut gefällt; nur läßt Schwester Ribbach wegen ihren Umständen sich in der Dandi herauftragen, die Bruder Ribbach dann fotografiert. Danas fangen an Gras zu schneiden von dem Oll den Wilhelm ihnen dazu überläßt. Es ist still im Gehöft die Töchter auch die Kleinen sind dazu heraufgegangen, wir beschäftigen uns mit Schreiben u.s.w. Wilhelm kauft eine Kuh aus Pangi im Blick auf den Winter.  
Mittwoch den 23. August. Wilhelm und ich reiten auf den gestern vom Riga gebrachten Pferden (Wilhelm's und der braunen Märe<sup>186</sup>) nach Tingtse um Geschwister Ribbach zu besuchen, verbringen einen angenehmen, auch vom Wetter begünstigten Tag oben, teilen die gestern angekommenen Briefe von Klein Welka und Mayalein's<sup>187</sup> Bild mit. Das Grasschneiden im Gang auf dem Tingtse-Oll.  
Donnerstag den 24. Bruder Ribbach macht eine Tour auf den Matshu mit Rigdsin allein. Ein Mr. Grant (Pflanzer aus Berar-Kulu) kommt an, und call'd bei uns, Wilhelm ist meist Oben beim Hausbau. Freitag den 25. es regnet Abends kommen Ribbachs herunter und beenden damit ihr Tingtse Wohnen.

[78]

[18]93

Der Hausbau geht gut vorwärts. Lobzang ist ständiger Aufseher, Wilhelm auch fast immer auf dem Platz trotzdem es mitten ein manchmal regnet, doch ist das Wetter im Ganzen Dankenswert für GrasErnte und überhaupt. Aergerlich ist's daß die vor 10 und 14 Tagen abgeschickten großen Strumpfpakete nach Barma von Njungti zurückgesendet wurden, weil sie zu schwer wären! (nach Barma heißt's dürfe ein Parcel nicht über 600 Tola<sup>188</sup> wiegen) so hatte ich sie ganz umzupacken und verkleinern, was am Sonnabend geschah.

Wochenbericht vom 27. August bis 3. September.

Montag den 28. August Wilhelm ist wieder auf dem Bauplatz thätig. Vergessen zu bemerken daß Wilhelm noch immer an seiner Erkältung leidet, besonders Heiserkeit respektive unlautere Stimme; aus dem Grunde hielt er gestern am Sonntag nicht die tibetischen Versammlungen, sondern am Vormittag las Lobzang die Litaney und Schrift Abschnitte, Nachmittag hielt Bruder Ribbach eine Singstunde. Abends waren wir bei Ribbachs zur deutschen Predigt. Heut am Montag unter anderem die neue Choral Melodie 106.c die Schwester Ribbach gestern spielte, abgeschrieben, und eingeübt; es ist schön wenn wieder eine neue Melodie in unsern Kirchengesang eingereiht wird. Am Nachmittag nach längerer Zeit die 4 großen Töchter bei mir zum Lesen usw. Dienstag den 29. August. Der Früchte Verkauf beginnt, nachdem gestern und heut früh gelbe Aprikosen

<sup>184</sup> Antsi: Unbekannter Begriff (Nachname?)

<sup>185</sup> Chaukidar: Wachmann (teils mit größeren Aufgabenbereich); s. auch Glossar

<sup>186</sup> Märe: Mähre: Altes, abgemagertes Pferd

<sup>187</sup> Maya: Paul Heydes Frau, Schwiegertochter von Heydes

<sup>188</sup> Tola: Indische Gewichtseinheit in der Kolonialzeit: 1 Tola ca. 12,5g

und Kara Gushu<sup>189</sup> von Bruder Ribbach abgenommen (geschüttelt) worden. Strumpf paket gemacht. Gegen Abend call't ein Captain Miller Walnut, trank bei Ribbachs Thee.

[79]

18[93]

August Mittwoch den 30.. Heut vor einem Jahr wurden Ribbachs getraut; in Erinnerung daran luden sie uns am Nachmittag zum Kaffe in ihrer Laube unterm Aepfelbaum. Captain Walnut kam dazu um Papiergeld einzuwechseln und Strümpfe zu kaufen. Donnerstag den 31. Wilhelm geht am Vormittag herauf nach der GrasErnte, und sonst zum Rechten zu sehen. Ich in Unruhe und Aufregung, weil Captain Walnut schon abgereist war, als ich ihm das Versprochene: Kartoffeln, Gemüse, und Obst sandte. Schließlich wurde nach sorgfältiger Verpackung ihm dieses nachgeschickt durch Leute die ihm Milchziegen nach Rupshu zutreiben. Sonabend den 2. September nahmen wir Ribbachs und ich einen Teil der Yarkand Apricosen ab, vom Veranda Dach aus. Besonders reichlich trägt der Aprikosenbaum am Westpörtel die kleinen gelben Früchte, die in Mengen fallen, und unter anderen an die Grasn Schneider, respektive Heueinbringer, und auch an die Arbeiter beim Hausbau verteilt wurden. Das Obstverkaufen ist im Gang, aber noch nicht flott und allgemein genug. Sonnabend den 2. September wurde unsre Grasernte ganz beendet; sie wurde dieses Jahr bei unausgesetztem herrlichem sonnigen Wetter ausgeführt. Auch die Bauarbeiten gehen fort. Wilhelm ist fast beständig zur Aufsicht dabei. Nachdem er Anfangs der Woche seinen Hals wiederholt mit Senfplastern und Holloway traktirt, geht es ihm nun besser; wärmere Kleidung Lätzel<sup>190</sup> sind jetzt nötig. An den Abenden als interessante englische

[80]

[18]93

Lecture: "Where three empires meet" von King, das Roses uns geliehen haben. Sonntag den 10. September. Ein Regentag! Kunupa's stehlen Späne vom Bauplatz<sup>191</sup>.

Wochenbericht vom 3. bis 10. September.

Montag den 4. September. Das Wetter ist regnerig, mit Sonnenblicken dazwischen; wie immer am Montag Wäsche waschen durch Sukie und Ramlie. Heut ist ein neues Maximum Thermometer im Shed<sup>192</sup> in Gebrauch genommen, da in der letzten Zeit manche Unregelmäßigkeiten waren, die auch in Briefen vom M[.]lg<sup>193</sup> Office vermerkt wurden. Auch neue Registerhefte sind eingerichtet, in welches Dana zum ersten Mal Ende August einschrieb, die Ausführliche Durchsicht desselben in den vergangenen Tagen! Einkochen von Yarkand aprikosen. Nein, die Sonnenblicke verschwanden; von Mittag des 4. September an regnete es heftig und fuhr damit fort bis Dienstag Abend den 5. an diesem 5. wurden des Regens halber die Bauarbeiten ganz eingestellt. Als das Wetter am Mittwoch freundlich wurde zeigte sich daß der heftige Regen den neuen Mauern viel Schaden getan. Das Wasser war in den Grund gelaufen, hatte Senkung verursacht, so daß 2 Mauern ganz eingerissen und neu aufgeführt werden mußten. Wilhelm ist beständig auf den Bauplatz. Die Zong Yurra wird in Stand gesetzt, namentlich der Yurgo der durch die wiederholten

<sup>189</sup> Kara Gushu: Apfelsorte, wobei tib. ‚gushu‘ für ‚Apfel‘ steht

<sup>190</sup> Lätzel: Lt. Duden: Latz, ein Kleidungsstück, z.B. Brustlatz – hier offensichtlich zum Wärmen

<sup>191</sup> Diese beiden Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>192</sup> Shed: Engl. ‚Schuppen‘, hier das Häuschen für die meteorologischen Instrumente

<sup>193</sup> M[.]lg: Wahrscheinlich: Meteriological

Schlamm Lawienen im Sommer gelitten. Bruder Ribbach geht am Freitag in die Zong-Schlucht. Am Donnerstag call'ten 2 Reisende kurz hier

[81]

18[93]

September Dr. O'Connor und Captain Barnes; wir sahen sie nicht, nur Ribbachs. Paru hat Urlaub ist die Woche in seinem Hause, darum kommen Chamdi und Dewa Sung täglich am Nachmittag zu mir in die Schule mit Lydia. Sonst mit Obstverkauf, Einkochen, und dergleichen Laufereien beschäftigt. Yarkand Aprikosen und Grünen Aepfel khar gu shu<sup>194</sup> abnehmen lassen flotter Verkauf. Pi shi<sup>195</sup>. Der Kanaurer Weber hat ein Stück grauen Nambu für mich gewebt; nachdem Pudi und ihre Mutter die Wolle dazu gesponnen, was 2 Monate gewährt hat. Am Freitag wurden wir durch ein Parcel von Mrs. Bishop aus Edinbugh überrascht. es enthielt ein schönes neues, warmes, fertiggemachtes Kleid für mich. Von Captain Miller-Wallnut vom Bara Lacha<sup>196</sup> ein Brief, er hat Gemüse und Obst richtig erhalten. Verschiedentliche Gerüchte daß der L[ieutenant] Governor bis Kyèlang kommen will. Wetter nach dem heftigen Regen ists kühler geworden, viel frischer Schnee auf den Bergen bis auf "Säge" und Nyima Pet, von diesen beiden schmolz er wieder beim Sonnenschein. beständig und klar ists aber nicht; auch eines Abends Wetterleuchten. Sonnabend den 9. September wurde angefangen unser Getreide in Kyildang zu schneiden, nach dem vorher der wenige Buchweizen geschlagen war. An den Abenden faren wir stramm fort mit der fesselnden Lectüre "Where 3 empires meet".

[82]

[18]93

Wochenbericht vom 10. bis 17. September.

Besondere Ereignisse die anzumerken wären wüßte ich nicht. Am Schulhaus wird weiter gebaut an der Bedachung. Wilhelm fast immer dabei. Unser Getreide Schneiden im Gang. Aepfel- verkaufen. Gurken Samba<sup>197</sup> einlegen. Vorbereitungen, i.e.<sup>198</sup> Bestel- lungen Liste für die Simla Einkäufe gemacht. Durch das lange Ausbleiben des Tinopa mit seinen Pferden zieht sich Lobzangs Abreise bis zum Sonnabend hin. an demselben 16 September früh machte sich also Lobzang auf den Weg nach Simla, seine Begleiter sind Yorogpa Rigdsin; und Rigdsin das "Montrug"<sup>199</sup> für die Besorgung unsrer beiden Pferde (Spitipferd und die braune Märe), bald nachdem sie fort waren, folgte der Tinopa mit seinen eigenen 3 Pferden. Am Freitag hatte Bruder Ribbach durch Warden von der glücklichen Ankunft Bourquin's in Bombay und der Absendung der Kisten von dort gehört. Am Sonnabend callte Dr. Ozzard ein Reisender, der sich schon seit Tagen im Resthouse befindet, kaufte Strümpfe bekommt Gemüse. Stag von Aepfeln und Aprikosen ans Tinan Kar gesendet, schon vorher nach Gungrang und an Harichands Familie Sonntag den 17. Regenwetter. Dr. Ozzard war Nachmittags bei Ribbach's zum Thee. Abends deutsche Predigt und Zusammenkunft bei uns.

<sup>194</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>195</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>196</sup> Bara Lacha: Über 5000m hoher Pass

<sup>197</sup> Samba: Unbekannter Ausdruck. Gewürz? Scharf?

<sup>198</sup> i.e.: Lateinisch: id est: Das ist, das sind

<sup>199</sup> Montrug: Unbekannter Begriff, ev. Kosename

King's Buch beendet

[83]

18]93]

September      Wochenbericht vom 17. bis 24 September  
Montag den 18. der Regen fährt fort, und wird von Mittag an so heftig, daß die Arbeitsleute beim Bau aufhören müssen zu arbeiten in demselben Tempo geht es die Nacht und den Dienstag hindurch weiter Am Dienstag den 19. schneite es bis unten im Thale ohne jedoch liegen zu bleiben, auf den Bergen natürlich. Große Sorge um unser geschnittenes im Karatral liegendes Getreide, und um das halbfertige Haus. Der Regen war über die Maßen heftig und anhaltend, in den gewissen Orten und unsrer Küche viel durchdringendes Wasser. Dem Bau ist kein so großer Schade entstanden als man fürchtete; das "Häusel" jedoch stürzte zum Teil ein, und eine Wand senkte sich. Das Getreide hat Gott Lob nicht gelitten wovon Wilhelm sich überzeugte als er Mittwoch nach dem der Regen aufgehört, nach Kyildang und sonst heraufwanderte; in 2 Tagen wurde es ausgebreitet und trocken, so daß am Sonnabend den 23 September die Hiries in Kyildang und Sarjing Yog gebaut wurden. Dr. Ozzard verläßt Kyèlang, nachdem er sich verabschiedet; eines Tages war er dem Machu zu.gestiegen wie weit? bis an die Knie im Schnee watend. Die Gemüter sind bewegt durch die telegrafisch von Bruder Weber erhaltene Nachricht daß Geschwister Bourquin nicht in Bombay gelandet, sondern "on account of illhealth" nach Europa zurückkehrten, von wo?

[84]

[18]93

Wochenbericht vom 24. September bis 1. October  
Montag den 25. September. Heut gedenken wir besonders lebhaft der P.<sup>200</sup> Synode die an diesem Tage in Herrnhut zusammentreten soll; mit warmem Interesse haben wir in der letzten Zeit die Diskussionen im "Herrnhut"<sup>201</sup> gelesen. Heut wurden die großen Aprikosen durch Puntsok abgenommen auch ein Teil der roten Aepfel. Der Verkauf ist stetig im Gang. An Dewi Chand wird u.a. auch eine Kilta fast voll geschickt für 1 Rupie. Das Wetter ist prächtig, Nachfröste beginnen. 28. September Donnerstag. Wilhelm geht nach Tingtse zum Rechten sehen, kommt bald zurück, überwacht das Fest- und Dicht-Machen des flachen Küchendaches was eine nicht unbedeutende Arbeit war; auch die Schieferplatten auf dem großen Dach werden in Ordnung gebracht. Der Ladak-rgyal po<sup>202</sup> ist auf seinem Wege nach Rebag in Lahoul, logiert im Gungrang Kar; Katscherpas<sup>203</sup> von Ladak zurückkehrend bitten um Medizin für erfrorene Füße. Viel Schnee auf dem Bara Lassa, mehrere Katcher sind umgekommen, und auch ein Mensch von ihrer Gesellschaft verlor das Leben. Freitag den 29. Die Zeit verfliegt besonders für Wilhelm mit Laufereien, Obst wird abgenommen durch Dana und Puntsok, Aprikosen Einkochen u.s.w. (Engelfast.<sup>204</sup> Lines Geburtstag) Sonntag still wie immer; das Wetter bisher trotz manchem Drohen schön, alle unsre Hiries sind fertig gebaut; die der Kyelanger ebenfalls, sie nehmen schon ihre Kartoffeln heraus, da das Vieh anfängt auf den

<sup>200</sup> P.Synode: Provinzial Synode

<sup>201</sup> „Herrnhut“: Informationszeitung aus Herrnhut

<sup>202</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: König

<sup>203</sup> Katscher: Lasttiere (Spezies nicht definiert), ein Katscherpa ist dessen Treiber; das ‚s‘ wurde – der engl. Grammatik folgend – zur Pluralbildung eingesetzt

<sup>204</sup> Engelfast: Richtig: Engelfest

Feldern herumzulaufen.

[85]

18[93]

October

Wochenbericht vom 1. bis 8. October

Montag den 2. October. Unsre Schafe werden in Kyildang geschoren. Wilhelm ist seit früh zur Aufsicht oben; ich folgte zu Mittag, wo wir dann Mittagbrod aßen. Das Ergebnis der Schur: 19 1/2 Bati Ji<sup>205</sup>-Wolle; zugleich wurden 90 Bati (vom Regen feuchte) Chang Wolle abgewogen heruntergebracht; Wetter dazu herrlich; sehr heiß in der Sonne. Dienstag den 3. Das Wetter war am Morgen so trüb und unsicher daß wir das beabsichtigte Wolle-Waschen aufschoben; dann wurde es prächtig. Darum ließen wir uns Mittwoch den 4. October durch den sehr bedeckten Himmel nicht irre machen sondern die ganze viele Chang Wolle wurde in der Hinteren Cisterne gewaschen wie gewöhnlich. Zu Mittag brach die Sonne durch mit Hitze desgleichen am nächsten Tag, so daß wir Donnerstag vor Abend die sämtliche Wolle einräumen konnten in die Wollenstube. Das Wetter war von nun an herrlich klar, aber die Nächte sehr kalt. Frost auf dem Erdboden. Darum brachten wir unser Gemüse so viel in unsre Hälfte ging, in die Gemüse Grube, dies geschah teils am 4. teils am 7. October durch Ramelie und Sukie. Am 4. October wurden auch unsre schönen, zum Teil riesigen Kürbisse eingärntet. Auch wurden in diesen Tagen fleißig die roten Aepfel geplückt auch grüne von Dana und Puntsok unter Wilhelm's Aufsicht und Hilfe, worauf wir Geschwister, unsern schönen Wintervorrat teilten. Am 5. ließ

[86]

[18]93

Wilhelm einige Kilta Kartoffeln ausmachen die nach Njungti geschickt werden sollten; durch die Nachricht am Freitag daß Roses in Trauer versetzt sind durch den Tod ihrer kleinen Dulcie, wurde diese Sendung hinausgeschoben. Am Sonnabend den 7. October wurde das Pflügen "Umstürzen"<sup>206</sup> unsrer Felder, das länger als eine Woche dauerte, beendet. Das nun ziemlich fertige Schulhaus ist in dieser Woche in- und auswendig mit Erde und Kalk geweißt. Bruder Ribbach meist dabei. Wegen nicht wohl sein der Kundsom arges Storma<sup>207</sup> im Tarwa-Haus. Die nach Chang Tang auf Handel gegangenen Lahouler fangen an mit ihren Heerden zurückzukommen. Das Wetter ist jetzt Herbstmäßig prächtig blauer Himmel, bunter Blätterschmuck besonders auf dem Kardang Abhang, im Garten schöner Blumenflor, besonders die A stern. Bei den mancherlei Laufereien wird mit Handarbeiten nicht viel.

Wochenbericht vom 8. bis 15. October.

Montag den 9. October: Kartoffel Ernte im Gehöft. Bruder Ribbach und Dana beaufsichtigten die Hacker, während Wilhelm mit Puntsock Aepfel abnahm und dann nach Kyildang ging, wo am selben 9. October unser Dreschen anfang. An diesem Tage wurde wieder eine Kilta schöner roter Aepfel für 1 Rupie an Dewi Chand geschickt, desgleichen ein großer Kürbis. Das Wetter war prächtig, aber die Kartoffel-

<sup>205</sup> Ji: Sehr wahrscheinlich phonetisch für ‚zhi‘, Herkunftsbezeichnung; s. auch Glossar > zhi-Wolle

<sup>206</sup> „Umstürzen“: Anderes Wort für Pflügen!?

<sup>207</sup> Storma: Möglicherweise eine religiöse (Opfer-?) Handlung

ernte wurde nicht an einem Tage fertig, das Ausmachen dauerte

[87]

18[93]

October bis Dienstag Mittag über den Ertrag siehe Büchel.  
Donnerstag den 12. October wurden 6 Kilta voll Kartoffeln von hier nach Kulu geschickt 2 für Roses, 4 für Mrs. Fisher sie wurden sorgfältig verpackt, ein par schöne Blumen Blumenkohl dazugetan, und für Mrs. Fisher 2 Rollen Kanawar<sup>208</sup> Nambu<sup>209</sup> und 1. Prayerwheel. Papa geht oder reitet alle Morgen herauf wegen dem Dreschen und kommt Abends herunter, hier giebts auch viele Unruhe und Lauferei hauptsächlich wegen dem Aepfelverkaufen; der Andrang ist groß, und doch soll bald damit aufgehört werden. Am und 12. und 13 October Aepfel für den Winter eingelegt, nachdem die großen prächtigen vor der Cisterne gepflückt worden. In diesen Tagen wars Dienstag oder Mittwoch Nacht den 11. ungefähr starb der älteste Sohn Norbu Tsewang im Doskuhause, nachdem er nicht lange krank gewesen an Durchfall?

Wochenbericht vom 15. bis 22. October.

Sonntag den 15. gegen Abend waren Wilhelm und ich im Thasil, um von Hari Chand schriftlich beglaubigen zu lassen, daß Wilhelm wirklich so lange in Lahoul, und Gerhard wirklich unser Sohn ist, wegen dem gewünschten brittischen Unterthanen Schein für ihn Montag den 16 Früh zieht Wilhelm ganz zum Wohnen nach Tingtse so lange das Dreschen währt. Sukie bringt alle Tage etwas Essen für ihn herauf,

[88]

[18]93

sonst bedient ihn Puntsock, der Oben in Arbeit ist. Bruder Ribbach wandert alle Morgen herauf um das Sarjing Dreschen zu beaufsichtigen. Montag wird dem Hari Chand eine Kilta rote Aepfel für 1 Rupie verkauft; neulich, es war wol am 15. erhielten die Christenfamilien eine Kilta voll. Dienstag den 17. October, unser Trall<sup>210</sup> an den Gungrang Nono gezalt, und durch ihn dem Lobzang 100 Rupies und Brief nach Sultanpur geschickt. Am 17. kam Captain Wallnutt von Rupshu zurück, callt´e hier, wurde mit Gemüse und anderem reichlich versehen, und reiste am 18. weiter; an diesem Tage viel Leben mit Strumpfe Verkaufen u.s.w. wieder 2 große Pakete für Barma gemacht, und zur Post befördert. Abends heftige Fieberfröste.<sup>211</sup> Nach 2 schlechten Nächten am 19. October krachwedlicher<sup>212</sup> Tag Gallenbrechen, zu nichts fähig dabei ruhiger Tag. Wärmer Beinkleider und Jäckchen angelegt, was gut thut. Nachdem am Montag Regen wetter, und bis nach Barbog Schnee gekommen (vorher hatten wir gerade noch die Wurzeln und einiges Gemüse aus dem Garten, in eine Erdgrube geschafft) trat prächtiges klares Wetter ein; am Tag in der Sonne heiß, an Abenden und Morgen empfindlich kühl. Freitag den 20. October von Mittag an Wilhelm's Stube gründlich aufgeräumt, Bücher ausgeklopft gescheuert etc. mit Chonsin und Sukie. Sonnabend den 21. October Wilhelm kommt am Abend herunter, mit ihm alle seine Sachen und Bettzeug von Oben; da sein Wohnen in Tingtse für dieses Jahr

<sup>208</sup> Kanawar: Wahrscheinlich der Herkunftsname

<sup>209</sup> Nambu: Stoff aus dicker Wolle oder Baumwolle; s. auch Glossar

<sup>210</sup> Trall: Es muss sich um eine Steuer oder Gebühr handeln, denn der ‚Gungrang Nono‘ ist der Verwaltungsbeamte mit Sitz in Gungrang; s. auch Glossar > Negi

<sup>211</sup> Fieberfröste: Schüttelfrost

<sup>212</sup> Krachwedlich: schwach, hinfällig; s. auch Glossar

beendet ist. Droppa mit seiner Familie zieht am 21. Oktober ganz zum Wohnen

[89]

18[93]

Oktober für den Winter in ihr Kyelang Haus. Am 21. Oktober ist also unser Dreschen auf allen Yultags<sup>213</sup> beendet, bei herrlichem Wetter. Der Ernte Ertrag ist viel geringer als voriges Jahr, aber immerhin dankenswert. Danas gehen an einigen Nachmittagen hinauf ihr Winter Getreide zu kaufen, und zu holen, darum fällt die kleine Schule mit Lydia meist aus, was mir ganz passend war wegen meinem Unwohlsein. Am 21. Oktober kommen unsere 2 Milchkühe und Kälber in's Gehöft. Ramelie besorgt zunächst das Melken.

Wochenbericht vom 22. bis 29. Oktober.

Montag den 23. Wilhelm läßt vom Puntsok die allerletzten roten Äpfel abpflücken und schütteln, sie sind jetzt erst recht wohlschmeckend. Damit ist die Äpfelernte beendet; es war eine gesegnete verkauft wurden allein für 35 Rupien. Wilhelm ritt herauf um zum rechten zu sehen wo Erde auf die Dächer getragen wird. Hier die Tingtse Decken und Sachen fortgeschafft; Wäsche waschen; Chang brauen für's Erntefest durch Chonsin und Anna. Danas malen ihren Winter Vorrath. Dienstag den 24. Oktober auch wir machen einen Versuch Hafer malen zu lassen zu "Oatmeal"<sup>214</sup> durch Sherab Kundsom; es will nicht recht glücken bis jetzt. Aufregung im Hause da Budhrid Ribbach's den Dienst gekündigt hat, weil sie im Verdacht steht Brod gestolen zu haben. Was nun wird? ungewis. Wilhelm spricht mit dem Parlapang-

[90]

[18]93

Lama, um tibetische Chos Worte zu bekommen. Das Wetter ist prächtig. Seit Mitte voriger Woche kommen die Garja-Wollenhändler mit großen Schafheerden in langen Zügen von Chang-Tang zurück. Mittwoch den 25. Interessanter Besuch von dem Skushog<sup>215</sup> der früher längere Zeit im Jordon Kloster hauste (u.a. fliegen zu können vorgab) und seit einigen Jahren in Sangskar steckte. Er wollte Wilhelm bewegen ihn bei dem Lieutenant Governor zu empfehlen, oder zu unterstützen in einer Klagesache die er im Zank mit den Sangkarlama's hat!! Ganz wichtig aufgeputzt sah der Mensch aus, gegen früher. Die Oatmeal Fabrikation nahm viel Zeit in Anspruch, mit nicht ganz befriedigendem Erfolg. Man muß künftig nochmals probieren mit weniger Schwierigkeit etwas zu gewinnen. Freitag den 27. Butterverkäufer aus Pange stellen sich ein, wollen aber nur für Wolle, und gar kein Geld verkaufen Wilhelm marschiert deshalb nach Kyildang, es giebt nur für 12 Rupies Wolle, so daß nur die beiden Geschwisterpaare und Missions Diakonie für Medizin Butter bekommen. (für 5 k. Ser<sup>216</sup> Butter 6 k. Ser Wolle) Sonnabend den 28. Außer dem gewöhnlichen Räumen die gestern gekaufte

---

<sup>213</sup> Yultag: Dreschplatz

<sup>214</sup> Oatmeal: Englisch: Hafergrütze, Hafermehl

<sup>215</sup> Ein Mönch, der im Zeichen besonderer Heiligkeit steht; s. auch Glossar

<sup>216</sup> „Marktpreise werden, auch heute noch, vielfach in Gewichtseinheit pro Rupie ausgedrückt...“ (Quelle: Wikipedia ‚Indische Maße und Gewichte‘ aufgerufen am 08.01.2015).

5 Seer (= 4,665 kg) Butter hätten demnach den Tauschwert von 1 Rupie, ebenso 6 Seer (= 5,598 kg) Wolle. Der Tauschwert der ‚Medizin‘ ist nicht erwähnt; der Ausdruck ‚k.‘ ließ sich nicht klären.

Butter ausgekocht. Am Abend dieses 28. tritt Budhrit aus dem Dienst von Ribbachs. Sonntag den 29<sup>ten</sup> October. Byams 'grol<sup>217</sup> beginnt ihren Dienst bei Ribbachs, nachdem sie vor etlichen Tagen dieses mit ihrem

[91]

18[93]

October Vater festgemacht. Sie wohnt zunächst bei Drogpas.

Wochenbericht vom 29. October bis 5. November.

Montag den 30 October kommt Lobzang von Simla zurück wohlbehalten mit seinen Gefährten und den Ladungen; nachdem ich am Vormittag unsre Speisekammer geordnet, bald einen Teil unsre bestellten Sachen ausgepackt und weggeräumt. Wilhelm fährt am Dienstag fort dies mit den allgemeinen Sachen zu thun; und wirft sich dann Mittwoch und Donnerstag mit Eifer auf die complizierten Rechnungen. Donnerstag den 2. November. Erinnerung an Bettys Todestag vor einem Jahr. Die großen Töchter (6) kamen Nachmittags zum Lesen sonst kommen täglich Choskyd Dchamdrol und Lydia. Chonied hat nun früh wieder eine volle Schreibklasse, die Morgensegen haben nach 14 tägiger Unterbrechung am 30. October wieder angefangen. Am 2. November macht Dana seine Schlußabrechnung mit den Strümpfen, er hat in diesem Sommer für circa 46 Rupies verkauft. Große Aufregung bei Ribbachs und uns wegen wiederholtem Brotstehlen, am 1. November aus ihrem Küchen Ofen, am 2. gar aus ihrer Brodtrommel in der hinteren Stube. Der Verdacht liegt auf Chonsin; es ist aber fast unbegreiflich und unglaublich solch eine Dreistigkeit. Man muß in aller Stille es herauszufinden suchen. So traurig dies ist, soll das bevorstehende

[92]

[18]93

tibetische Abendmal nicht aufgehoben werden. Am Sonnabend den 4. hielt Wilhelm das Sprechen des weiblichen Teils der Kommunikanten, Giatsi, Anna, Chonyed Chonsin, während Bruder Ribbach auf Papas Anregung die Männer spricht zum ersten Mal. Das Wetter am Tage stets sonnig und schön, an Morgen und Abenden empfindlich kalt; an den Nachmittagen besonders auch in Wilhelm's hinteren Stübchen, doch haben wir, namentlich Papa uns noch nicht zum "Feuern" in den Stuben entschließen können. Am Sonnabend nocheinmal mit Ernst in die Strümpfe gegangen, und am Sonntag 2 große Pakete fortgeschickt. Am 3<sup>ten</sup> November kam per post die Erlaubnis von Missions Diakonie in Berthelsdorf für die Gehalts Erhöhung von Neujahr 93 an und wurde gleich in's Werk gesetzt, so daß jede Familie 200 Rupies mehr erhält. Im Gehöft und im Lande meines Wissens nichts Besonderes passiert Gesundheitszustand gut. Bruder Ribbach kocht am 4. rothe Salbe. Sonntag den 5. November Abends das tibetische Heilige Abendmahl wie immer von Wilhelm gehalten. Am Nachmittag die neue Litaney von Leh. Am 5. November hielt Wilhelm die Erntefestpredigt, im Lauf der folgenden Woche soll dann das Fest Essen folgen DV.<sup>218</sup>

Wochenbericht vom 5. bis 12. November.

---

<sup>217</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Eigenname (vermutlich die mehrfach erwähnte ‚Dchamdrol‘)

<sup>218</sup> DV: Diese Abkürzung konnte nicht gedeutet werden

Montag den 6. November. Dana und Lobzang gehen nach Manchat Gerste kaufen ich observe. Drogpas Malen Wintergyak.<sup>219</sup> Wilhelm schreibt fleißig Briefe. Seit dem 6. November machen wir kleines Feuer in der Stube, und fangen auch bald an den Frühkaffe, und das Abendbrod hier zu kochen. Früh allein ohne chos [?]<sup>220</sup>

[93]

18[93]

November Den 6. und 7. Montag und Dienstag. Haupt Arbeit: Das Backen von 7 Strietzen, Reis kaufen und Schlagen lassen, ein großes Chang-Schaf geschlachtet, dessen Fleisch gekocht draußen (Puntsock und Sukie helfen) sonst auch zugerüstet, um Mittwoch den 8. das Erntefestessen mit der Gemeinde zu haben. In der Nacht traten aber die Wehen bei Schwester Ribbach ein, früh sagten wir die Einladung ab, und harrten auf die Geburt des Kindleins, die dann mit den natürlich heftigen Schmerzen langsam aber normal um ½ 4 Nachmittags erfolgte; ein niedliches gesundes Töchterchen, Es ging Gott Lob weiter Alles gut und schnell. Also Mittwoch den 8. November Geburtstag der Kleinen Ribbach. In den folgenden Tagen fällt Morgensegen und Schule natürlich aus; Danas besorgen ihr Wintergyak weiter. Ich gehe zum Baden und Waschen des Kindleins herüber; Bruder Ribbach greift energisch ein, und ordnet an (Mancherlei Neues in der Wochenstube im Vergleich mit früher). Wilhelm ist außer sich daß die beiden guten Zimmerer Guskyer und Barong-pa nicht zur Arbeit kommen sondern bei dem Bau des Dewi Chand in Gungrang fest gehalten werden. So hat er nur 2 Kardangpas die kleine Thüren machen, und das Dielen legen in der Schulstube in Angriff nehmen. Das Wetter beständig schön. Um das zubereitete Essen zu verwenden machten wir am Sonntag den 12. November die aufgeschobene Erntefest Einladung mit den Christen allein ohne Ribbachs; sie verlief still

[94]

[18]93

und ruhig, ohne GesellschaftsSpiele - aber ganz zur Zufriedenheit.

Wochenbericht vom 12. bis 19. November.

Ruhiger einförmiger Gang; Wilhelm schreibt und rechnet; beaufsichtigt die Kardanger Zimmerleute, geht einmal nach Kyildang Salz abwiegen. Dienstag den 14. November Wilhelms Haare geschnitten. Die kleine Nachmittagsschule wieder in Gang (Chamdrol, Lydia, Choskiedyd und die 3 Kleinen von Schwester Ribbach) nichts besonderes zu sagen, gehe täglich früh zum Baden, und Abends Waschen des Kindleins herüber, verbrachte auch 2 Nächte dort, um die Kleine zu besorgen, und Bruder Ribbach Schlafen zu lassen. Schwester Ribbach stand am Donnertag ein wenig auf, ist noch schwach, Das "Stillen" des Kindes ist nun in Gang gekommen, nachdem es Tage lang Schwierigkeit machte nebenbei wird auch die Flasche gereicht. Wilhelm und ich lesen wo möglich alle Tage in der tibetischen Glaubenslehre um etwaige Fehler zu finden und zu korrigieren. Ein neues Flannellhemd genät. Wetter fortwährend schön. In den Nächten kalt.

Wochenbericht vom 19. bis 26 November.

Montag den 20. Die Zimmerleute Guskyer und Barongpa, stellen sich nun endlich

---

<sup>219</sup> Gyak: Giak: Siehe Glossar

<sup>220</sup> Tibetische Schriftzeichen, die beiden ersten können als ‚chos‘ interpretiert werden; es muss sich um einen Eigennamen handeln

ein zum Fenster Ramen machen, unter Bruder Ribbach's Leitung. Die 2 Kardanger sind noch am "Dielen legen" oben; es geht langsam, die Arbeitstage sind kurz. 3 Holzhacker sind angestellt unsern Wintervorrat zu hacken, ein Teil ist wie gewöhnlich hier Oben auf den Gang aufgesetzt.

[95]

18[93]

November fatal daß ich wegen dem Baden drüben um 1/2 8 den tibetischen Morgensegen verpassen muß. Die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wieder drüben verbracht. Lobzang korrigiert die Fehler in den tibetischen Evangelien, nachdem Wilhelm ihm ein nettes Verzeichnis ausgearbeitet. Der Schmidt macht Nägel. Die Mistgrube wird ausgeleert, und Mist in den Garten und auf die Kartoffelfelder getragen. Citronen ausgepreßt, durch Chonsin und Sukie. Wilhelm: setzt einen Levkoy und Hyazin Zwiebeln in Töpfe für den Winter. Ein Schnupfen befällt mich, der zwar für mich nicht schlimm ist, aber die Folge hat, daß ich seit Freitag früh das Baden und Waschen des Kindleins drüben aufgebe, weil man Ansteckung für dasselbe fürchtet! Ueberhaupt ists wol besser die Pflege der Kleinen dem Vater selber zu überlassen, bei seinen eigenen Ansichten. In Folge der nassen kalten Umschläge um den Leib ist das Kind allerdings bei Nacht und Tage ruhig, wozu die Flannell Leibbinde gewis nicht wenig beiträgt. Auch sonst geht es drüben gut. Sonnabend den 25. November Die Kellerfenster werden sämtlich mit Gras verstopft, und die Kartoffeln zugedeckt. Ramelie fängt an im Freien für unsre Kühe Kartoffeln zu kochen. Unsre bemisteten Gartenbeete sind von ihr umgegraben. Es werden tüchtige Sättel-Unterlagen genät für unsre 3 Pferde, die nächstens Mist nach Kyildang tragen sollen. Droga und Madtha thun dies<sup>221</sup>

[96]

[18]93

Wochenbericht vom 26 November bis 3. December.  
Montag den 27. November unternamen wir eine Tour nach Stod (Kolong). Schon am Sonnabend war Wilhelm durch Hari Chand gebeten einen Kranken dort zu besuchen, der von einem Yak gestoßen eine garstige Wunde zwischen den Beinen hatte. Mit Freuden ergriff ich Wilhelms Aufforderung ihn zu begleiten. Nach allerlei Schwanken und Zweifeln machten wir uns also am Montag Morgen auf den Weg, und hatten einen wunderschönen Ritt bei dem herrlichen Wetter. Begleiter: mein Pferdeführer Anu von Kyèlang Gong, Droga den wir aus Aengstlichkeit mitnamen und Madtha. Durch die Shaka- und Mangon Schluchten, und über den ganzen Labug Trang<sup>222</sup> gingen wir zu Fuße und kamen nach langsamen Ritt in der ersten Mittagsstunde, in dem Dörflein Kolong wohin Jai Chand uns vorausgeeilt war. Wilhelm Nähte die garstige Wunde zu, gab Medizin, redete den Leuten zu Herzen. Dann tranken wir guten Milchthee von den Hausbewohnern vorgesetzt u.s.w, und begaben uns auf den Rückweg, den wir meist zu Pferde, und viel schneller zurücklegten. Es war immer hin eine Tour von 18 - 20 englischen Meilen<sup>223</sup> bei so später Jahreszeit sie war aber sehr wohlthuend für uns beide, und gelungen.

---

<sup>221</sup> Die letzten beiden Worte stehen im Original unter dem Ende der Zeile

<sup>222</sup> Trang: Schmalere Pfad am Felsrand; s. auch Glossar

<sup>223</sup> 1 englische Meile ca. 1524m

Mit Dank und Vergnügen sehen wir auf sie zurück.

[97]

18[93]

November Dienstag den 28 und 29. Unsre 3 Pferde tragen Mist nach Kyildang. 3 Holzhacker machen unsern Winter Vorrat. Das meiste wird wie alljährlich oben auf unserm "Häusel" Gang aufgebaut. Mittwoch scharfe Briefschreib Tag. In der Nacht vom 1. zum 2. Dezember werden unsre "Gewissen Orte" ausgeräumt vom Bartsi-Anu allein. Sonnabend den 2. December Wilhelm kauft einen Dso<sup>224</sup> aus Manchat. Zum Schlachten ist er schade; wird aber weil billig zum Pflügen behalten. Der bisherige Eigentümer verkauft einen Teil seines Viehes, da er 60 Rupies Strafe zahlen muß wegen einer geraubten Frau. Unsre englische Abend Lectüre wird zum Teil verdrängt durch das Lesen der tibetischen Glaubenslehre wegen Korektur; auch am Vormittag lesen wir wo möglich 1/2 Stunde darin. Das Dielen und die Holzarbeiten oben im Schulhaus sind fertig bis auf die Fenster und Hauptthüren Die Kardanger Zimmerleute sind abgelohnt. Der Eisenofen ist gesetzt. Wilhelm hat am Sonnabend in Verbindung damit viel Arbeit. Das Wetter bleibt unausgesetzt herrlich; sonnig klar.

Wochenbericht vom 3. bis 10. December

Montag den 4. Pfefferkuchenteig für Weihnachten eingeführt. Dana geht auf die Tatscha<sup>225</sup> wegen seinen Schafen. Observe am Nachmittag. Paru hat Urlaub. Die Jungen hier mitbeschäftigt.

[98]

[18]93

Es war wol Mittwoch den 6. December daß wir den ersten Schnee unten im Thale hatten; er war aber unbedeutend, Sonnenschein folgte, aber die Kälte nimmt zu, wird oft scharf. Ist etwas besonderes sonst passiert? Barong- und Guskyerpa arbeiten unter Bruder Ribbach an den Fenstern für's Schulhaus, Wilhelm läßt den Yuraweg außerhalb der Mauer erhöhen. Paru bleibt die ganze Woche fort, die 3 Jungen kommen hier mit zur Schule. Der Bodpa beim Apa Javo hat ein par neue Babu<sup>226</sup> für Wilhelm recht nett fertig gemacht. Schwester Ribbach hat Not mit ihrer einen Brust, sonst geht Alles gut im Haus und Hof; vom 7. an wird Wolle zum Spinnen ausgegeben. Mein Gebis geht entzwei. Wilhelm lötet es wiederholt.

Wochenbericht vom 10. bis 17. December.

Montag den 11. Das Wolle Ausgeben geht flott. Mit Wilhelm's Hilfe eine neue Tabelle dafür eingerichtet. Bruder Ribbach geht nach Tandri Photographieren. Unsre 2 Pferde welche husten, sind ins Dangra herunter gebracht, und bekommen Medizin (schon seit Sonnabend). Wilhelm kauft Schafe aus Manchat sie bleiben hier Unten zum Schlachten für den Winter Dienstag den 12. December Tsang Rinchen fängt an für uns privatim zu schneiden, da es zunächst in der Druckerei keine Arbeit für ihn giebt mein Gebis macht mir so not, verursacht u.a. Reißen, daß ich es ganz abgelegt habe heute; es geht wenn ich alles Essen aufweiche oder fein wiege. Wilhelm schreibt fleißig Diarium u.s.w.

[99]

---

<sup>224</sup> Dso: Kreuzung zwischen Hausrind und Yak; s. auch Glossar

<sup>225</sup> Tatscha: Almhütte; s. auch Glossar

<sup>226</sup> Babu:Schuhe/ Niedrige Stiefel; s. auch Glossar

18[93]

December Dienstag den 12. Man sieht in der Zeitung daß Mr. O'Brien unser Deputy <sup>227</sup>Commissioner in Dharmsala am 28. November gestorben ist in Folge eines Sturzes vom Pferde. Mittwoch den 13. December die letzte regelmäßige Post wird abgeschickt, damit ist die PostEinrichtung geschlossen. Da der Post-Babu bald selber nach Kulu geht (er wartet nur auf Hari Chand um ihm die Post Sachen u.s.w. zu übergeben) schreiben wir angestrengt Briefe die wir ihm dann (das heißt dem Ralla Ram) am Sonnabend den 16. December mit nach Njungti geben, er erhält dafür eine Balaclawa Cap<sup>228</sup> und Handschuhe als Geschenk.

Wochenbericht vom 17. bis 24 December

Nachdem wir am Sonntag noch fleißig geschrieben (siehe Büchel) wird Shérab aus Kyèlang Gong abgefertigt mit unsrer letzten Sendung; und bricht Montag den 18. December früh nach Njungti auf. In den 3 ersten Tagen WeihnachtsGebäck und Pfefferkuchen zu. den Bescheeren gebacken. Donnerstag Wachslichte; diese von Chonsin und Sukie ziehen lassen (es sind weniger aus Wachs-mangel aber gut und rein). Donnerstag den 21. December Einbescheerung für die Christenkinder; diese war, nicht wie in den letzten Jahren mit einem Liebesmahl<sup>229</sup> für alle Christen im Choskang<sup>230</sup> verbunden, sondern nur die Kinder bekamen ihr Bescheer in unsrer Wohnstube aufgebaut, damit Schwester Ribbach mit zugegen sein

[100]

[18]93

konnte, da sie sich ganz dabei beteiligt. Geschenke wie immer Seife, und Tüchel, auch 1 par Socken, und für 4 Kleine bu mo<sup>231</sup>s kleine Kiltas aus Njungti. - Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es endlich einen Dso zum Schlachten zu kaufen, und zwar aus Trinan. Tsang Sodnam holte ihn von dort. Donnerstag den 21. wurde der Dso von den Christen im Dangra gechlachtet für uns; Wilhelm bezalte dieses gut. Dann kauften sie, die spun<sup>232</sup>s für sich ein kleine Kuh. Es ist jetzt wirklich schwierig Rindfleisch zu erhalten. In den 3 1sten Wochen Tagen schneiderte Tsang Rinchen noch für uns; er hat für Wilhelm 1par weiße Tag- und dito weiß wollene Nachthosen genät und sonst einige Flickereien. Nachdem er 8 Tage gearbeitet (a Tag 5 Annas) verabschiedeten wir ihn zunächst; an diesen 3 ersten Nachmittagen war noch kleine [?] Kinder- und auch die Knabenschule; eine große Arbeit war das Wolle Ausgeben, Wollen Auslesen von Dan Droma, und das Einrichten der Wollenstangen.<sup>233</sup> Mit vieler Sorgfalt und Energie nahm hauptsächlich Wilhelm diese Dinge in die Hand. auch hatte er die untere Dsodstube<sup>234</sup> (unsre frühere Schlafstube) Ratten dicht gemacht. Es ist ganz arg wie die Mäuse dort, so wie auf dem ganzen Hausgang ihr Wesen treiben. Sonst war Wilhelm auch viel

<sup>227</sup> Deputy Commissioner: Hoher Beamter der britischen Verwaltung, Vorgesetzter des Assistant Commissioner; s. auch Glossar

<sup>228</sup> Balaclawa Cap: Kapuzenmütze; s. auch Glossar

<sup>229</sup> Liebesmahl: Liturgische Versammlung; s. auch Glossar

<sup>230</sup> Choskang: Tibet. ‚chos‘: Religion, tibet. ‚khang‘: Raum; es könnte die schon erwähnte ‚Kirchenstube‘ gemeint sein

<sup>231</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Mädchen; das folgende ‚s‘ in Kurrentschrift dient der Pluralbildung

<sup>232</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Geschwister (alle Christen der Gemeinde), das folgende apostrophiierte ‚s‘ in Kurrentschrift dient der Pluralbildung

<sup>233</sup> Wollenstangen: Möglicherweise Stangen, über die die Wolle gehängt wurde

<sup>234</sup> Dsod: Vorratsraum

mit den Rechnungs Büchern beschäftigt. Freitag den 22. kam unerwartet ein Brief von Assistant Commissioner Mr. Rose in dem anzeigt das von Hari Chand ausgestellte „Afidavid“<sup>235</sup> wegen Gerhard

[101]

18[93]

December sei nicht gültig, weil in demselben Wilhelms Geburtsland nicht angeführt sei; ein anderes "Avidavit" müßte geschickt werden, Hari Chand ist in Kangsar, und kommt nicht so schnell als man wünschte. Da entschloß Papa sich rasch den Tsang Sodnam Tholagpa noch extra nach Nyungti zu senden um einen Brief an Gerhard mit dem von Mr. Rose im Somer ausgefertigten Schein, der ihn zum brittischen Untertanen macht, nach Sultanpur zu bringen. Es wird uns nemlich bang, ob das vom Lieutenant Governor erbetene Papier nach all diesen langen Schwurereien,<sup>236</sup> wirklich noch ausgestellt werden wird, und ob es dann auch zu rechter Zeit in Gerhards Hände kommt. Wenn nicht, so darf man vielleicht hoffen, daß jener Schein von Mr. Rose dem Zweck entspricht. Das Wetter sieht zwar bedenklich aus, es droht immerfort mit Schnee, er kommt aber bis jetzt noch nicht in's Thal. Seit einer Reihe von Jahren, wol - 1883 - stehen 2 Kisten mit Vorräten von Mr. Barrister Bridges-Lee hier. Wir sollten sie für ihn aufbewahren. Niemand hat seitdem darnach gefragt, und auf Wilhelms Brief an Mr. Bridges-Lee, was mit den Sachen werden soll kommt keine Antwort. So öffnete Wilhelm die Kisten am 23. December. 1 Tin Kerosine wurde den Christen zum Gebrauch übergeben, nach dem 3 Flaschen für Medizin zurückgestellt sind. Im andern Kistchen waren 4 Flaschen Rum und Whisky; diese wurden unter uns Geschwister geteilt. Tins mit Häring und Yams<sup>237</sup>

[102]

[18]93

sind nicht mehr brauchbar, und werden in den Fluß geworfen. Die corrigierende Lectüre der tibetischen Glaubens Lehre wird an den Abenden mit Energie von uns fortgesetzt, so daß es nicht zum Englischen Lesen gekommen ist. Gesundheits Zustand im Ganzen gut. Lobzang hatte mit dem Hals Not, Angst wegen dem Belladonna.<sup>238</sup> Gyatsi fährt auch fort ihren Hals einzureiben, um den Ansatz zum Kropf zu vertreiben. Dana hat oft Reißen Sonntag den 24. Nach der Predigt macht Barongpa den Christbaum der dann am Nachmittag von Wilhelm und Bruder Ribbach und mir geputzt wurde. Christnacht wie gewöhnlich von den Dörflern, meist Kindern, gut besucht dabei herrschte ungewöhnliche Ruhe und Ordnung. Einige grüne Aepfel und Patting<sup>239</sup> wurden verteilt. Die Christen bekamen dann ihre Beschere vom Missions Diakonie diesmal keinen Thee, aber ein par Socken, und die Männer je eine gut eingebundene Glaubenslehre. Unsrer beabsichtigte Einladung zum Abendbrot an Ribbach's wurde von wegen des kleinen Kindes nicht ausführbar, dagegen wir am Abend ein Weilchen herüber um ihren Christ Baum zu sehen. Am Nachmittag des 24. waren Hari Chand und der ThasilMunchi hier, um das neue "Avidavit" niederzu schreiben. Jai Chand will selber noch nach Nyungti gehen

<sup>235</sup> Korrekt: Affidavit: lat.-mlat.-engl.: 1. Eidstattliche Versicherung, 2. Bürgschaft eines Bürgers des Aufnahmelandes für einen Einwanderer (Quelle: Duden Fremdwörterbuch)

<sup>236</sup> Schwurereien: Schererei. Streitigkeiten

<sup>237</sup> Yams: Eventuell Yamswurzel (essbare Knollen)

<sup>238</sup> Belladonna: Präparat aus der Schwarzen Tollkirsche; s. auch Glossar

<sup>239</sup> Patting: Süße getrocknete Aprikosen von guter Qualität; s. auch Glossar

und es mitnehmen; das heißt er geht so wie so in eigenen Angelegenheiten. Zu notieren wäre gewesen, daß wir seit dem 17 December ungefähr, 3 neue Stühle von den in Simla gekauften in unsern Stuben in Gebrauch namen, das heißt mit unsern Alten austauschten.

[103]

18[93]

December Wochenbericht vom 24 bis 31 December

Montag den 25. erster Feiertag. Wir still für uns; Lobzangs geben ein Dron für die spun<sup>240</sup>s. Hari Chand bringt ein Stags Zucker. Sein Neffe bricht auf nach Njungti. Dienstag den 26. December. Taufe der kleinen Margaretha Ribbach am Vormittag. Wilhelm hält die Taufversammlung, ich bin Pate. Zum Mittag Essen, und Nachmittag Kaffe sind wir Beide bei Ribbach's eingeladen. Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. Das Wollen Ausgeben floriert, Wilhelm besorgt es meist allein ohne tibetische Gehilfen; manchmal ich. Am 28. geben Drogpas ein Dron den Christen. Schulen fallen ganz aus. Wilhelm ist mit seinen Rechnungen und Inventarien beschäftigt; ich mache Aenderungen an dem Kleide von Mrs. Bishop und andere Flickereien. Am 28. die corrigierende Lectüre der tibetischen Glaubenslehre mit einander beendigt. In Gemütsbewegung wegen dem Abmagern der kleinen Ribbach und unvorsichtigem Reden darüber. Am 28. December Essig angesetzt hinterm Ofen in der Ecke. Wetter meist trübe im Wechsel mit etwas wenigem Schnee im Thal und Sonnenschein; in den letzten Tagen Ansätze zu gefrorenen Fenstern. In den folgenden Tagen nichts außergewöhnliches passiert. Die Tischler Guskyer und Barongpa arbeiten noch immer an den Thüren und Fenstern ohne Fertig werden. Es ist Schade daß das Schulhaus also nicht im alten Jahr beendet wurde Sonntag den 31. December Danas geben den spun<sup>241</sup>s eine Einladung.

[104]

[18]93

Die tibetische Jahres Schluß Versammlung wurde wie gewöhnlich beim erleuchteten Christbaum um ½ 7 etwa gehalten von Wilhelm; es hatten sich wieder viele Leute aus den Dörfern herzugefunden, verhielten sich aber verhältnismäßig ruhig während der Rede und dem Singen. Der deutsche Jahres-Schluß für die Geschwister fiel aus wegen dem kleinen Kind. Wir blieben bis nach 11 Uhr auf, und beschlossen mit dankbarem Herzen das Jahr mit Gebet und Gesang.

1894.

1. Januar. Als wir ziemlich spät aufstanden schneite es, und hielt beinahe den ganzen Tag an, ohne aber bedeutend zu werden. Nachmittags eine kleine TheeEinladung für die Christen, mit dem übrigen Weihnachtsgebäck; vorher hatten die Kinder den Christbaum abgeleert. Leider konnten Ribbachs nicht dazu kommen. Gegen Abend wurden Bilder durch die "Magic-Lantern" gezeigt. Zu Mittag dieses 1. Januar kam Sherab unser Bote mit der Post - siehe Briefbüchel - und einem Kistchen Thee von Kulu an. Wegen der Einladung ließen wir Alles uneröffnet, und beschäftigten uns dann bis spät am Abend mit unsern Briefen. Beim Thee erfuren wir von den Christen daß Schneelooparden sich neuerdings wieder

---

<sup>240</sup> Tibetische Schriftzeichen, s. oben

<sup>241</sup> Tibetische Schriftzeichen, s. oben

in unsrer Umgegend herumtreiben. In den letzten Tagen

[105]

18[94]

hörte man Abends mehrmals Spektakel von Storma's u.s.w.

Ich werde den Stockschnupfen nicht los.<sup>242</sup>

Der Gesundheitszustand in der Gemeine und im Lande überhaupt, ist so viel wir wissen gut. Dienstag den 2. Januar Vormittags mit Räumen Wolle ausgeben und dergleichen beschäftigt. Nachmittags die kleine Schule begonnen mit tibetischem Kalender Schreiben. Die gleichen Arbeiten besonders mit der Wolle gingen an den folgenden Tagen so weiter dazu die Rechnungsbücher, (was besonders für Wilhelm eine große Arbeit ist), zu ordnen und auszuschreiben<sup>243</sup>

Freitag den 5. Januar Ribbach's geben ein allgemeines Dron für die Gemeine nachträglich zur Tauffeier der Kleinen. Während der Gesellschafts Spiele hütete ich Oben das Kindel. Das Schulhaus wurde in dieser Woche endlich fertig, das heißt inclusive der Thüren und Fenster an denen in der letzten Zeit gearbeitet worden; Sonnabend wurden der Guskyer und Barongpa abgelohnt.

Tsang Rintschen findet in der Druckerei Arbeit das heißt zunächst mit zusammenlegen der noch ungebundenen Glaubenslehre, Lobzang corrigiert an den Druckfehlern der Evangelien. Wetter macht sich sehr schön und sonnig am Tage; in den Nächten und Morgen scharf kalt.

Sonntag den 7. Nach der Versammlung am Nachmittag gehen wir aus, Wilhelm nach Kyèlang Gong und auch -Yog, um die Leute aufzufordern morgen der Einweihung des Schulhauses beizuwohnen; er hat auf der Straße ein langes Gespräch mit dem Gungrang Nono.

Ich ging in's kkhang pa chen po<sup>244</sup> und zum Yorogpa, um das neulich von ihnen gekaufte Wachs zu bezalen. Am 6. Januar ein Tin Kerosine in Flaschen gefüllt

[106]

[18]94

Wochenbericht vom 7. bis 14 Januar.

Montag den 8. Januar. Feierliche Einweihung des neuen Schulhauses. Die Erwachsenen aus den Kyelang Dörfern welche Gestern versprochen hatten zu kommen, blieben sämtlich weg; man möchte vermuten daß sie dies auf des Nono Befehl thaten Dagegen schickten sie eine Anzal ihrer Jungen. Nach Tisch gingen wir inclusive Bruder Ribbach mit den Christen, (Großen und Kleinen) herauf Wilhelm sprach einige Worte hielt ein Gebet, dann wurden Verse gesungen, die Jungen erhielten Pating und Aepfel. In der Schulstube waren die schönen neuen Weltkarten ausgehängt Gleich nach dieser Feier also am 8en Anfang der großen Strickschule, zu der sich wieder Viele eingefunden hatten. Am 9ten Anfang der Knabenschule; diese ist ganz dem Bruder Ribbach untergestellt; er ließ in den ersten Tag sämtliches Schulmaterial von hier Unten heraufschaffen, desgleichen auch alle Medizinen in die Dispensery;<sup>245</sup> die Leute sollen sich daran gewöhnen zu bestimmten Stunden dort oben Medizin zu erbitten und zu erhalten. Dienstag den 9. Januar. Wilhelm marschirt allein

<sup>242</sup> Dieser Satz wurde von Maria am linken Seitenrand, senkrecht zum übrigen Text, angefügt

<sup>243</sup> Der gesamte Text ab „dazu die...“ bis „auszuschreiben“ wurde von Maria Heyde in kleinerer Schrift zwischen zwei Zeilen geschrieben, dort nimmt er nur eine Zeile ein

<sup>244</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung ‚Großes Haus‘, Wohnsitz eines/einer Loakladligen

<sup>245</sup> Korrekt Dispensary: Engl. ‚Apotheke‘

nach Gungrang um dem Devi Chand wieder einmal zu Herzen zu reden, wandert von dort weiter nach Yurnat und Guskyer; in beiden Dörfern fanden sich eine ganze Anzahl Leute zusammen

[107]

18[94]

Januar mit denen er sprechen und ihnen predigen konnte. Es war ein prächtiger sonniger Tag. Wilhelm kam um 4 Uhr ganz munter und befriedigt von dieser Tour nach Hause; und beabsichtigte am folgenden Tag Kardang und dann auch Biling in derselben Angelegenheit zu besuchen. Eintretendes Schneewetter am 10 Januar machte diese Pläne zu nichte, nicht allein für seinen Weg, sondern bei so trüben nassen Wetter ist es nicht möglich die Leute draußen auf ihren Dächern zu versammeln. Es finden sich immer mehr Strickerinnen ein unter anderen auch eine aus Katsharang und die Yurnater etc, so daß die Bücher noch nicht geordnet werden können. Die Christenmädchen schreiben noch an ihren Kalendern, werden am Freitag fertig damit. Dankenswert ist daß Schwester Ribbach die 3 kleinen bde brnyed; chos 'grol<sup>246</sup> und byams skyid<sup>247</sup> in ihre Stube zur Schule nimmt, somit sind sie besser untergebracht als in der „großen Schule“ Freitag den 12. mit Wilhelms Hilfe ein Round of Beef gemacht; wir sind recht dankbar für das gute Rindfleisch, das wir mit Vergnügen so reichlich genießen. Gesundheits Zustand allgemein gut.

Wochenbericht vom 14. bis 21. Januar.

Montag den 15. Januar Anfang der Abend Versammlungen für die "See[x?z?]on",<sup>248</sup> Montag: Missions - Mittwoch: Bibel, und Freitag: Singstunde<sup>249</sup>, die beiden ersten natürlich von Wilhelm gehalten. Ebenso treten die Unterrichte für die Erwachsenen Männer und Frauen ins Leben, je 2 Mal in der Woche. Puntsok kommt häufig Abends 5 Uhr zum Unterricht in Wilhelm's Stube.

[108]

[18]94

Daneben schreibt Wilhelm erstens einige Bogen aus dem ka kha<sup>250</sup> Büchel groß für die Mädchenschule, ferner überetzt er mehrere Englische Lieder aus "Sankeys"<sup>251</sup> Buch in's Tibetische. An den Abenden haben wir die sehr anregende englische Lectüre von der "Decennial"<sup>252</sup> Conference" 92, woran Papa sich hauptsächlich mit beteiligt; dabei konnte ich an den Abenden einige Flickereien abthun. Seit Montag nein schon früher am Nachmittag wurde Lobzang von Bruder Ribbach als Tibetisch<sup>253</sup>

Lehrer in der Knabenschule mit angestellt. Mittwoch den 18. war die erste große Strumpfwäsche von Ramelie und Sukie.

Montag den 15. Januar wurde ein Schnee Leopard auf der Kardang Seite erlegt. Lobzang und Drogpa waren zuerst gerufen, Bruder Ribbach kam später; er that den glücklichen Schuß. In diesen Tagen gaben die Tarwa's im Dorf ein großes Dron und rab nas<sup>254</sup>; weil die Kundsom

<sup>246</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigennamen (Denied, Chosgrol)

<sup>247</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigennamen

<sup>248</sup> Die mittleren Buchstaben sind nicht mit Sicherheit lesbar („Seezon“ für „Saison“?)

<sup>249</sup> Gemeint ist vermutlich: „Montag: Missionsstunde, Mittwoch: Bibelstunde und Freitag: Singstunde“

<sup>250</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine): Bedeutung: Tibetisches Alphabet

<sup>251</sup> Sankey: vgl. Seite [56]

<sup>252</sup> Decennial: Englisch: Zehnjährig

<sup>253</sup> „nein schon früher am Nachmittag“ wurde von Maria Heyde oberhalb der Zeile eingefügt; im Original stehen die Worte „Ribbach als Tibetisch“ am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>254</sup> Tibetische Schriftzeichen oberhalb der Zeile eingefügt (Translit. A.Heine), Bedeutung: Weihezeremonie

die lange Zeit gekränkelt hatte nun wohler ist. Ihre Besserung erfolge offenbar, nachdem sie wiederholt von Wilhelm Medizin erhalten; natürlich fanden aber die Lamas heraus, daß sie die bösen Geister vertrieben hätten. Freitag den 19. Januar das log sar<sup>255</sup> der Garjapas. Von den üblichen Feuern am Donnerstag Abend merkten wir nichts, das Wetter war auch Schneelig, und die Fackeln brachten sie in später Nacht. Sonnabend den 20. Januar, nachdem das Wetter seit dem 10. wechsel voll, meist trübe, mit wenigem Schnee sich verhalten hatte, brach am

[109]

18[94]

Januar heutigen Tag den 20. ein ernstliches Schneewetter los, und hielt volle 3 Tage ununterbrochen an. Am 20 Januar unsre Winter Ecke am Kanape eingerichtet; sonst haben wir keine der üblichen Veränderungen in der Wohnstube getroffen mit Decken legen u.s.w, es wird teils in der Küche gekocht nur früh und Abends so viel wie möglich außer den Kuh-Kartoffeln Fleisch und Anderes in der Stube. In diesen Tagen erfuhr man daß einige Kardanger (wol 4 Mann) einen ziemlich späten beschwerlichen und gefährlichen Uebergang von Kulu aus gewagt, dabei aber 4 Tage ? auf dem Rotang-Pass aufgehalten worden, in den kleinen "Kotis"<sup>256</sup> geborgen, dabei haben sie sich die Füße arg erfroren. Jemand kam nach Medizin dafür. Die Rückkehr unsers Boten Tsang Sodnam ist nun ganz außer Frage. Am 17. Januar wurde eine unsrer Kühe nach der Farm geschafft, da sie sich durchaus nicht mehr melken lassen will; so haben wir nur eine Milchkuh hier im Dangra; obwol nicht reichlich, doch genug Milch. Sonntag den 21. Sodpa's Geburtstag. Tüchtiges Schneewetter. Drogpa's geben ein Dron für die Christen, unterbrochen von der Nachmittags Versammlung. Am Abend des 21. ein recht fühlbares Erdbeben.

Wochenbericht vom 21. bis 28. Januar.

In Folge des tiefen Schnees, (wol auch des Losars?) kamen in den ersten Tagen nur wenige Strickerinnen zur Schule, die Kardanger

[110]

[18]94

und Bilinger fanden sich erst Mittwoch und Donnerstag ein, wo es dann um so strammer zu thun gab. Die Zahl sämtlicher Strickerinnen, aus den Dörfern ist auf 59 gestiegen; außer ihnen werden noch 8 Christen Töchter mit Wolle zum Stricken versehen. Lydia Choskyd und Dchamdrol sind angestellt je einigen Dorfmadchen im Lesenlernen weiter zu helfen. In diesen Tagen machte der schon neulich erwähnte Bodpa warme Babus für mich ähnlich denen für Papa. Am Freitag den 26. reparierte Wilhelm unsern Stuben Ofen, das heißt er baute die eingefallene kleine Steinmauer im Feuerloch sehr nett wieder auf. Sonabends spazierten wir am Nachmittag zusammen ins Schulhaus, um homöopathische Medizinen aus dem Dispensary zu holen, und hier bei der Hand zu haben. Am selben Abend des 27. ging mein letzter großer OberZahn von selbst heraus; was mir nur lieb ist, da er hinderlich war in jeder Beziehung. Muß mich hineinfinden mit dem Zahnlosen Mund und den Ruinen darin zurechtzukommen; was mir namentlich beim

---

<sup>255</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Tibetisches Neujahrsfest

<sup>256</sup> Koti: Bedeutung unbekannt (kleine Hütten?)

Sprechen in den Schulen etwas peinlich ist. Wegen dem Essen hats keine Not.

Wochenbericht vom 28. Januar bis 4 Februar.

Am Sonntag den 28. wieder vollständiger Schnee Tag. Nachmittags probierten wir mit den Christen das neu übersetzte Lied thabs med dus<sup>257</sup> zu singen.

Montag den 29. Abends kam Bruder Ribbach um mit Wilhelm über unsre Verhältnisse auszusprechen, was aber nicht gut ausfiel. Aufregung, Schlaflose Nacht.

Arbeiten im gewohnten Gang. Versammlungen, Unterrichte Schulen,

[111]

18[94]

Februar daneben fast nur mit den Strümpfen beschäftigt. Leider immer trübes Schneiges Wetter, ungünstig fürs Trocknen. An den Abenden die fesselnde Lectüre von der Decennial Conference. Wilhelm fährt in seinen Assaph<sup>258</sup> Arbeiten fort; er hat nun mehrere Lieder ins Tibetische übersetzt. Im Tarwa Hause gab es wiederholt argen Spektakel - Montag Abend trieb ein „Iha pa“<sup>259</sup> (nebenbei Hono's Mann aus Yurnat) seine garstigen Geschichten; und am Mittwoch wurde dann noch ein „mi chab“<sup>260</sup> veranstaltet. Alles wegen der Kundsom, die (wol in den Wechseljahren) Leiden hat. Mit dem Madtha geht es wieder recht traurig; eines Tages wol am 31. Januar ? beklagte sich Bu Chung daß Madtha verschiedenes aus seiner Drangsa im Dorf gestolen; er verklagte ihn im Thasil, worauf der Munshi bei Wilhelm erschien und die Erlaubnisbekam, Madthas Wohnung zu durchsuchen. Das Gerichtliche Urteil wird erst statthaben wenn Hari Chand einmal kommt. Es ist ein arges Lügenge-webe. Daß Madtha oft, auch in den Nächten nach Yurnat zur Gara Buthrid geht, und fast alles was er besitzt hinträgt, wird von verschiedenen Leuten ausgesagt. Am SonnabendAbend sprach Wilhelm wieder ernst und väterlich mit ihm; sein Betragen ist um so trauriger, da Wilhelm angefangen hatte ihm im Blick auf seine Wiederaufnahme in die Gemeinde Unterricht zu halten. Am Sonntag den 4. Februar wieder Schneewetter. Das auf diesen Tag angesetzte tibetische Heilige Abendmahl, wurde noch vor öffentlicher Anzeige wegen der oben erwähnten Differenz aufgeschoben. Das neulich gelernte tibetische Lied wurde gesungen; die Christentöchter fassen wirklich schnell neue Melodien auf, und lernen sie

[112]

[18]94

Wochenbereich vom 4. bis 11. Februar.

In unserm Kreise wol nichts außerordentliches passiert? Die vorerwähnten Arbeiten im Gang. Dienstag den 6. trat ordentliches Schnee Wetter ein das mit Stöbern und Winden bis zum 3te Tag anhielt; wodurch einige Unregelmäßigkeiten mit der Strickschule das heißt dem Nicht-Kommen der Kardanger und Bilinger entstanden. Freitag den 9. das Gotse in Kyèlang wie gewöhnlich begangen, obwol im unteren Dorf in diesem Jahr gar keine Knaben, oder überhaupt Niemand ? geboren ist. In Kyelang Gong dagegen sind 2 Jungen geboren. Tarwa's borgen einen Stuhl für die Kundsom, der es noch nicht besser geht. Die Lamas kommen vom Kloster herunter. Am 9. Februar. Der Nono bringt das übliche Neujahrs - "Stag" von Gungrang: Zucker, Pating Arac. Madtha unzuverlässig, strolcht herum, bekommt seit dem 9. sein Gyack für bestimmte Tage von Wilhelm zugeteilt, da man ihm keinen

<sup>257</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine) eine gesicherte Übersetzung liegt nicht vor

<sup>258</sup> Assaph: Asaf (auch Asaph): Levit zur Zeit des Königs David, einige Psalmen werden ihm zugeschrieben; Urbild des christl. Sängers und Kirchenlieddichters (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Asaf>; 12.01.2015)

<sup>259</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>260</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Bedeutung unbekannt

Paisa<sup>261</sup> in der Hand lassen kann. Sonnabend den 10. Februar. Bruder Ribbachs Geburtstag, wir waren zum Mittag Essen bei ihnen eingeladen; es verlief ganz gut Gott Lob die Spannung giebt sich hoffentlich ganz. Allgemeine Sorge wegen dem Befinden der Kleinen, die so viel "bricht" und dabei ganz abmagert. Sonst GesundheitsZusstand im Ganzen Dankenswert. Anna und Chonyed trinken Fruit Salt<sup>262</sup> für Kopfweh ect. Ich eine Flasche "rote Medizin"<sup>263</sup> zur Stärkung wegen den Strümpfen. Am 8 Februar Bruder Ribbach fängt an Tibetischen Morgensegen in der Reihe mitzuhalten.

[113]

18[94]

Februar            Sonntag den 11. Wieder wird ein neues Lied „<sup>264</sup>  
angefangen mit den Christen zu üben. Das Wetter, obwol bedeckt begünstigt einen kleinen Spaziergang außerhalb des Gehöftes. Ich besuchte unter anderm die Kundsom im Tarwa Haus, bekam sie aber nicht zu sehen, da sie fest daniederliegt, sie soll viele Schmerzen haben, und dabei sehr schwach sein.

Wochenbericht vom 11. bis 18. Februar.

Das Wetter prominent. Von Montag früh an (den 12.) bis zum Freitag den 16. Abend schneite es fast ununterbrochen. Die Bilinger und Kardanger Strickerinnen kommen wegen dem Schnee nur einmal zur Schule; das Strümpfe Waschen wird aus demselben Grund ausgesetzt. Vorbereitungen zur großen Einladung Strietze- und Kräppel backen, und das gewöhnliche Essen. Am Freitag den 16. durften wir dann Wilhelms Geburtstag recht vergnügt feiern. Vormittags frühstückten Ribbachs bei uns; Von Mittag an das übliche "Dron" mit der ganzen Gemeinde, was dankenswert verlief, die Unterhaltung weniger steif wie sonst, die Gesellschaftsspiele vergnüglich. Ribbachs kamen abwechselnd dazu. Die im Topf gepflegte Hyazinten Zwiebeln sind schon zu ausgewachsen, werden überhaupt kaum zu ordentlichem Blühen kommen; dagegen gedeiht Wilhelms Levkoy, kam aber auch aus Mangel an Sonne nicht am gewünschten Tage zum vollen Aufblühen. Mittwoch den 14. brachte das Fertigstellen von Halbhandschuhen mit Strümpfen und Seife als Stags nach Gungrang und Abschicken  
viele Unruhe und<sup>265</sup>

[114]

[18]94

Störung in den Gang der Arbeiten. Am Montag den 12. wol ? kalbte unsre Dsomo in Sarjing, wegen dem schlimmen Weg und Wetter kann sie nicht heruntergebracht werden; sie wird Oben vom Hirten gemolken, dessen Vater seit Donnerstag den 15. am Morgen die Milch herunterbringt. Ein Shan<sup>266</sup> ist in der Nähe; Drogra hat ihn selber gesehen bei Kyildang; auch haben die Hirten eines Morgens seine Spuren bis vor die Dangra Thüre in Tingse (wo die Pflüge Ochsen allein hausen) verfolgt. Drogra und Lobzang haben am Tage wiederholt, so wie auch eine Nacht dem Shan aufgelauert, aber vergeblich; obwol er (nach den Spuren) in den Felsen unterhalb des Klosters häufig stecken

<sup>261</sup> Paisa: kleinere indische Münze; s. auch Glossar

<sup>262</sup> Fruit Salt: Magen-Darm-Mittel; s. auch Glossar

<sup>263</sup> Rote Medizin: Unbekannte Medizin

<sup>264</sup> Hier hätte wohl der Titel des Liedes stehen sollen

<sup>265</sup> „mit Strümpfen und Schuhen“ wurde von Maria Heyde über der Zeile eingefügt. Im Original stehen die letzten drei Worte in der gleichen Zeile, wie der übrige Text

<sup>266</sup> Shan: Schneeleopard

muß. Am Sonnabend den 17. endlich hieß es der Shan sei über Bartsi herunter gekommen, stecke in den "Gadpas"<sup>267</sup> am Fluß. Nachdem erst Lobzang und Droppa gegangen, folgte Bruder Ribbach; nach einer aufregenden Jagd, schoß Lobzang das böse Tier. Dann erst entdeckte man daß es kein Shan, sondern ein Wolf war, der unter anderem neulich den Esel in Kyèlang Gong getötet hat. Nach den vielen Schnee-Tagen, war dieser 17. Februar einmal ein prächtiger warmer Sonnen Tag. Im Lauf der Woche kam unser Nachbar Tsang Rinchen (Paljors Haus) nach Medizin für seine Schafe die an einer Krankheit dahinsterben. Daß diese Krankheit schon seit vorigem Sommer hin und wieder grassiert erfuren wir erst jetzt; in Kyèlang Gong

[115]

18[94]

Februar namentlich wo in einem Haus unter anderem 40 Schafe gestorben sind; es giebt kein Mittel dagegen. Unser Vieh ist Gott sei Dank noch gesund. Gesundheitszustand im Ganzen gut. Seit geraumer Zeit braucht Gyatsi Holloway für ihren dicken Hals, desgleichen für ihre kleine chos brnyed<sup>268</sup> die einen hin- und herfarenden Knoten im Magen ? hat, was nun scheint besser wird. Sonntag den 18. Februar. Chamdé's Geburtstag wird durch ein Dron von den spun<sup>269</sup>s gefeiert. Nach dem gestrigen Sonnentag ist heute wieder trüb, und es schne[.]eit. Seit heute den 18. früh wird eine Ziege die Ribbachs wegen dem Kindchen kaufen wollen hier im Dangra von Ramelie mitgemolken. In der letzten Zeit kauften Ribbachs von Droppas Milch, wir nahmen auch eine Woche lang täglich 1/2 Ser von ihnen, da ihre beiden Kühe gekalbt haben

Wochenbericht vom 18. bis 25 Februar.

Montag den 19. Abwechselnd Sonnenschein, Schneien, und Thauwetter; viele Schneeschaufler beschäftigt; hohe Haufen hinter dem Hause. Endlich wieder große Strumpfwäsche. Strickschule. Puntsok besolt meine Babu. Weiter verlief die Woche ohne Besonderheiten Arbeiten: wie bisher Morgensegen, Versammlungen, Unterrichte, Schulen, große Strumpfwäschen. Außer den bisherigen Ramelie und Sukie, wurde auch Buthrid mit zum Waschen angestellt; Wetter wechselvoll; in den Nächten kalt, gefrorene Fenster. Wilhelm hat einen rauhen Hals (doch fiel

[116]

[18]94

deswegen nur die Mittwoch Abend Stunde aus) seit Freitag den 23. braucht er Holloways Salbe auf Brust und Hals. In den Männer- und Frauen-Unterrichten wurde das neue Lied: ye sú mdsa bo<sup>270</sup> etc eingeübt. Die gemeinsame Abend-Lecture von der Decenial Conference beendeten wir am Freitag; sie war sehr interessant. Ein Ereignis das von sich reden machte war die Kuh. Sie hatte, wie oben erwähnt gekalbt am 13.? und wurde 8 Tage später am 20. Februar ohne Wilhelms Wissen und Wollen heruntergebracht. Nun hörte sie auf Milch zu geben, weder ihrem Kalb noch den Melkern; so gehts im Wechsel fort manchmal giebt sie keinen Tropfen, manchmal ein Wenig Milch, nun muß man

---

<sup>267</sup> Gadpas: Bedeutung unbekannt

<sup>268</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

<sup>269</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>270</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Übersetzung: ‚Jesu, unser Freund‘

abwarten wie es weiter geht. Wilhelm giebt ihr Medizin: Camomilla.<sup>271</sup> Ribbachs haben ihre Ziege die gar zu wenig Milch giebt, nach Kyelang Gong zurück geschickt, und statt dessen eine vom Garra auf Borg<sup>272</sup> hergebracht. Nachdem in den letzten Tagen einige Vorbereitungen mit Backen und Kochen gemacht, aßen Ribbachs am Sonntag den 25. bei uns Mittagbrod, als Nachfeier von Wilhelms Geburtstag, das Kindel wurde im Wagen hier in die Stube gebracht. Es scheint ihm jetzt besser zu gehen, das Brechen wird weniger, und es ist ganz munter. In den letzten Tagen war einmal am Abend Erdbeben. Sonnabend Mause Jagd in unsrer kleinen Kammer.

[117]

18[94]

März           Wochenbericht vom 25 Februar bis 4. März  
Besondere Dinge sind in dieser Woche nicht zu verzeichnen. Arbeiten wie bisher: Unterrichte, Schulen, Strumpfwäschen, Wilhelm fängt an für die Presse zu schreiben zuerst ArbeitsZettel, dann am Gesangbuch. Wegen seiner Heiserkeit fallen die AbendVersamlungen am Montag und Mittwoch aus; er reibt beharrlich mit Holloway's Salbe den Hals. Wetter meist trübe und Schnee, dabei nicht besonders kalt. Abendlectüre kurz; aus Chamber's Magazine von Colonel Tyacke. Die Kuh von der in voriger Woche die Rede war, läßt sich nun ordentlich

melken, und liebt ihr Kalb. Unter den Schlachtschafen eine Mamo<sup>273</sup> die am 1. März ganz unvermutet ein Lämmchen bekam, welches hübsch gedeiht. Sonnabend den 3. März und dann den 4. auch tüchtiges Schneewetter.

Wochenbericht vom 4. bis 11. März.

3 Tage waren eine Anzahl Schnee-Schaufler beschäftigt die Dächer, Dangra, und Wege im Gehöft vom Schnee zu befreien, wodurch natürlich ansehnliche Anhäufungen: ordentliche Berge entstanden besonders hinter dem Hause; so hoch lag dort der Schnee daß man in Papas Stübchen hinein sehen konnte. Dienstag den 6. Chonsins Geburtstag, dem zu Ehren hatten sie schon am Sonntag den 4. eine Einladung bei Dana's. An dem 6. hielt Wilhelm eine große Körperwäsche, und legte die Holloway Salbe ab, die er beinahe 14 Tage gebraucht; es geht ihm Gott Lob besser mit dem Hals er muß nun aber um so vorsichtiger sein wegen Erkältungen.

[118]

[18]94

Am Montag den 5. wurde angefangen zu drucken viz. die ArbeitsZettel. Wilhelm schreibt energisch am Gesangbuch; leider wurden 2 Bogen beim "auf den Stein bringen"<sup>274</sup> verdorben, so daß er dieselben doppelt schreiben muß. Ueberdem zerbrach am Donnerstag den 8. der Stein von dem gedruckt wird (wol aus Unvorsichtigkeit; er war zwar schon ziemlich abgearbeitet) Das Schleifen und Einrichten des neuen Steines ging ziemlich schnell von Statten, so daß vor Ende der Woche doch noch angefangen wurde am Gesangbuch zu drucken. Rigdsin (das "Montrug"<sup>275</sup>)

---

<sup>271</sup> Camomilla: Lat.: Kamille

<sup>272</sup> Auf Borg: Geliehen, geborgt

<sup>273</sup> Mamo: Wahrscheinlich ein Mutterschaf gemeint

<sup>274</sup> Auf den Stein bringen: Die Missionare drucken im Steindruckverfahren, wobei Text und Bilder von der Vorlage auf Steinplatten übertragen werden. Die zu druckenden (fetthaltigen) Partien nehmen die Druckfarbe an, von dort erfolgt der Druck auf Papier

der zum Presse Drehen angestellt wurde, mußte entlassen werden, da ein Kyelang Gonger, bei dem er schon als Lenmi<sup>276</sup> engagiert war, dagegen protestierte. Nun sind Norbu und ein Yorogpa Presse Dreher.

In Folge des großen Schnees wurde die Strickschule an den ersten 2 Tagen nur von den nahen Kyelang Dörflern besucht; um so strammer waren die letzten Tage besonders da die Wolle nun recht zusammengesucht werden muß. Am Donnerstag den 8. war der No<sup>277</sup> des Nanglon von Kardang ein Lama nach nur kurzer Krankheit von 3 - 4 Tagen gestorben. Am gleichen Tage den 8 verschüttete eine Lawiene die Jordong-Sharna bei Biling; die Schafe konnten dann aber noch lebend herausgeschaufelt, oder "gezogen" werden. Einige prächtige Sonnentage benutzte ich eilig um Strümpfe zu plätten<sup>278</sup> und auf dem Dach zu trocknen, bis am Sonnabend den 10. aufs Neue großes Schnee Wetter mit Winden und Stöbern den

[119]

18[94]

März ganzen Tag anhielt. Ribbachs sind in Holznot. Wilhelm hilft aus. Sonntag den 11. wie in der letzten Woche auch heut gefrorene Fensterscheiben, und früh recht scharfe Luft. Nun jetzt am Nachmittag blauer Himmel und herrlicher Sonnenschein. Gesundheits-Zustand im Ganzen dankenswert.

Wochenbericht vom 11. bis 18. März.

In der Nacht vom 11. zum 12. hat die Kälte in diesem Winter ihren höchsten Grad erreicht 0-2, auch waren die Fenster Scheiben mehr als bisher dick gefroren. Der weitere Wetterverlauf in der Woche war sehr wechselvoll, fast alle Tage oder Nächte ordentliche Schneefälle mit recht heißen sonnigen Stunden vermischt, so daß z. B. wenn es auch Nachts 7-8 Zoll<sup>279</sup> geschneit hatte Strümpfe auf dem Dach trocknen konnten bis am Nachmittag neuer Schnee kam, dabei ziemlich warm. Die Schneeberge im Gehöft noch bedeutend. Seit Sonnabend den 17. März scheint beständiges Wetter mit unserm unvergleichlichem blauen Himmel eingetreten zu sein; heut am 18. festes kha ras<sup>280</sup>. HauptEreignis: Schluß der großen Strickschule am Donnerstag den 15. März. Es ging noch ziemlich stramm zu beim Auszalen, und auch vorher mit dem verteilen der Wolle und Arbeit. 59 Strickerin aus den Dörfern und 8 Christentöchter haben bis jetzt 960 par Strümpfe und anderes fertig gestrickt außer was dunsre Kinder noch in Arbeit haben.

[120]

[18]94

Die alten und neuen Bunansprüche sind regelmäßig wiederholt und gelernt worden und so gut es beim Drang der äußeren Arbeit ging etwas erklärt. regelmäßigen Unterricht im Lesen erhielten 25 der jüngeren Mädchen; wobei außer Chonyed, auch Dchamdrol Choskyid und Lydia mit Erfolg angestellt wurden. Eine Schülerin wenigstens aus dem Dorf die Gara Buthrid kann ohne zu Buchstabieren aus den tibetischen christlichen Traktaten<sup>281</sup> lesen. Obgleich die Kartoffeln in

---

<sup>275</sup> Montrug: Bedeutung unbekannt (ein Spitzname?)

<sup>276</sup> Lenmi: Bedeutung unbekannt

<sup>277</sup> No: Jüngerer Bruder

<sup>278</sup> Plätten: Mundartlich für ‚bügeln‘

<sup>279</sup> Zoll: Hier ist das engl. Zoll gemeint: 1inch: 2,54cm

<sup>280</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Eis/Gefrorener Schnee

<sup>281</sup> Traktate: Kleine Schriftstücke religiösen Inhaltes

diesem Jahr knapp sind erhielten die abgehenden Strickerinnen zum größten Teil welche von Ribbachs und uns. Mehrere Tage große Strumpfwäschen, und nun noch große Berge von Strümpfen die durchgesehen geplättet und geordnet werden sollen, was noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird; so wie auch das Ordnen der Rechnungen. Am Donnerstag und Freitag den 16. hier im Dorf vieles Trommeln weil sie tsug kyi zla<sup>282</sup> haben. Wegen dem Madtha und seiner Anklage vom Bu Chung gabs am Sonnabend den 17. viel hin und her Reden; die Christen möchten die Schande daß Madtha ins Gefängnis käme von der Gemeinde abwenden, und haben eine gütliche Ausgleichung zwischen den Betreffenden angebahnt. Nun tritt der feindselige Thasil Munshi hindernd dazwischen, obwol Wilhelm mit ihm gesprochen. Arbeiten wie gewöhnlich. Wilhelm schreibt fleißig Gesangbuch für die Presse; das Drucken ist im Gang.

[121]

18[94]

März Morgensegen, Versammlungen, Unterrichte, Schulen. Abendlectüre: statt dem Englischen, Deutsch das Leben der Gräfin Zinsendorf von Ledderhose interessant und erbaulich. Sonnabend den 17. wurde (nach dem Schmutz der Strickschule) die Kirchenstube ordentlich gereinigt und Gewaschen von Tan Droma und Buthrid; und dann am Abend der Anfang mit den Passionslese Versammlungen gemacht. Anzumerken wäre noch daß eine Milchflasche und Gumi Bibi erbeten wurde für ein wenige Tage altes Kind dessen Mutter nicht genügend Nahrung hat; es ist die na ma<sup>283</sup> im Urgien Hause in Kyelang Gong die einen kleinen Sohn hat.

Wochenbericht vom 18. bis 25. März.

Sonntag den 18. Palmarum.<sup>284</sup> Das Wetter blieb nicht unbedingt schön wie man gehofft; immer wieder größere oder kleinere Schneefälle mit Sonnenschein vermischt, gefrorene Fenster, kha ras<sup>285</sup>. Mittwoch den 21. war es zu versuchlich sich am Morgen den Christenkindern anzuschließen als sie sich im Gehöft auf dem harten Schnee belustigten; leider holte ich mir dabei eine leichte Verkältung. Am Abend dieses 21. konnten wir die "partielle Mondfinsternis" zwischen dem Gewölke nur unvollkommen beobachten. Folge dieses Vollmondes und Frühling Anfanges war ein ausführliches Schneewetter am Gründonnerstag und Karfreitag. An den 3 ersten Wochen Tagen die letzte Strumpfwäsche durchsehen und Ordnen der Strümpfe war aber bei Weitem unvollendet am Mittwoch

[122]

[18]94

Abend auf die Seite gelegt werden mußte, um nach den Feiertagen wieder aufgenommen zu werden. Dienstag den 20 Abrechnung und Bezahlung der Christentöchter; sie haben in diesem Winter ganz hübsch durch Stricken verdient, wie bisher hebe ich ihre Ersparnisse für sie auf. Da Paru seit dem 17. Urlaub hat und die Knabenschule geschlossen ist, kamen unsre 3 Buben an 2 Nachmittagen mit den Mädchen in unsre Stube. Wilhelm schreibt, studiert, hält das Sprechen der Gemeinde, und hält mit Bruder Ribbach

---

<sup>282</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: ein Mondfest?

<sup>283</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Eigenname

<sup>284</sup> Palmarum: Palmsonntag; s. auch Glossar

<sup>285</sup> Tibetische Schriftzeichen, s. oben

abwechselnd die Lese Versammlungen der Karwoche; Wilhelm übernimmt natürlich das schwerste. Auch das tibetische Heilige Abendmal am Gründonnerstag wurde von ihm gehalten. Am Freitag den 16. meldete sich wieder ein junger Vater aus Gungling - wol nach dem Vorgang in Kyelang Gong - um eine Milchflasche und Bibi zu erhalten, für sein 1 Monat altes Kindlein, das die Mutter nicht genügend sättigen kann. Ein traurige Fall ereignete sich in Guskyer; ein 5 jähriger Junge fiel von einer Shreka herab, und muß sein Gehirn so verletzt haben, daß er trotz eingeholter Medizin von Wilhelm nach 2 Tagen starb; es ist ein Sohn der Tsang Kundsom (Tan Droma's Tochter) und um so bedauerlicher, da vor einigen Jahren bereits eines ihrer Kinder vom Dach herabgestürzt den Tod fand. Sonnabend den 24. kam ganz ungewöhnlicher Weise ein Stag von Hari Chand aus Stod, Arac und Pating, das wir alsbald mit Strümpfen Seife und Aepfel beantworteten; es werden heut am Sonnabend Ladungen Gras von Kyildang herunter-

[123]

18[94]

März gebracht. Sonntag den 25. März Ostern; freundlicher Sonnentag bei dem tiefen Schnee der überall liegt, ist das Beten der Osterlitaney auf dem Gottes Acker natürlich außer Frage; sie wurde mit der Predigt verbunden gelesen; auch die deutsche Litaney und gemeinsame Frühstück der Geschwister fiel dieses Jahr aus, wegen dem kleinen Kindlein. Die Eltern beziehungsweise Mutter besorgen und hüten es ganz allein, können daher nur abwechselnd die Versammlungen Unten besuchen. Chonyeds Geburtstag fällt aufs Fest; wir bedenken ihn wie immer. Die Christen haben sich zu einem gemeinsamen Mahl bei Droppas vereinigt das heißt sie alle tragen bei zum Essen und haben schon am Sonnabend damit begonnen. Wir verbringen den Nachmittag still. Wilhelm hat seit einigen Tagen eine Schnupfen verkältung die ihn aber nicht von den Predigten u.s.w. abhält, doch hat er zur Ableitung heut Pillen genommen. Rekapitulation der bisherigen Schneefälle in diesem Winter. December: ¼ Fuß; Januar: 4 ¼ Fuß; Februar: 5 Fuß; bis 25. März: 6 1/2 Fuß; Summa 16 Fuß; Im Januar 8 klare Tage, im Februar 4 Tage, bis 25 März 6 Tag klar, und 6 Tage halb klar. (das heißt bis Mittag klar)

Wochenbericht vom 25 März bis 1. April

Montag den 26 März 2. Osterfeiertag. Vormittags Predigt; Nachmittags faren die Christen in ihrem gemeinsamen Dron fort, den 3. Tag; deßhalb konnte ich mein Vorhaben die Kinder hier spielend zu beschäftigen, nicht

[124]

[18]94

ausführen, und fing statt dessen an Brief zu schreiben. Der Schnee ist so fest, daß alle Christen groß und klein sich auf demselben tummelten, später ging ich allein längere Zeit auf dem kha ras<sup>286</sup> spazieren, wo auch Ribbach's zusammen ein Gleiches thaten. Das Wetter ist schön, aber ein ganz eigentümlicher Dunst "haze"<sup>287</sup> liegt in der Atmosphäre und verschleiert die südliche Bergkette, dabei scheint heftiger Wind Oben auf den Spitzen zu jagen. Dienstag den 27. hielt dieses dunstige Wetter noch an. Tsering „der Rarsi“<sup>288</sup>, sagte mit Bestimmtheit "da nang yong yin"<sup>289</sup>. Vom nächsten Tage an war der Himmel

---

<sup>286</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>287</sup> haze: Engl.: Dunst

<sup>288</sup> „Rarsi“: Bedeutung unbekannt, (ein Spitzname?)

unvergleichlich klar und blau, und blieb so die ganze Woche hindurch. Nachdem am Dienstag Nachmittag die Kinder, inclusive Knaben, spielend Schule hatten (Malen, Zusammensetzen) fing der gewöhnliche Gang am Mittwoch an, wurde aber schon am Donnerstag unterbrochen, durch das große Dron, welches Ribbachs der Gemeinde gaben als Nachfeier von seinem Geburtstag. Wilhelm blieb beinahe ganz dabei, während ich teilweise das Kindlein Oben hütete, es wurden wie immer unten lustige Spiele veranstaltet. Papa sprach meist mit den Männern, allerlei interessantes, z. B. das allgemeine ziemlich frühe Erdestreuen der Kardanger auf dem Schnee geschieht weil der Api Norbu dies in den Büchern herausgefunden. Bei uns im Gehöft ist auch viel gestreut, und der Schnee sinkt bedeutend bei der heißen Sonne. Wilhelm schreibt fleißig am Gesangbuch für die Presse; ich bin noch mit Plätten und

[125]

18[94]

März Durchsehen von Strümpfen, und dem Ordnen der Strickschul Rechnungen beschäftigt. Abendlectüre aus Schneller "Kennst du das Land". Am Sonnabend den 31. wurde der von Koksar hiehergetragene Kardangpa vor Wilhelm gebracht zur Besichtigung seiner erfrorenen Füße. Der arme Mensch ist einer von denen die im Januar den Uebergang von Njungti gewagt, und mehrere Tage auf dem Rotang zugebracht. Seine Zehen sind sämtlich ganz abgefroren die Füße geschwollen etc. es sieht ganz jämmerlich rührend aus. Trotz dem prächtigen Wetter wartet man vergeblich auf die erste Post. Im Tama Yog Hause ist in diesen Tagen Trommeln und Schmausen der Dörfler. Am 31. März borgte der Barongpa 50 Rupies aus unsrer Privatkasse.

Wochenbericht vom 1. bis 8. April.

Nach der Predigt am 8. fühlte Wilhelm sich recht schwach in Folge von Husten und Druck auf der Brust; er hielt sich deßhalb die ganze Woche in der Stube, besuchte wegen den Nachtschweißen die Morgensegen nicht, auch seine AbendVersammlungen fielen aus. Um so fleißiger schrieb er den ganzen Tag an den Gesangbuch-Druckbogen. Nachdem Bruder Ribbach am Montag den 2. April Abends seine erste Selbstaufgefertigte Versammlung Missions-Stunde über Labrador gehalten, mußte er wegen Unwohlsein heftigem Rheumatismus mehrere Tage nicht nur die Stube sondern auch das Bett hüten. Die tibetischen Geschwister sind wohl,

[126]

[18]94

und der tibetische Morgensegen wird ohne Unterbrechung gehalten. Bis Dienstag Mittag war das Wetter prächtig; von da an Schnee Wetter teils heftig teils lind bis zum Freitag Abend; dabei warm, so daß der Schnee näßte und bald schmolz. Dieses Wetter hielt uns in beständiger Aufregung. Da am Dienstag den 3. die ersten Leute von Njungti hier angekommen waren unter anderen auch der Post-bringer für Hari-Chand; sie meldeten daß Tholagpa mit unserer Post zu gleicher Zeit über den Rotang gekommen, und wol Morgen, wenn nicht noch am selben Abend Kyèlang erreichen würde. Das geschah aber nicht sondern erst am Sonabend Abend den 7. April kam die erste

---

<sup>289</sup> Tibetische Schriftzeichen, (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung etwa: „Diesen Morgen kommt/wird [es]“

Post in unsre Hände. Natürlich Aufregung über so manche Nachricht (siehe Büchel.) Durch dieses anhaltende schlimme Wetter wurde auch der Bote welcher am 2. April das übliche Stag Zucker und Arac von Trinan Kar gebracht bis heut den 7. am Zurückgehen verhindert. Am 6. April Vormittags konnte man durch das ein wenig sich lichtende Gewölk ganz unverhofft ein Wenig von der Sonnenfinsternis sehen die im Kalender verzeichnet war. Außer der kleinen Schule habe ich mich bis jetzt noch immer mit dem Durchsehen und Plätten von Schulstrümpfen beschäftigt. Bald nachdem der Tholagpa am 7. die erste Post gebracht erhielten wir durch Norbu Antsi ein Paket illustrierte Papers von Nanti Ram der Schmid hat in dieser Woche die Ökonomie Werkzeuge in Ordnung gebracht.<sup>290</sup>

[127]

18[94]

April von Colonel Tyacke's die in Kulu sind, samt einem Geschenk von interessanten Japanesischen Fur-Slippers, und einem Whiteacker A[rracc?]

Am 15 März ist der alte Mister Miniken gestorben an Influenza, die überhaupt jetzt in Njungti grassieren soll.

Sontag den 8. wie gewöhnlich still; hauptsächlich mit Durchsehen der Post beschäftigt wie bereits vorigen Sonntag am Nachmittag das Kindchen drüben gehütet während Schwester Ribbach in der Litaney spielte, und ihr Mann dieselbe las.

Wochenbericht vom 8. bis 15 April.

Die Haupt Arbeit der ersten Tage und Abende war Briefschreiben, siehe Büchel, die kleine Schule. Am Mittwoch den 11. Abends wurde die Post dem Sherab pa übergeben, und am Morgen des 12. April also ging unsre erste Frühjahrspost nach Njungti ab. An diesem 12. Donnerstag ließen wir die neulich gekauften 14 Bati Weizen durch Madtha auf der Mühle eines Bilingpa's malen, an dem Tag wieder einen Anzahl K. B.<sup>291</sup> Strümpfe geplättet und weggeräumt. Freitag den 13. Essig abgezogen und in Flaschen gefüllt; kaum fertig mit dieser Arbeit fing es an heftig zu schneien, und fuhr unter starkem Blitzen die Nacht so fort; daß am Sonnabend früh 135 Striche Schneewasser zu verzeichnen waren. Sehr wechselvoll die erste Hälfte der Woche ausgezeichnet schönes Wetter? Nun wird unser Bote Sherab auch aufgehalten werden. Sonnabend nach langer Zeit mit der

[128]

[18]94

Maschiene für uns genät, Wäsche. Seit dem Abgang der Post schreibt Wilhelm fleißig und angestrengt für die Presse, und beendet am Sonabend das Schreiben des Gesangbuches. Sonntag den 15. still wie gewöhnlich ging einmal aus um Gyatsi zu besuchen die an heftigem Zahnreissen leidet.

Wochenbericht vom 15. bis 22. April.

Montag den 16. mit Energie an die Vorbereitungen zu einer großen Geburtstags Einladung gegangen, dann arge Skrupeln und Verwirrung in meinem Gemüt, so daß ich am Dienstag alles rückgängig machte viz. auf später verschob, und den Tag nur mit den deutschen Geschwistern zu feiern

---

<sup>290</sup> Dieser Satz ist wurde von Maria Heyde nachträglich angefügt

<sup>291</sup> K.B.: Knickerbocker Strümpfe; s. auch Glossar

beabsichtigte. Dies ist dann auch am Donnerstag den 19. geschehen. Ribbachs waren zum Mittagbrod und Kaffe bei uns, es verlief trotz der gespannten Verhältnisse so weit gut. Am Freitag den 20 hielt ich am Nachmittag eine kleine Nachfeier mit Thee und Spiel etc. mit sämtlichen tibetischen Kindern. So viel über den Geburtstag, an dem das Wetter prächtig war, und Wilhelm wie immer einen schönen Putz mit Krokus, Schneeglöckchen Veilchen etc. veranstaltet. (Geschenke: von chos brnyed<sup>292</sup> 1 Schawl, chos skyid<sup>293</sup> 1 Ser Milch). Wetter fortlaufend schön. Am 17. April Dienstag Schafschur im Dangra, nachdem die Schafe Tags zuvor Oben gewaschen worden. Die Wolle 24 Bati reichlich, ist sehr schön, sie wurde am 18. auf dem Boden aufgeräumt. Ende der Woche, am 20 und 21. wurden die eingefallenen Mauern im Gehöft ausgebessert,

[129]

18[94]

April Auch wurde die Yurra von der Quelle zum Schulhaus in Stand gesetzt. Sonnabend den 21. April wurde das Drucken des tibetischen Gesangbuches beendet. Das Gehöft ist noch nicht Schnee frei namentlich auf den Kartoffelfeldern, die Gartenbeete aber sind trocken. Dienstag den 17. legte Wilhelm die ersten Samen (Radies Salat etc) in die Erde, diese sind, obwol alt, am 22. bereits aufgegangen. Ribbachs haben die Yangdsom als Gärtnerin engagiert, wie wie bisher Ramelie. Sonnabend den 21. früh einigermaßen den Boden aufgeräumt; am Nachmittag des Tages machte Hari Chand der von Stod gekommen, feierlich einen Besuch bei Wilhelm, und zwar in der Stube; da unser guter Papa wieder krank ist. Neulich beim Gärte[nern?]oder so ? hat er tüchtig geschwitzt und sich erkältet. Rheumismus, ein sehr garstiger Husten, Hals- und Brustweh plagen ihn, so daß er seit 3 Tagen die Stube hütet, Influenza! Salbe, Pillen, Chloro[d]jyne<sup>294</sup>. Es ist darum gut daß Bruder Ribbach heut am 22. April seine erste tibetische Predigt gehalten hat; auch die Litaney. Nach der Predigt erhielten wir von Hari Chand Narzissen Zwiebeln die alsbald in den Garten gepflanzt wurden, ihm wurde dagegen Krokos aus dem Gärtel geschickt. Heut am 22. sind Hari Chand's Leute, Yorogpa und Andere nach Njungti aufgebrochen. Tsang Rinchens Bruder Norbu der auch mit wollte, ist gestern beim Weidenkappen in Kyor gefallen; es wurde für ihn Medizin geholt. Gyatsi hatte arges Reissen und Not mit ihrem geschwellenen Hals.

[130]

[18]94

Wochenbericht vom 22. bis 29. April.

Montag den 23. zog die Familie Drogpa ganz nach Tingtse zum Sommer Aufenthalt. Die letzten langen Schulstrümpfe geplättet und weggeräumt. Die Tarwa Kundsom machte nach dem sie von ihrem langen Kranksein so weit genesen, einen feierlichen Besuch; längere Zeit mit ihr gesprochen. Die Nachmittags Schule wird von nun an blos von Lydia und Chamdrol besucht. Wetter sehr drohend, kam aber nur zu wenigen Regentropfen. Dienstag den 24 April. Der lang gehegte Plan unsern Nezo zu verschenken, kam heut ganz unversehends urplötzlich zur Ausführung, indem am Morgen der Gungrang Nono ihn mitnahm nach Gungrang, anstatt, wie wir dachten, ihn für Trinan zu senden. Es war anfangs halb wehmütig, da der Nezo sich in der letzten Zeit viel zamer und liebenswürdiger angestellt hat; doch ist

---

<sup>292</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

<sup>293</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

<sup>294</sup> „Salbe, Pillen, Chloro[d]jyne“ wurde von Maria Heyde nachträglich über der Zeile eingefügt

es in mehrfacher Beziehung gut daß wir ihn fortschafften, natürlich ging sein großer Käfig u.s.w mit. Wetter sehr warm, schön, der eigentümliche Dunst "haze" liegt wieder auf der südlichen Bergkette; in der Nacht vom 23 – 24. sehr heftiges Blitzen, und auch Donnern. Im Gehöft werden noch die Mauern gebessert, Dornen in Ordnung gebracht, die vordere Cisterne zum Teil neu ausgemauert u.s.w. Wilhelm geht es mit Husten und Verkältung etwas besser, so daß er selber nach den Arbeitsleuten sieht. Mittwoch den 25. Annas Geburtstag den sie mit einer Einladung ihrer Familie feiert. An diesem und den folgenden Tagen beschäftigte ich mich mit Maschienen-Nähen, ohne große

[131]

18[94]

April           Erfolge etc. Wilhelm geht es besser mit der Erkältung; am Donnerstag hielt er Körperwäsche von der Holloway Salbe. Seine Haupt Arbeit das Beaufsichtigen und Anordnen der Yurra Arbeiten hier im Gehöft. Es werden zum Teil ganz Neue Holz und Zink Rinnen gelegt, das chu [?] <sup>295</sup>? u.s.w. nett gemacht. etc.etc. was Alles am Sonnabend beendet wurde, so daß am Abend dieses Tages des 28. April die vordere Cisterne gefüllt wurde, das erste Mal nach dem Winter, auch der Gottesacker und das "Gärtel" in Ordnung gebracht. Rimala's Wunde an der Hand verbunden. Wetter fortwährend prächtig blau, die Kyèlang Felder sind jetzt Schneefrei. Der Kardang-Abhang ist aber noch sehr weis. Unbegreiflich daß Sherab unser Bote, der am 12. von hier aufbrach, heut am 29. April noch nicht von Njungti zurückgekehrt ist; man wartet sehnlich auf die Post. Am 28. einen vergeblichen Versuch gemacht 2 Hennen zum Brüten zu setzen.

Wochenbericht vom 29. April bis 6. May.

In den ersten Tagen noch vergeblich gewartet bis endlich Mittwoch den 2. May Sherabpa mit unsrer Privatpost von Njungti anlangte; er scheint wol selber an der Verzögerung Schuld zu sein? Einige Stunden später also auch am 2. May kam der vorjährige Postmeister aus Kulu an mit ihm die erste regelmäßige Post. siehe Büchel. An demselben 2. Mai wurde hier im Gehöft gepflügt, und gleich die Kartoffeln gelegt; es ging dabei stramm zu bis ziemlich spät Abends; wie voriges Jahr wurden wieder Furchen gezogen und gehackt. Wetter prächtig. Wilhelm und Dana zur Aufsicht.

[132]

[18]94

Donnerstag den 3. May Himmelfahrtsfest. Dieses wurde wie gewöhnlich nicht besonders gefeiert, nur im Morgensegen von Wilhelm berücksichtigt. Gleich darauf ritt Wilhelm nach Sarjing wo heut am 3. Mai mit unserm Feldpflügen der Anfang gemacht wird, ebenso ritt er in den 2 folgenden Tagen herauf, um Abends herunter zu kommen; Sukie trägt immer zu Mittag das fertige Essen und Thee herauf. Das Wetter manchmal drohend bleibt herrlich. Von den frisch angekommenen Erfurter Samen wurden am Freitag und Sonnabend (den 4. und 5. Mai) einige Gartenbete durch Wilhelm und Maria besäet Das ganze Gehöft wird gründlich gekehrt; auch die untere Stube für etwaige ankommende Besucher aufgeräumt. Viele Kartoffelkäufer von Manchat; da sie knapp sind, erhalten nur solche Leute, die Kiltas dafür bringen, am 4. an Devi Chand 2 Kiltas voll, an Dana 1 Kiltas voll verkauft. Freitag den 4. May traf der "erste Sahib" Captain Winn hier ein, blieb lange bei Ribbachs, am folgenden Tag besuchte er Wilhelm oben in Tingtse Sonnabend den 5. Die Christen gehen nach Guy bra bo <sup>296</sup> kaufen, ich observe.

---

<sup>295</sup> Tibetische Schriftzeichen, sehr flüchtig geschrieben, eine gesicherte Transliteration liegt nicht vor

Wilhelm tauscht verschiedenen Leuten für Gerste Samen-Weizen aus, mit meinen doch so nötigen Nähereien wenig fertig gemacht. Die Buben haben Ferien da Paru Urlaub hat; sie kómen seit dem Donnerstag mit Lydia und Dchamdrol zur Nachmittagsschule. vergessen: Montag den 30. April hatten die Brüder am Nachmittag in Wilhelm's Stube eine Stundenlange Konferenz und Aussprache mit einander. ArbeitsEinteilung. Seit dem 3. May nur 1 Kuh im Viehhof unten.

[133]

18[94]

Mai Die im Lauf der Woche durch Tsang Rinchen gebundenen ersten neuen tibetischen Gesangbücher wurden am 6. Mai Sonntag unter die Christen verteilt, und werden von heut an in den Kirchen Gebrauch genommen. Bei dem schönen warmen Wetter fängt man almählig an etwas von der Winterkleidung abzulegen; aber Früh und Abends machen wir noch täglich Kaffe- und Thee-Feuer in der Wohnstube.

Wochenbericht vom 6. bis 13. Mai.

Montag den 7. Nachdem Wilhelm in aller Morgenfrühe einige Aepfelbäumchen in Tarwas Gärtel oculiert,<sup>297</sup> und gepfropft, reitet er wieder nach Tingtse zum Pflügen, hier allerlei Laufereien. Buthrid wäscht Captain Winn's Wäsche, er kauft ihm gesendete Strümpfe etc; Danas haben die Felder unterm Bartsi Yurra zum Kartoffelbau erhalten, und tragen heut Dünger dorthin. Dienstag den 8. wieder viel mit Strümpfe Sortieren zu thun Mittwoch den 9. Hari Chand erhält Ppropfreiser von Aepfel- und Birnbäumen, unsre Milchkuh wird auf den Berg geschafft. Vom Abend des 9. Mai an Bringt Bagi-Dás der diesjährige Scháfchenhirte die Milch herunter. Danas behacken ihre Kartoffelfelder, statt zu pflügen, darum fällt die Schule aus; statt dessen Briefschreiben, Parcel absenden. Kartoffelkäufer hören nicht auf zu kommen. Captain Winn reist weiter, hab ihn nicht gesehen. Freitag den 11. May unser Feldpflügen wird heut völlig beendet, in dem bis Mittag hier unten Drogpa's Koldochen,<sup>298</sup> und ein Stück vom neuen Schulhaus Land gepflügt und besät worden. Die Kyelanger haben am 8. May ihr Pflügen begonnen.

[134]

[18]94

Seit Donnerstag den 10 May ist regnerisches Wetter eingetreten. Keller, Holzschuppen etc. in Ordnung gebracht. Öfters Gewitter mit Schneefällen. Sonntag den 13 Mai Pfingsten. Bruder Ribbach hatte die tibetische Predigt Abends tibetisches Heiliges Abendmahl auch von Bruder Ribbach gehalten der auch in der vergangenen Woche das Sprechen der Christen besorgt. Wilhelm hielt am Nachmittag die Vorbereitungs Rede.

Wochenbericht vom 13. bis 20 Mai.

Montag den 14. 2ter Pfingstfeiertag. Vormittags Predigt von Wilhelm; Drogpas waren gestern Abend schon heraufgegangen. Es schneit und regnet den ganzen Tag die Leute werden in ihren Pflügearbeiten unterbrochen und aufgehhalten, heut, heißts sollte das große Pflügen in Gungrang Kar beginnen. Wir verbringen den Tag still mit Lesen (es giebt fast zu viel Lectüre durch die Post) TShé der Schmid borgt einen Stuhl für seinen kranken Vater.

---

<sup>296</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Buchweizen

<sup>297</sup> Oculiert: Lat.: oculi: Augen; Okulieren und Propfen sind Methoden der Obstbaumveredelung

<sup>298</sup> Koldochen: Nach Maria Heydes Beschreibungen kann der Begriff als Kornfrucht, aber auch als ein Stück Acker interpretiert werden

Dienstag den 15 Bis zu Mittag unaufhörliches Schneien und Regnen, dazwischen Donnern, Wäsche Waschen; Nachmittag klärt sich. Schule der Kinder fängt wieder an. Mittwoch den 16. Früh heftiges Gewitter, dem ein tüchtiger Schnee folgte. Donnerstag den 17. endlich wieder klarer blauer Himmel, so daß wir mit mehr Energie die in den vergangenen Tagen begonnenen Vorbereitungen zu einer großen Einladung fortsetzen. Freitag den 18. May wurde diese allgemeine Christen Einladung als Nachfeier von meinem Geburtstag und Pfingsten zugleich ausgeführt,

[135]

18[94]

Mai Drogpas Familie war dazu heruntergekommen; es verlief Gott Lob gut, ein wenig Regen am Nachmittag in unser Bodja- und Reifenspiel hinein war nicht sehr störend. Mit Gesang einiger Lieder unter anderen dem neuen "Wo findet die Seele die Heimat etc" wurde geschlossen. Der Mondwechsel am Sonnabend brachte prächtiges, hoffentlich nun beständiges Wetter. Bruder Ribbach ist nicht recht wohl, sonst Gott Lob Alle flott. Den Aprikosenbäumen in ihrer Blütezeit hat das nasse Wetter scheint nicht geschadet. Sonntag den 20 Mai die Kardanger fangen heut mit Feldpflügen an.

Wochenbericht vom 20. bis 27. Mai.

Montag den 21. Dana und Lobzang (auch Lydia) gehen nach Manchat Getreide kaufen ich observe. Abends Regen. Dienstag den 22. Ausflug nach Tingtse, mein erster dieses Frühjahr. Wir Beide ritten am Vormittag herauf bei herrlichem Wetter; Wilhelm ließ durch Tsering (Rarsi) die Kartoffeln auf das kleine Feld vor dem "Cottage" legen (am 22 Mai also). Thee und Chapati, dann weit herum marschiert, über die schön aufgehenden Saaten gefreut; am frühen Nachmittag zurück, x<sup>299</sup> Danas machen in diesen Tagen gyag<sup>300</sup> und Mühle, so daß ich meist die Chamdrol allein zur Schule hatte. Freitag den 25. früh gleich nach dem Morgensegen marschierten wir Beide nach Kardang; Wilhelm sollte einen Kranken dort besuchen und nahm mich mit; wir waren lange nicht dort gewesen, es war sehr angenehm prächtiges Wetter, guter Weg. Wilhelm schnitt etwas in dem recht schlimmen Auge von Timurpa's ältestem Sohn; besah die erfrorenen noch nicht ganz geheilten Füße des im Januar über den Rotang gekommenen Mannes, x brachten die ersten Lilien mit am 22 May

[136]

[18]94

redete den Leuten zu Herzen; um 10 Uhr waren wir wieder zu Hause. Wilhelm hat auch Arbeitsleute zu beaufsichtigen die über dem Schulhaus neue Yurra's machen. Nun fängt es an Sommerlich warm zu werden; die Abende sind aber noch kühl, so daß wir das Früh- und Abend-Feuer in der Wohnstube noch nicht abgeschafft haben. Bett und Kleidung wird aber allmählig leichter gemacht, und mit Energie an das Reinigen Lüften und Wegpacken der Winter-Sachen gegangen namentlich [vom?] 25 Mai an, nach der Kardang Tour, und so ferner. Wilhelm schreibt wichtige Briefe nach Leh über Sprachliches und Korespondenz mit Schwedischen Missionaren. Sonabend den 26 Mai gegen Abend im Regen Bohnen gelegt, und Wilhelm säet die neuen Blumensamen von Erfurt, bedeckt sie dieses Jahr mit Holzkästchen. Sonntag den 27 früh Chamdrols Mutter aus Kardang - wo wir sie neulich sahen - kam ihre Tochter besuchen; es war gegenseitige Herzlichkeit,

---

<sup>299</sup> Hier ist die nachträgliche Anmerkung am Fuß der Zeile einzufügen

<sup>300</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Proviant/Vorräte

wie bedauerlich diese Verhältnisse! Wilhelm schickt heut per post. Tibetische Gesangbücher nach Leh. (siehe Briefbüchel). In der Nacht vom 27 - 28. die Gewissen Orte ausgeräumt<sup>301</sup>

Wochenbericht vom 27 Mai bis 3. Juni.

Montag den 28. Mai. In Sar Yog<sup>302</sup> wird heut unser Buchweizen gesät (gepflügt). Wilhelm marschirt nach Tingtse und überall hin zum Rechten sehen. Von Mittag an beginnen die beiden Kardanger Zimmerleute am neuen Fenster in Tingtse Cottage zu arbeiten. Ribbachs machen heut Vormittag einen großen Spaziergang bis nach Dengrig. Gegen Abend legt Wilhelm Kürbis-Samen. Aepfel Bäume in Blüten Pracht.

[137]

18[94]

Mai, Juni Dienstag den 29 Mai. Wilhelm zieht auf einige Tage ganz zum Wohnen und Schlafen hinauf nach Tingtse; im "Cottage" wird die Westwand durchgebrochen um ein neues Fenster in der Wohnstube anzubringen. Die Kardanger Timurpa und Manepa thun dies unter Wilhelm; das Fenster selbst wird aus einem überzähligen hier unten von Bruder Ribbach passend gemacht. Darauf läßt Wilhelm auch anfangen Oben zu weissen. Madtha arbeitet mit oben, kocht für Wilhelm etc. erhält Unterrichte. Das Essen wird natürlich heraufgeschickt, teils durch den Milchjungen oder Sodpa. Freitag Abend kommt Wilhelm zunächst herunter. Hier im Gehöft: Danas und Lobzang's "bekallaken"<sup>303</sup> ihre Drangsa, und weissen sie mit Shott Erde. Chamdrol kommt einige Tage allein zur Schule Die gewöhnlichen Geschäfte im Haus; Flicker, Räumen etc. Montag den 28. die letzten Bohnen gelegt; in den letzten Tagen Strietze backen, Talarwaschen Wetter fortwährend schön; nein das gilt nur vom Tage, denn ein par Mal in der Nacht kam nicht nur Regen sondern auch Schnee, der aber bald schmolz. In Tingtse waren vom 30. bis 31. Nachts 6 bis 7 Zoll Schnee gefallen. In Njungti bei Dobi ist ein großes Unglück passiert in der Schlucht oberhalb des genannten Dorfes ist ein hochgelegener Gletscher-Se[e?n?] durchgebrochen, und hat ungeheure Wassermassen herunter gewälzt. Großer Schaden! Viele Menschen (ob 60? oder 300?) umgebracht; sehr viel Vieh getötet. Die Nachrichten ungewis! Dies war etwa am 21 Mai. Freitag den 1. Juni einige Aufregung über Chamdrols Mutter, die wieder

[138]

[18]94

kam um ihre Tochter aufzufordern sie in Kardang zu besuchen, was natürlich durchaus unstatthaft ist, und großen Schaden anrichten kann; sie kommt auch immer wenn Tsang Rinchen nicht da ist. Der Chamdrol wurde zugeredet nicht darauf zu hören u.s.w. Sonnabend Wilhelm Unten Rechnungstag. Sonntag den 3 Juni. Vormittags Bruder Ribbach tibetische Predigt, Nachmittags Taufe von Puntsok; neuer Name byams dga' Wilhelm hält die Taufe, nach derselben versammelten wir uns zu einem Liebesmahl mit der Gemeine, Thee und Strietzbrod, das Backen hatten wir Schwestern zu gleichen Teilen besorgt. Mit der heutigen Post werden 10 Rupies Einkommen Steuer von jeder Missionsfamilie nach Kulu geschickt; es ist dies eine neue Einrichtung! Am abend dieses 3. Juni kam

---

<sup>301</sup> Diese beiden Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>302</sup> ‚Sar‘ ist Maria Heydes Abkürzung für ‚Sarjing‘; ‚yog‘ bezeichnet den unteren Ortsteil

<sup>303</sup> Bekallaken: Wortschöpfung aus dem Begriff ‚Kallak‘ (s. Glossar); sie versehen ihre Unterkunft mit einem neuen Anstrich. Die dazu verwendete ‚Shott Erde‘ ist auch an anderer Stelle erwähnt und von Maria Heyde als ‚weiss‘ beschrieben

auch Lobzang mit Madtha zu Wilhelm um des Madthas WiederAufname in die Gemeine zu erbitten. –

Wochenbericht vom 3. bis 10. Juni.

Montag den 4. Juni Das Weißen unsrer Stuben wird in Angriff genommen; und mit der Küche angefangen. Die alte freundliche Frau in Banerjis Haus starb heut nach langem Leiden. Die ganze Woche hindurch ging es in diesen RummelArbeiten weiter unsre sämtlichen Stuben (4 Räume) wurden nacheinander geweißt; wir brachten unsre Betten herunter, und schliefen 3 Nächte in der unteren Stube, sonst schlugen wir uns mit den Malzeiten u.s.w. Oben durch. Mit dem Weissen der Stube also am 5. Juni fängt Chonsin an früh den Kaffe in der Küche zu kochen, und das Stubenfeuern hört ganz auf.

[139]

18[94]

Juni Zum Weissen waren der Dorskupa und Madtha angestellt, während Tan Drugya den Oberen Gang von den gewissen Orten an weiße. Leider war Buthrid die beim Waschen und Scheuern helfen sollte ernstlich erkrankt; sie hatte einen Ausschlag ? über den ganzen Körper der uns besorgt machte; doch scheint es nicht weiter ansteckend zu sein. So haben Chonsin und Sukie das Stubenscheuern u.s.w. allein recht brav mit Angelegenheit besorgt; ich half beim Fensterputzen. Wir hatten Gott Lob die ganze Woche hindurch wunderschönes, sonniges Wetter. Unsre Räume, nur einmal überweist, wurde[n] am Mittwoch fertig gestrichen, Donnerstag Ribbach's Küche, Freitag wurde unter Wilhelms Aufsicht Oben im Tingtse-Cottage weiter geweißt, während Sherab Kundsom mit Dorskupa Chonsom hier den Gang wusch. Freitag den 8. Abends Schrecken und Sorge da ich scheints beim Licht anstreichen etwas vom Schwefelholz Gift in mich bekam. Gott sei Dank durfte es glücklich vorüber gehen. Sonnabend krachwedlich, weiter geräumt. Bilder, Schriften an die Wand genagelt. x<sup>304</sup> Oben in der Farm wurde an der Tatscha Yurra gearbeitet um das Wasser zu bringen, es kam am Sonnabend nach Tingtse. Ein Fuchs holte 3 Schäfchen. Im Lauf der Woche kam einmal der kranke Timurpa von Kardang um in seinem Auge wieder von Wilhelm schneiden zu lassen. Anfang der Woche am 4. wurde 2 Hennen zum Brüten gesetzt. Sonntag den 10 Juni nach der Nachmittags versammlung wurde Madtha in die Gemeine readmitiert,<sup>305</sup> ohne viel ceremoniel vor den erwachsenen Christen, nachdem er seine Reue bezeugt. x Wilhelm räumt sehr gründlich die Papiere in seiner Stube auf.

[140]

[18]94

Wochenbericht vom 10. bis 17. Juni.

Montag den 11. es wird mit dem Weissen der großen Kirchenstube begonnen, wir schlagen die Zeuge über das frisch geweißte an den Fenster Wänden in unsern Stuben an u.s.w. Dienstag und Mittwoch wird dieses Weißen fortgesetzt auch auf dem unteren Hausgang und Veranda. Von Donnerstag an Waschen Sherab. Kundsom, Tandroma u.s.w. den unteren Hausteil, so wie die ganze Veranda. Schwester Ribbach läßt in den 3 letzten Tagen auch ihre Stuben scheuern. Donnerstags den 14 marschiert Papa in der Frühe nach Tingtse um dort das Waschen und Reinigen der Cottage von Sukie und einer Gehilfin zu überwachen und selbst mitzuhelfen. Während dem räumt Maria mit Chonsin den Dsod.

---

<sup>304</sup> Hier ist die nachträgliche Anmerkung am Fuß der Zeile einzufügen

<sup>305</sup> Readmitiert: Siehe: Admittieren: zulassen. Readmittieren: Wieder zulassen

auf, die Bücherstube und anderen unteren Stuben kommen auch daran. Die Unmasse von Papieren aller Art ist schrecklich. Wilhelm der treulich mit sortiert besorgt vieles ins Waschküchen Feuer. Tsang Rintschen der längere Zeit in Kyor seinen Privat Geschäften nachgegangen kommt am Freitag den 15. wieder zur Arbeit; das erste ist das Ausbessern und in Standbringen der beiden "Sopha" Unten in der Veranda und unteren Stube. Beide hat Tsang Rinchen recht nett gemacht durch Wenden des Cretonne.<sup>306</sup> etc. Das bisherige kleine Medizin-Rück<sup>307</sup> in der Bibliothek wird zu Büchern eingerichtet; die Medizinen vollends herauf ins Dispensary geschafft. Die Unmasse von Büchern und Papieren schrecklich! Neben diesen Räumereien Nachmittags kleine Schule, an der Chamdi und Dewa Sung

[141]

18[94]

Juni teilnehmen, da Paru Urlaub hat. Das Jäten der Kartoffelfelder geht weiter. Nach dem bisher ausgezeichneten sonnigen blauen Wetter, tritt seit dem 15. Freitags Regenzeitartiges Wetter ein, was zunächst für Felder und Fluren erwünscht war, vollends da das Wasser der Tatschayurra nicht reichlich ist; es gab viel daran zu reparieren. Seit Anfang der Woche wird bei uns Oben Feld bewässert. Seit am Montag Danas Kuh nach Tingtse gebracht worden, geht Chonièd täglich herauf melken.

Wochenbericht vom 17. bis 24 Juni. Ereignisvolle Tage!

Nachdem es schon am Sonntag zu regnen angefangen, regnete es am Montag und Dienstag den 18. und 19. Juni ununterbrochen in Strömen, über 5 Zoll wurden gemessen. Vom Nyima Pet sah und hörte man fürchterliche Ströme mit Schlamm und Geröll vermischt herunter tosen, tiefe Rinnen schneidend, und Felder und Wiesen der Kardanger teilweise überfluten. Unsre Gartenbete mit dem frisch gepflanzten Gemüse standen unter Wasser aus dem Dorf kam ein ordentlicher Bach geströmt. In die Häuser und auf unsern Gewisse Ort Gang kam, dank des Feststampfens der Dächer, wenig Nässe, dagegen drang das Wasser in die Mehlkammer und sogar Bücherstube. Mittwoch den 20. klärte es sich auf. Donnerstag den 21. in aller Frühe marschierte Wilhelm nach Tingtse um einige Tage oben im "Cottage" zu wohnen und in Ruhe zu Schreiben, zugleich Zeit zum Rechten zu sehen, da heut Droppa auf den Matshu gegangen mit ArbeitsLeuten, um das Wasser zu bringen

[142]

[18]94

Sukie bedient Wilhelm oben und besorgt Boten Gänge mit dem Essen etc. In Folge des Wetters blieb am Dienstag die Post aus, konnte auch am Mittwoch nicht abgeschickt werden, Freitags kam sie doppelt. Am Dienstag fabrizierte ich mit Tsang Rinchen aus meinem Winterkleid ein Röckchen für den Milchjungen. Weitere Arbeiten: Das schließliche Ordnen von Zeitschriften in der Bücherstube, Mehlkammer austrocknen und reinigen, desgleichen die Waschküche. Nachdem das Unkraut gejätet wurden die Kartoffeln behäufelt; merkwürdig! wie langsam, oder wenigstens ungleichmäßig sie aufgehen. Gesundheitszustand: Wol in Folge des argen Regenwetters gab es mancherlei Klagen. 1<sup>stens</sup> der Milchjunge hat stark Fieber und ist krachwedlich; 2. Droppa's Oben haben alle Husten; 3. ich (Maria) habe fürchterliches Rheumatisches Reissen hauptsächlich im Rücken und Hinterkopf; 4<sup>tens</sup> die Sukie kommt am Morgen des

---

<sup>306</sup> Cretonne: Baumwollstoff

<sup>307</sup> Rück: Regal

23., Sonabend, ganz mit dem Blatterartigen Ausschlag (von dem Buthrid genesen) bedeckt, nach Tingtse wurde natürlich gleich von Wilhelm zurückgeschickt Anna's Unwohlsein für welches sie Enos<sup>308</sup> und Pillen mit Erfolg brauchte, hängt weniger mit dem Wetter zusammen. Papa befand sich körperlich oben besser, sein Husten war ziemlich vergangen, aber die gewünschte Ruhe zum Arbeiten hat er in den Tagen oben nicht gefunden, hauptsächlich aus Aerger und Laufereien wegen dem Vieh der Dörfler, welches Scharenweis in unsre Felder und Wiesen einbrach. Am Sonnabend den 23. marschierte Wilhelm allein nach Tatsha wo er leider fand daß

[143]

18[94]

Juni der Regen an unsrer Yurra viel Schaden getan; so ist auch an der Matshu Leitung viel Arbeit, gegen 20 Menschen sind dort beschäftigt. Wie man hört hat jenes Wetter auch in Stod in einigen Dörfern bedeutenden Schaden angerichtet. Außer lieben Kinderbriefen hat die FreitagsPost auch durch Bruder Webers Brief die traurigen Nachrichten von Leh und Bruder Shawe gebracht, die unser Gemüt sehr einnehmen und bedrücken. Sonntag der 24 Juni war für mich persönlich ein trauriger Tag Das Reißen war so heftig daß ich fast nur aufs Bett gestreckt Erleichterung fand, und<sup>309</sup> nur die Predigt besuchte die Bruder Ribbach hielt. Am 22. Juni war Captain Winn von Sangskar zurückgekommen, meldete sich wegen einem bösen Fuß bei Wilhelm, wurde dann in dessen Abwesenheit von Bruder Ribbach besucht. Am Montag früh will er weiter reisen Kuluwärts. In Kulu hat das Regenwetter wol in größerem Umfang Verherungen angerichtet als in Lahoul.

Wochenbericht vom 24. Juni bis 1. Juli

Montag den 25. Wilhelm legt mir ein Senfplaster, und reibt den Rücken mit Holloway Salbe, was wol thut. Er sät und pflanzt noch einiges im Garten, auch die Blumen werden auf den Rabatten verpflanzt. Nachdem Wilhelm bis Mittwoch Abendseine Briefschreibereien beendet, rüsten wir ernstlich zum morgenden Heraufziehen nach Tingtse. Am Vormittag war unerwartet ein Sahib Mister A Eustan von Kulu her angekommen, trank Thee, kaufte Strümpfe, erzählte von den FlutVerheerungen in Kulu. Interessant daß von Kulu bis Hoshiarpur

[144]

[18]94

die Fische im Bias in Mengen tot ans Ufer gespült worden. Die chemische Untersuchung ergab daß in dem Schlamm und Wasser-Erguß von dem Berg viele Arsenik Teile waren, so daß die Fische vergiftet wurden. Donnerstag den 28. in aller Frühe marschierten wir beide nach Tingtse wo wir mit Sonnenaufgang ankamen. Chonsin war schon vorher Oben um uns zu bedienen; es war prächtiges Wetter am ersten Tage. Freitag den 29. vollkommener Regentag. Wir sind still mit Lesen und Flickereien beschäftigt. Die neulich in Stand gesetzte Matshu Yurra ist wieder zerbrochen - wol durch Unvorsichtigkeit - So mußte Droga am Mittwoch aufs Neue herauf um mit 4 Männern den Schaden zu reparieren. Donnerstag den 28. Abends nach beendeter Arbeit kamen sie herunter, Wasser kommt, aber kaum genügend für die Mühle; und dann vollends der Regen am Freitag machte einen Strich durch unsre Rechnung. Gyatsi war mit ihren Kindern an beiden Tagen in Kyèlang um ihr Feld zu jäten u.s.w. Da war es

---

<sup>308</sup> Enos: Enosalz, s. auch Glossar > Fruit Salt

<sup>309</sup> ‚Erleichterung fand und‘ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

hier Oben besonders still; einen kurzen Spaziergang Freitag Abend in der Nässe nach Sarjing. Sonnabend den 30. Juni früh marschierten wir unter lindem Regen nach Kyèlang herunter, da Wilhelm die Halbjahrs Rechnungen Ordnen will. Der Aufenthalt in Tingtse hat uns körperlich wol getan, mein heftiges Kopfweh und der Rheumatismus, ist besser, dagegen haben wir Beide wol in Folge der Nässe Husten, und ich fühle mich noch ziemlich krachwedlich, untüchtig zur Arbeit!

[145]

18[94]

Juli Bagi-Dâs der Schäfchen-Hirte der seit jenem Regenwetter am 18. 19 Juni krank war ist in sein Haus nach Manchat gegangen, statt ihm hat Droma (Lenmi) die Schäfchen gehütet und die Milch gebracht, bis am 29 erst sein lahmer Bruder, dann der gesunde für ihn in den Dienst eintrat. Der letztere war eben von Dartse zurück wo die Brücke fertig aufgebaut. Schon längst hat man gesehen und gehört wie die neuen großen Balken von Muling dorthingeschleppt wurden. Sonntag den 1<sup>ten</sup> Juli gab Puntsok ein großes Dron der ganzen Gemeinde als Nachfeier und Freudenfest seiner Taufe halber; wir bekamen Chang und Brod geschickt; machten uns aber darüber auf daß wir nicht miteingeladen waren; auf diese Weise soll die Gemeinschaft zwischen uns und den spun<sup>310</sup>s mitgepflegt werden. Wir gedachten der Choskyid an ihrem heutigen Geburtstag, verschieben aber das übliche Stag bis wir eigenes Mehl haben werden. In diesen Tagen hört man wiederholt über die Bedrückungen und Ungerechtigkeiten des Thasil Munshi klagen. Der kleine Post Master klagt seine Not, dann ein Kyèlang Gongpa der für rud<sup>311</sup> Holz 5 Rupies Strafe zahlen muß.

Wochenbericht vom 1. bis 8. Juli

Montag früh nachdem Wilhelm Gehalt ausgezahlt und anderes besorgt, marschierte wir wieder nach Tingtse, um ½ 10 brachen wir erst auf, der Weg in der Hitze wurde uns sauer, Oben ists aber schön. Sherab Kundsom wurde mit Chonsin heraufbeordert, um in der Mühle zu helfen, das Matshu Wasser kam aber

[146]

[18]94

erst gegen Abend in genügender Menge um malen zu können. Leider hat Wilhelm bei dem Marsch am Montag sich eine tüchtige Erkältung mit Husten zugezogen, so daß er die ganze Woche sich elend fühlte, und wieder Holloway's Pillen und Salbe brauchen mußte; wir konnten nur einige Gänge nach Sarjing mit einander machen. Die Müllerei ging auch nicht ganz nach Wunsch, da das Wasser am Tage oft unregelmäßig oder zu wenig kam, darum wurden Sherab Kundsom und Consin genötigt 3 Nächte in der Mühle zu schlafen; So wurden doch inclusive Gries ziemlich 3 Ladungen fertig Zu dem gewünschten Briefschreiben kam es auch nicht recht; Chonsin las täglich etwas, auch besuchten Drogpas Kinder 2 Mal. Mit der Dienstag Post die Nachricht: daß Bruder Ribbach vielleicht zur Aushilfe nach Leh gehen soll? Um dies zu besprechen kam er Mittwoch früh zum Besuch herauf. Am Abend desselben Tagen hatten wir Oben auch einen unerwarteten "call" von Mr. Lang der auf dem Wege nach Sangskar ist. Sonnabend den 7. July tshe bu<sup>312</sup> Maskentanz im Kloster, dem Assistant Commissioner zu Ehren auf diesen

---

<sup>310</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>311</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>312</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: religiöse Handlung (Maskentanz?)

Tag gesetzt; gegen Mittag kam der Assistant Commissioner Mr. King, mit Mr. Donald dem Straßenbauer und dem vorgenannten Mr. Lang uns einen Besuch im Cottage abstaten - Thee, Butterbrod - nachdem sie nur kurze Zeit dem Tadmo im Kloster beigewohnt. Während sie noch da waren kommt ein Brief von Colonel Tyackes, die so eben im Bangalow angelangt, mit der Bitte ihnen das Tingtse Cottage zur Miethe zu überlassen. Nachdem die Herren uns

[147]

18[94]

July verlassen eiliges Einpacken der sämtlichen Sachen, heruntertragen durch Kanawar Leute. Das Cottage wird ganz ausgeleert, für Tyackes Einzug bereit gemacht, in den vergangenen Tagen waren die Dielen nochmals gewaschen worden etc. Trotz all dieser Unruhe war der Aufenthalt in Tingtse schön, namentlich Luft und Wetter betreffend. Das Chit<sup>313</sup> Schreiben! beginnt gleich am Sonabend, nachdem wir Unten angekommen. Sontag Nachmittag feierlicher Besuch von Tyackes - Thee - sie lehnen nun ab nach Tingtse zu ziehen

Wochenbericht vom 8. bis 15. Juli.

Montag den 9. Geschäftiger Tag mit Aufräumen [.]nach dem wiederEinzug unten u.s.w. Da Tyackes nun entschieden das Tingtse Wohnen für die nächste Zeit abgelehnt, rüsten sich Ribbachs mit Energie heraufzuziehen Dienstag früh wandern sie herauf, das Baby in der Kilta u.s.w. u.s.w. und kommen glücklich trocken an ehe ein kurzer aber heftiger Regen fällt. Montag gegen Abend hatten wir bei Tyackes ge"called", Mittwoch abend erwiederten sie den call, Aufregung über ihre Diener, namentlich den Koch, der betrunken! von ihnen entlassen worden. Längeres religiöses Gespräch zwischen Wilhelm und Colonel Tyacke. Da Mister King der Assistant Commissioner so freundlich ist unsre Ladungen mit Strümpfen an den Quarter master in Rawul Pindi bis nach Palampur per Kuli befördern zu wollen, wurden eiligst die nötigen Vorkehrungen dazu

[148]

[18]94

getroffen; es scheint nemlich außer Frage daß 300 par Strümpfe per Kuli und Bahn billiger versandt werden als durch Paket-Post. 2 alte Kilta wurden in- und auswendig ausgebessert durch Puntsock und Madtha, fest verpackt, dann von Wilhelm schön bezeichnet. Dieses geschah am Freitag und Sonnabend, so daß am 14 Abend die fertigen Ladungen dem Assistant Commissioner übergeben wurden; sie enthalten in Summa 21 doz<sup>314</sup> kurze Socken, und 6 doz. lange Socken; dem Mr. King wurden 10 Rupies eingehändigt zur Beförderung bis Pathan Kot. Während Schwester Ribbachs Obensein kommen ihre beiden kleinen Schülerinnen mit zu uns, wo sie mit Adje Lydia zusammen beschäftigt werden; mit meinen privat Nähereien wird leider nichts geleistet, wir warten vergeblich auf den Kulu-Schneider. Papa reibt beharrlich die ganze Woche Holloway Salbe auf seinen Körper. Sonnabend den 14 July. Hare-Schneiden unsers Papas. Sontag den 15. July. Schwester Ribbach bleibt in Tingtse mit dem Kind; er kommt herunter hält die tibetische Predigt und geht gegen Abend wieder herauf. Sukie, unsre Dienerin, die am Montag den 9. July wieder eintreten sollte

---

<sup>313</sup> Chit: Engl.: 'Zettel'

<sup>314</sup> Doz: Engl. ,dozen': Dutzend

kam nicht weil ihre jüngeren Geschwister nun auch jenen Ausschlag falsche Pocken<sup>315</sup> bekommen hatten; nach verschiedenen Schwulitäten und Schreibereien wurde trotzdem die Buthrid angestellt Tyackes Wäsche zu waschen, was sie aber nicht hier, sondern in Kyèlang Gong that, eben so

[149]

18[94]

Juli das Plätten der Wäsche. Sukie die am Freitag bei uns eingetreten war, verabschiedeten wir zunächst wieder, um der Verantwortung zu entgehen, daß durch sie Ansteckung ins Gehöft gebracht werde. Chonsin holt das Wasser und besorgt sonst alle Arbeiten bis auf die Wäsche Am 15. Sonntag nochmals, nachdem Mr. Donald (gestern von Stod zurück gekehrt) früh Strümpfe gekauft machte er nach de[r?] NachmittagsVersammlung einen längeren Besuch bei uns, und ritt dann direct nach Trinan, um auf einige Zeit nach Kulu zu gehen und später Lahoul wieder zu besuchen. Gegen Abend wanderten wir Beide nach Kyèlang Gong um Mr. King unsern AbschiedsBesuch zu machen. Er will am 16. July wieder nach Kulu aufbrechen. Das Chit-Schreiben war die Woche im Flow! Tyackes haben zu viele Hunde, unter anderen 2 chinesische Hunde mit ganz schwarzen Zungen. In ihrem sonstigen Aussehen erinnern sie an Eskimo Hunde laut Bildern. Tyackes sind freundschaftlich, schenkte uns Wein, halten sich sonst aber ferner als vor 2 Jahren; Das Wetter war die Woche hindurch vorherrschend schön, neben gelegentlicher Trübheit und etwas Regen.

Wochenbericht vom 15. bis 22. July.

Montag den 16. July. Die Chang Schafe aus Rupshu seit Sonnabend angekommen wurden in Kyildang - wie sonst - geschoren. Wilhelm ging früh herauf, ich folgte später mit dem "Tiffin" und blieb bis

[150]

[18]94

späteren Nachmittag dort. Trotz den drohenden Wolken am Morgen konnte das Schaf Scheeren bei sonnigem günstigen Wetter schnell ausgeführt werden, nachdem Wolle Wiegen war noch Zeit einen Teil des Tauschhandels mit Salz und Getreide auszuführen. Seit 2 Tagen ist der vorjährige Hattipa aus Kulu als Victualien Händler hier angekommen. Dienstag den 17. In aller Frühe marschierte Wilhelm wieder nach Tingtse Kyildang etc. in Angelegenheit des Handels mit den Changpas; besuchte Ribbachs, kam zu Mittag heim. Durch die Post Nachricht von der Geburt des kleinen Schreve Töchterchens in Poo Ramelie nimmt Urlaub auf 3 Tage zu einer Festlichkeit in Manchat. 2 kleine Küchlein<sup>316</sup> sterben heut wol durch die Mutter (die Taube) erdrückt. Am Abend kam unerwartet ein Bote aus Poo, um Bücher für dort von hier zu holen. Es wird von 3 bu mo<sup>317</sup> Shurlang<sup>318</sup> geholt. Der alte Hatipa call't mit Jimsak<sup>319</sup>. Mittwoch den 18. Wilhelm macht eine Ladung der bestellten tibetischen Bücher für Poo fertig; die von Schreve's bestellten Patings können leider nicht geschickt werden, da bisher durchaus keine zum Verkauf gebracht wurden, und wie es

<sup>315</sup> Falsche Pocken: Windpocken

<sup>316</sup> Küchlein: Umgangssprachlich: Kücken

<sup>317</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Mädchen; das nachfolgende ‚s‘ in Kurrentschrift dient der Pluralbildung

<sup>318</sup> Shurlang: Bedeutung unbekannt

<sup>319</sup> Jimsak: Alkohol/Bier; s. auch Glossar

heißt auch keine zu erwarten sind. sie sollen Alle in diesem Jahr zum Gangri<sup>320</sup> gebracht worden sein, so war es uns lieb wenigstens noch ein reichliches Bati Pating zu haben, die wir als Stag nach Poo schicken konnten. Am morgen des 19. Juli ging der Bote von Poo mit seiner Ladung dahin zurück.

[151]

18[94]

Juli Dieser Bote nach Poo welcher einen Brief von Sredol gebracht, nahm für denselben eine Flasche Kastoröl<sup>321</sup> mit um die Sredol gebeten. Mittwoch den 18. gegen Abend machte die von Ladak angekommene Mrs. Stephenson einen längeren Besuch, und trank Thee, interessierte sich für Vieles. Auf dem Rückweg ins Resthouse ihr Barrel-Gehörn<sup>322</sup> im Feld hinter unsrer Mauer gefunden. Major Stephenson ist auf der Jagd im Biling Lungpa. Am 19. waren wir zum 5 Uhr Thee bei Stephensons eingeladen, es sind nette Leute; er reiste am nächsten morgen weiter sie folgte später; schickte uns einen Missionsbeitrag von 10 Rupies nachdem sie schon abgereist war. Zu unserm Bedauern hörten wir daß der viel besprochene Kulu-Schneider in Jemandes Anderen Dienst getreten ist, und also wol gar nicht nach Lahoul kommt; darum gingen wir mit Energie [h?]inein ein par neue Hosen von dem selbst gewebten dünen Nambu für Wilhelm zu nähen; die ziemlich schnell fertig wurden. Freitag abend waren Tyackes zum Thee und Besuch hier. Sonnabend den 21. trat Sukie wieder in ihre Arbeit ein, nachdem sie 4 Wochen ausgetreten war; der Blatter-Ausschlag ist nun erloschen in ihrem Hause. Am 21 Abend brachte der Patanampa 12 Schafe für die er Geld voraus erhalten hatte; nun macht er sich anheischig für die übrigen 7 Rupien im Herbst Butter zu bringen. Sonntag den 22. wie gewöhnlich Wilhelm die Predigt, Schwester Ribbach bleibt Oben, er ist unten bis gegen Abend.

[152]

[18]94

Wochenbericht vom 22. bis 29. Juli.

Montag den 23. Juli. Allerlei kam gleich am Morgen zusammen. Blumen Sendung an Tyacke's da der Colonel um welche gebeten hatte zu dem heutigen Geburtstag seiner Frau; die traurige Entdeckung daß schon seit Wochen Misstimmung und Unfriede in der Gemeinde herrscht. Danas und Drogpas.)<sup>323</sup> Wegen Danas Kuh. Gemüse ausrupfen aus dem Garten (böswillig von wem?) Sobald Droga mit der Zong Leitung die jetzt gemacht wird, fertig ist soll die Sache mit den Christen durchgesprochen, und hoffentlich beigelegt werden. Wilhelm wird in Tarwa's Haus gerufen um die Kundsom zu sehen der es wieder nicht gut geht mit ihren complizierten innerlichen Beschwerden; Clistiere wollen nicht mehr wirken Wilhelm giebt Fruit salt und Pillen. Wäsche Waschen. Die Hitze besonders drückend; gegen Abend Abkühlung, ein wenig Regen. Wir bei Tyackes zum Thee eingeladen, werden beschenkt mit Japanesischen Dingen.

Mittwoch den 25. So wie gestern war Wilhelm am Vormittag einige Stunden im Dispensary mit Schreiben beschäftigt, und hielt dem Puntsok Unterricht [?]Dienstag vormittag callte Colonel Tyacke um Strümpfe zu bestellen, am Mittwoch vormittag kam Mrs. Tyacke allein, schenkte Aepfel, bat um frische Kartoffeln, wir nahmen einige

---

<sup>320</sup> Gangri: Bedeutung unbekannt

<sup>321</sup> Kastoröl: Rizinusöl; s. auch Glossar

<sup>322</sup> Barrel-Gehörn: Gehörn eines Tieres unbekannter Art

<sup>323</sup> Schließende Klammer ohne vorhergehende öffnende Klammer

heraus, die wir mit Gemüse schickten, die Kartoffeln sind aber noch zu klein und unreif, es ist schade sie schon jetzt aus der Erde zu nehmen. Brief schreiben. Gegen Abend unverhoffter Besuch von 2 Sahibs, die unter anderem in Leh gewesen.

In diesen Tagen stellte sich ein Native Doctor vor Augenoperateur und alles mögliche, er sagt: er glaube nur an Christum, ist aber kein getaufter Christ.<sup>324</sup>

[153]

18[94]

Juli Farquharson und Watts Jones, denen wir nur Thee und Butter-Brod vorsetzten.<sup>325</sup> Donnerstag den 26 July, vollkommener Regentag. Gegen Abend callte Colonel Tyacke mit dem heut von Sangskar zurückgekehrten Mr. Lang dessen böser Finger mit Holloways Salbe besorgt wurde; standart Thee und Butterbrod. Freitag den 27. früh die von Dharmsala bestellten Socken (statt 200 Par können wir nur 122 par liefern) wurden in eine Ladung zusammengepackt und zugenäht durch Tsang Rintschen und Madtha. Während dem besuchten die oben genannten Herren (Farquharson und Jones) auf ihrem Marsch Kulu wärts um Abschied zu nehmen sahen sich im Gehöft um (Hühnerfreund!) namen einen Imbis und gingen. Am Nachmittag kam dann Mr. Lang, hielt sich längere Zeit auf schenkte 2 Pfund Thee u.s.w; er will die Strumpfladung bis nach Dharmsala unter seine Obhut nehmen; am Sonnabend früh den 28. brach er auf, an demselben Sonabend marschierte Wilhelm nach Sarjing um den Christen Weizen zu verkaufen. Am Nachmittag kamen Ribbachs von Tingtse herunter und beschließen damit ihr Oben Wohnen das vom 10. bis 29. Juli gewährt hat. Bald nach ihrer Ankunft großer Zuckerkauf von Katsher Leuten, dann noch ein längerer Besuch von Mrs. Tyacke viel von Renniks [ev.Rumiks] und MacKays erzählt. Wetter immer noch Regenzeitartig, mit schönen Tagen dazwischen, warm, Mittwoch Abend besonders starkes Wetterleuchten, in der Nacht darauf Bergsturz? wo? mit heftigem Getöse, wovon wir nichts hörten die Europäer aber in ihrer Zelten sehr erschreckt wurden; es war wol im x Mister Farquharsons 2 Diener katholische Christen aus Madras besuchen Wilhelm und erhalten ein englisches Urdu-Neu-Testament.

[154]

[18]94

"Bilinglungpa" wo es in der letzten Zeit viel herunter kommt, darauf am Donnerstag der schon erwähnte Regentag der Colonel Tyackes Tour nach Dozam vereitelte. Wir sind noch in großer Unschlüssigkeit wegen unsern geplanten Reisen, neben den Laufereien und gewöhnlichen Arbeiten, wieder einmal mit der Nähmaschine gearbeitet, es giebt so viel zu flicken und zu nähen. Wilhelm Schreibereien, Naturhistorisches: Raupen, Schmetterlinge. Am 9. Juli eine ganze Anzal kleine schwarze Raupen mit Brennesselblättern ins Glas gesperrt; am 17. verpuppt, kamen am 25 Juli die vielen kleinen Fuchs-Schmetterlinge heraus zu großem Staunen und Freude für die Kinder und Erwachsenen. Neu wars auch in dieser Woche eine ausführliche Schnecke mit Häuschen im Salat zu finden. Regenwürmer haben sich ja auch erst seit einigen Jahren hier gezeigt. Am Sonntag Nachmittag sprach Wilhelm kurz mit den erwachsenen spun<sup>326</sup> 's wegen den oben erwähnten Zwistigkeiten - es soll ganz beigelegt sein.

---

<sup>324</sup> Diese beiden Zeilen wurden am Fuß der Seite nachgetragen

<sup>325</sup> Hier ist die Anmerkung Maria Heydes einzufügen, die sich am Fuß der Seite befindet

<sup>326</sup> Tibetische Schriftzeichen

Wochenbericht vom 29 Juli bis 5. August

Montag den 30. Juli, bald nach dem Morgensegen marschierte Wilhelm allein nach Gungrang um mit Devi Chand zu sprechen wegen den Gadi's die sich auf dieser Bergseite mit ihren Heerden ausbreiten und dadurch den Dörflern und uns das Weideland verkümmern, auf weitem Umweg durch Zong Schlucht und über Tingtse kam Papa erst am Nachmittag wieder heim. Chitschreiben im Flow, Tyackes schicken Gemüse von Kulu<sup>327</sup>

[155]

18[94]

August Am 28. und 29. July haben lokale heftige Regenschauer die wir hier nicht so arg empfanden in der Mangon- und Shaga Schlucht die Brücken weggerissen und sonst Schaden getan. In der vergangenen Woche sind lange Züge von Katschers durchgekommen Ladakwärts. Dienstag den 31. July. Die Geburt des neuen Enkelchens bei Erdmanns durch die Post gehört Mittwoch den 1. August. Der Streit wegen den Gadis noch nicht beendet; Wilhelm geht darum heut wieder nach Gungrang zu Dewi Chand mit einer Anzahl Dörflern aus Kyèlang Yog und 2 Gadi. Schließlich sind oben auf dem betreffenden Berg rücken 3 Tho (Grenzpfeiler) aufgebaut, um die Gadi in Schranken zu halten. Tyacke's callen, borgen den "Warren Topf"<sup>328</sup> zum Schinken kochen, ihr Hund beißt Sherabs Ziege, wir werden auf Sonnabend zum Tiffin geladen was Wilhelm zunächst ablehnt, da er Sonnabend den 4 August von früh bis Abends über Tingtse nach Tatsha marschiert ist wo an der Yurra gearbeitet wird, welche der große Regen im Juni arg beschädigt, tatsächlich zerstört hat. Madtha ist mehrere Tage oben beschäftigt gewesen bei den Zong Arbeitern. Sonntag den 5. August Schwester Ribbach's Geburtstag. Wir waren bei ihnen zum Mittagessen und Kaffee eingeladen, was ganz gemütlich verlief. Am späteren Nachmittag callte Mrs. Tyacke längere Zeit. Bruder Ribbach hatte die tibetische Predigt; es wurde von Colonel Gambiers Vorschlag in Chini eine Station zu beginnen gesprochen, so wie von Sodnam Gyalzans Missions Reise nach Tibet, Webstuhl, u.s.w.<sup>329</sup>

[156]

[18]94

Wochenbericht vom 5. bis 12. August.

Montag den 6. Vormittags Wäsche, Backen etc., zu Mittag waren Wilhelm und ich bei Colonel Tyackes im Resthouse zum Tiffin geladen, was sehr gut war, überhaupt erweisen Tyackes uns viele Freundlichkeit schenkten heut Wilhelm eine interessante Japanesische Kopfbedeckung. Dienstag den 7. Reger Chit Verkehr mit Tyackes; ihr schwarzer chinesischer Hund hat den ganzen großen schönen Schinken gefressen; natürlich Aufregung darüber. Mittwoch den 8. August. ein besonders strammer Tag. Das Packen für die Reise erleidet allerlei Hindernisse viz. 3 V.P.Pakete mit Strümpfen für die Post fertig zu machen mit den Briefen dazu, Colonel Tyacke Besuch am Vormittag, Salbe für seinen Hund; Wilhelm kocht mit Madtha neue rote Salbe zum Teil für die Reise. Nachmittags längerer Abschiedsbesuch von Mrs. Tyacke. Briefe geschrieben bis spät

<sup>327</sup> Diese drei Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>328</sup> Warren Topf: ,Warren's Cooking Pot', ein Dampfkochtopf

<sup>329</sup> Auch im Original stehen diese Worte unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

am Abend an Bruder und Schwester Weber und dann noch gepackt. Der Kopf brummt. Auch in den letzten Tagen noch schnell Johannisbeeren eingekocht. Donnerstag 9. August ein strammer Morgen Lobzang wurde mit Briefen Stag u.s.w. für Leh abgefertigt. Am 10. August ist er dann abgereist nach Ladak mit einigen Garja Kulies welche die durch Bruder Weber von Hägert gekauften Zelte für die Station Leh bis Koktschen mitnehmen. Wir traten also am 9. August unsre Reise nach Manchat an; uns selbst zum verwundern

[157]

18[94]

August bei der Unsicherheit des Wetters, und dem Ungewohnten bestiegen wir gegen 9 Uhr a.m.<sup>330</sup> die Pferde; und gelangten ohne Schwierigkeit bei guter Zeit nach Lod. Reisepersonal: Außer uns 2 Beiden Tsang Rinchen als Koch, Madtha für Wilhelms Pferd und sonstiger Gehülfe Yorogpa's Rigtsin mein Pferdeführer und Begleiter, 8 Kurpas<sup>331</sup> die die ganze Reise mitmachten; 1) Zelt; 2) Küchenzelt und Bettstelle, 3) Bettpack 4) Tisch Stühle, 5) Kleider- Bücher Kasten, 6) Essenvorrats Kasten, 7) Küchenkasten, 8) Diener Ladung. Gleich bei unsrer Ankunft in Lod erfuhren wir daß in 2 Tagen große Mela<sup>332</sup> in Trilognath sei; so wollen wir stramme Märsche machen um dazu dort zu sein. Doch es wird für dieses Buch zu ausführlich, wollen lieber einen aparten Reisebericht schreiben und nur sagen daß an allen Orten die wir besuchten von Wilhelm den Leuten gepredigt, und vielen Kranken Medizin ausgeteilt wurde. Das Wetter zwar drohend war die ganze Zeit oft bedeckt, aber recht günstig, wir alle blieben gesund, und vor jedem Unfall bewahrt, erreichten wir dankbaren frohen Herzens nach 10 Tagen das liebe Heim am Sonnabend Vormittag den 18. August. Nicht weit von Biling trafen wir mit Colonel und Mrs. Tyacke zusammen, die am heutigen Tage Kyelang verlassen haben wo sie seit dem 7. July in und beim Resthouse sich aufgehalten. Bald nach unsrer Einkehr im Hause, wurde

[158]

[18]94

der Regen heftiger, und hielt dann auch am Sonntag den 19. an. Wie dankbar konnten wir sein! der Briefwechsel mit Tyackes floriert auch von Trinan aus. Sie haben auch dort Pech mit Dienern, Hunden, und Pferden. Ihr wiederholtes stürmisches Begehren nach Wilhelms Pferd wird abgewiesen Die bei unsrer Rückkehr hier lagernde Post brachte Nachricht von dem Tode des kleinen Richard Weber, u.s.w. Basti der Kaufmann ist mit seinen  
Zeugen angekommen!<sup>333</sup>

Wochenbericht vom 19 August bis 26 August.

Montag den 20 August. Wilhelm ritt nach Tingtse, unsre beiden treuen Reisepferde werden auf die Berge geschafft. Dienstag den 21. ein Schneider (Kunupa) wird angestellt für uns Kleider zu nähen, und erwirbt in den ersten 4 Tagen seiner Arbeit unsre Zufriedenheit. Eine große Arbeit in diesen Tagen bereiteten unsre

---

<sup>330</sup> a.m.: Englische Abkürzung für lat. ‚ante meridiem‘ = Vormittag

<sup>331</sup> Kurpas: Lastträger; s. auch Glossar

<sup>332</sup> Mela: Ein (religiöses) Fest; s. auch Glossar

<sup>333</sup> Auch im Original stehen diese beiden Worte unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

Bettstellen. In mehr und mehr werden wir in diesem Sommer in den Nächten durch Wanzen beunruhigt. Drum gründliche Untersuchung! Die Gurte unsrer beiden Bettstellen wurden ganz aufgelöst, und beim Auseinander machen der Beine fanden sich allerdings große Wanzennester in den Holzfugen; nach der Tötung der bösen Tiere wiederholtes Ausschmieren des Holzes mit Terpentin und Oel, Waschen der Gurte, und dann neues Durchziehen der Gurte. Diese Arbeiten wurden durch Madtha und Rarsi Tsering unter Wilhelms spezieller Aufsicht ausgerichtet.

21 August Der Post Inspector konferiert mit den Brüdern wegen der Post.

[159]

18[94]

August Donnerstag ging Wilhelm nach Tingtse, um zurückzukommen, Freitags aber blieb er auch für die Nacht Oben, und kehrte Sonnabend Abend heim. Durch Gyatsi wird oben in der Mühle für uns Mehl gemalen. Wilhelm hört über die Uneinigkeiten der Familien im Gung-rang Kar. Nyerpa Drug Drug called um zu sagen die Dsot[?]s seinen von ihrer Aufwartung beim Deputy Commissioner zurückgekehrt. Am 25. August wird mit dem Verkaufen der nun reifenden Aepfel ein Anfang gemacht; es sind die kleinen grünen von den Bäumen neben der Cisterne; viele aber sehr kleine Früchte. Ein anderes Ereignis der Woche ist das Aufsetzen von Johannisbeer Wein, ein neuer Versuch. Beide Familien thun es unabhängig mit verschiedenen Gefäßen und Recepten; zweifelhafte Sache! Wilhelm teilt mit: daß Tsang Rinchen mit Devi Chands Mühle betraut wird. Sonntag: einige von den Kranken in Manchat die Medizin erhalten, kommen sich noch mehr ausbitten. Der Tugling Lama mit seiner zerbrochenen Näh-Maschiene.

Wochenbericht vom 26. August bis 2. September.

Nach dem bisher stets unsicheren Wetter, scheint es nun für die Gras Ernte günstig zu sein, sie wird ernstlich in Angriff genommen am Montag den 27. August. Wilhelm bleibt an diesem Tage Unten, hat mit Bruder Ribbach wieder einmal ein Gespräch, unerschnelllich "Suppen ausessen".<sup>334</sup>

[160]

[18]94

Am Morgen des 27. August starb die schon so lange krank gewesene Kundsom im Tarwa Hause; wurde schon zu Mittag verbrannt auf dem Polong<sup>335</sup> zwischen Feldern, ich war mit den Dorffrauen dort. Dienstag den 28. In aller Frühe Wilhelm heraufmarschiert, um Oben zu wohnen in Tingtse. Suki bedient ihn dort; der Schneider arbeitet wieder für uns nachdem er 3 Tage für Hari Chand beschäftigt war. Aepfelverkaufen. Paru Ernte Ferien, seit gestern kommen am Nachmittage die Knaben mit den Mädchen zur Schule; heut Singen und Einüben neuer Lieder auch mit den großen Töchtern; das wurde am Freitag wiederholt. Donnerstag den 30. Dana mit seinen großen Töchtern und byam bde<sup>336</sup> sind bei Pasparag auf

---

<sup>334</sup> Auch im Original stehen diese Worte unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>335</sup> Polong: Siehe Glossar

<sup>336</sup> Tibetische Schriftzeichen, Eigenname

einem gemieteten Oil Gras schneiden. Ich observe, besorge meine Küchengeschäfte da Chonsin mit beim Gras ist, Nähe mit der Maschine. Der an sich gut arbeitende Kunu Schneider ist sehr unzuverlässig; nur 2 1/2 Tag ist er mit vielem Treiben zum Nähen gekommen. Oben geht es in der GrasErnte gut voran, das häufig drohend aussehende Wetter hat sich immer wieder aufgeklärt. Sonnabend waren Danas bis zum Dunkelwerden mit dem Einbringen ihres Grases beschäftigt; am selben Tage dem 1. September erschien der Patuari<sup>337</sup> vom Thasil, um erst Oben in der Farm, dann im Compound<sup>338</sup> unten, zu notieren was angebaut wird. Aepfelverkauf im Flor.

[161]

18[94]

September      Sonntag den 2st September. Bruder Ribbach hat die tibetische Predigt. Wilhelm der seit Dienstag ganz Oben gewohnt, und von Sukie bedient worden kam erst am späten Sonntag Vormittag herunter. Während seines Aufenthaltes in Tingtse hat er durch Gyatsi noch 3 Ladungen Mehl für uns malen lassen. Sonntag zu Mittag ein ungewöhnlicher Wind der etwas Regen brachte. Es folgt eine Abkühlung des Wetters

Wochenbericht vom 2. bis 9. September.

Montag den 3. Da der Kanauer Schneider, den wir doch jetzt nötig brauchen immer wieder wegbleibt - nun mit der Aussage er habe für Hari Chand zu arbeiten, - ging ich selber am Morgen ins Thasil um mit Hari Chand zu sprechen; er war sehr höflich und wollte natürlich gar nichts mit dem Schneider zu thun haben; so arbeitet er für uns, hoffentlich mit mehr Ausdauer. An Devi Chand werden gepflückte Aepfel als Stag geschickt, er antwortet mit Korinten. Wilhelm bleibt heut unten, um seine Rechnungen zu ordnen, hat aber viele Unterbrechungen unter anderem durch das Besichtigen und den Kauf eines neuen jungen sehr zamen Pferdes aus Ranglo, es wurde angeboten. Danas schneiden heut wieder auf einem andern ge nye<sup>339</sup>ten Platz bei der Brücke Gras. Byam gro<sup>340</sup> und die Jungen zur Schule. Am Abend nach langer Zeit wieder einmal eine allgemeine Konferenz in Ribbachs Stube am 3. September. Wilhelm sprach viel, ruhig, und überzeugend. Der Abend verlief bei den

[162]

[18]94

Verhandlungen gut und friedlich. Thema: Ueber das Regulativ<sup>341</sup>, unsere beabsichtigte Simla Reise, geplante Station in Manchat, Behandlung der Christen, Einladungen, Ökonomie Zulage von den Geschwistern. Dienstag den 4. September. Wilhelm geht wieder nach Tingtse, sieht nach der GrasErnte, schreibt Brief, wird von Sukie oben bedient, kommt am Sonnabend Abend wieder herunter, all sein Gepäck mit führend. Wetter recht unbeständig Regen und Sonnenschein wechselnd. Hauptarbeit hier Unten: Der Schneider, er arbeitet gut, das Zuschneiden und Nachsehen giebt auch mir genug zu thun. Obstverkauf, die Bäume an der hinteren Cisterne sind nun leer, haben reichlich 7 Rupies eingebracht.

<sup>337</sup> Patuari: Dorfbuchhalter/Registrator; s. auch Glossar

<sup>338</sup> Compound: Anwesen/Eingefriedeter Platz

<sup>339</sup> Tibetische Schriftzeichen, es liegt keine Übersetzung vor, das vorausgehende ‚ge‘ und das nachfolgende ‚ten‘, jeweils in Kurrentschrift, bilden – nach deutscher Grammatik – das Perfektpartizip (gepachtet?)

<sup>340</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Eigenname (auch ‚Dschandrol‘/‘Chamdrol‘/‘Jamdrol‘ geschrieben)

<sup>341</sup> Regulativ: Regelnde Verfügung, Vorschrift, Verordnung

Am Freitag und Sonnabend Dana recht unvol Verkältung und Ueberanstrengung beim Gras tragen für sich. Man hört daß Lobzang von Ladak zurückkehrend bald eintreffen wird;

Wochenbericht vom 9. bis 16. September.

Montag den 10. und den folgenden Tag wird unser bra bo<sup>342</sup> (Buch weizen) Ausschlagen und Einheimsen in Kyildang und Sar Yog besorgt, Wilhelm ist dabei zugegen, kommt natürlich zum Abend nach Hause. am 10. war auch das Pferderennen in Tengrig. Mittwoch den 12. kommt Lobzang von Ladak zurück, bringt Briefe und Stags von Webers und den tibetischen Geschwistern, daß Denyed und Densin mit Sohn nach Kashmir gegangen, hörten wir neulich schon.

[163]

18[94]

September

In den letzten Tagen der Woche Anfang gemacht mit dem Packen unsrer Ladungen. Der Schneider muß fleißig arbeiten; wird dann am Sonabend Abend abgelohnt; bin dankbar für seine Hilfe gewesen, darum vielleicht reichlicher bezahlt als nötig, à Tag 6 annas. (18 Tage . 6/12 und 12 annas Geschenk darüber Summa 7 Rupies 8 annas). Am Freitag waren Tsang Rinchen, Lobzang und Madtha beschäftigt das Reitzzeug für die Reise in Stand zu bringen viz: Geschirr und Leder zu putzen (mit Nubian Black). Sattel zu flicken und die Sattel Decken do gom<sup>343</sup> nähen und einfassen. Die Pferde kamen herunter. Sonnabend den 15. Wilhelm und Bruder Ribbach ritten zusammen nach Tingtse, um alle Ernte Angelegenheiten zu besprechen, da Bruder Ribbach während Wilhelms Abwesenheit die Sache übernehmen wird; es ist Gott Lob Friede zwischen uns Geschwistern. Es ist kein Fertig werden mit dem Packen und Räumen. Wetter schön. Gesundheitszustand gut.

Lange Pause im Einschreiben.

Am 18. September gingen Heyde's auf die Reise nach Simla Begleiter: Tsang Rinchen, Lobzang, Madtha, Rigdsin Yorogpa (mein Pferdeführer.) 2 Stodpas mit ihren Pferden, und Tsang Sodnam Tholagpa das Barometer zu tragen das nach Simla gebracht werden mußte zum Reparieren. Ankunft in Simla 4. October.

Wieder Abreise von Simla 18. October. (Ueber diese Reise vielleicht aparten Bericht zu liefern)

Unterdessen haben Ribbachs die Ernte, Kartoffeln, Wolle Waschen, auch Scheeren besorgt; auch Besuche gehabt.

<sup>344</sup>Während wir in Simla waren ist Jor Puntsok von Leh hier angekommen.

[164]

[18]94

November

7. November. Ankunft in Kyelang; vorangegangenes Schneewetter. Maria Krank dyiarhoe,<sup>345</sup> etc, am 8. noch aufgeblieben klein Gretchens Geburtstag wurde nicht weiter gefeiert

---

<sup>342</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>343</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>344</sup> Der nun folgende Satz ist im Original am Fuß der nächsten Seite angefügt

<sup>345</sup> dyiarhoe: Diarrhoe: Durchfall

Am 9. ganz zu Bett - ordentlich krank - von Wilhelm treulich gepflegt und besorgt. Ausschlag auf Gaumen und Zunge. Wilhelm besorgt alles Auspacken. Am 12. aufgestanden, angefangen zu räumen u.s.w. Rückfall. Was in der Zeit draußen passierte? weiß nicht. Wilhelm stellte mehrere Holzhacker für uns an. Wir Beide krachwedlich, Husten und Schnupfen; ich wenig Courage<sup>346</sup> zur Arbeit und zu nichts. Not mit den Zähnen. Das Wetter meist trübe. Paßsperre, keine Post vom 16. bis 28 November. Starke Winde ja Stürme auf dem Rotang; es hieß 3 Menschen seien umgekommen, was später widerrufen ward ? Am 25. November konnte Wilhelm die tibetische Predigt halten, das erste Mal seit wir zurück sind; ich spielen, den Christenkindern die mitgebrachten kleinen Stags austeilten. Chonsin während unserm Kranksein die Wirtschaft treulich besorgt. vom 18. November an kochen wir den Fröhkaffe in der Stube, so daß die Chonsin von da an Morgens nicht zu kommen braucht. Das Abendbrod wird auch in der Stube gekocht. Das gehackte Holz für den winter wird wie alljährlich hinten auf dem Gang aufgebaut

[165]

18[94]

November            Wochenbericht vom 25 November bis 2. December. Vom 26. November an besuchen wir Beide regelmäßig die tibetischen Morgensegen; Wilhelm hält die Reihe mit, ich spiele. Meine kleine Christenkinderklassen mit 3 Töchtern: Lydia, Chamdrol, und Choskyid fängt wieder an; an einem Nachmittag in der Woche hält Schwester Ribbach eine allgemein Singschule für die Kinder, was während unsrer Abwesenheit eingerichtet wurde. Im Blick auf das bevorstehende heilige Abendmahl hatte Wilhelm alle Tage Stunden lang Unterrichte mit Puntsok, Paulu Jor Punksok und Madtha außer dem Sprechen mit den übrigen Gemeingliedern. Eine traurige Sache wars daß am 29. Donnerstag die Jamdrol ihren Dienst bei Ribbach's verließ; wegen Aufsätzigkeit schickten sie die Jamdrol fort, aber nicht ernstlich und für ganz. Die aber ist am Sonnabend mit Bewilligung des Vaters, und trotz Aussprechen des R.<sup>347</sup> mit Bruder Ribbach mit sämtlichen Sachen nach Kyor gezogen; unausgesprochene Misstimmungen zwischen Jamdrol und Anna spielen eine große Rolle dabei; und wie wir erst jetzt hören hat es im Sommer schon wiederholte Auftritte mit ihnen gegeben. Es thut uns sehr leid. Buthrid ist einstweilen zur Hilfe bei Ribbachs. Mehrere Holzhacker sind für uns angestellt; wir sind mit Briefschreiben beschäftigt in der Hoffnung daß der Pass bald offen wird, und der "Post-master" selber nach Sultanpur

[166]

[18]94

gehend, unsre letzte Post mitnehmen wird. Am 28. kam letzte Post per runner. Sonnabend den 1. December die Kellerfenster mit Gras verstopft. Seit dem 30 November geben wir Wolle zum Spinnen aus, es ist ein großer Andrang darnach besonders von Jugtra. Das Wetter ist traurig, immer trübe dazwischen etwas Schneien.

---

<sup>346</sup> Courage: Franz.: Mut, Eifer

<sup>347</sup> Im Original steht hier ‚Tsang‘ (durchgestrichen) und ‚R.‘; der Name ‚Tsang Rintschen‘ ist bekannt, als alleiniges ‚R.‘ läßt sich die Abkürzung nicht auflösen

Sonntag den 2. December 1. Advent. Bruder Ribbach hat die tibetische Predigt, Wilhelm am Abend das tibetische heilige Abendmahl.

Wochenbericht vom 2. bis 9. December.

Montag den 3. Wilhelm fängt an wegen dem Medizin Ausgeben am Vormittag sich in der Dispensery - Schulraum - aufzuhalten. Der arme kleine PostMaster ist ernstlich krank - Fieber u.s.w. Wilhelm hat ihn heut 2 mal besucht, gestern schon Medizin geschickt Die Nacht vom 4. zum 5. klar und scharf kalt; am Morgen des 5. ganz gefrorene Fensterscheiben. Wilhelm besucht täglich wiederholt den armen kranken Dak - Babu<sup>348</sup>; alle Bewohner des Thasils haben sich wegen ihm aus dem Staube gemacht. Am Schluß der Woche ist Gott Lob zu verzeichnen daß der arme Mann entschieden besser ist. Wilhelm hat sich treulich seiner angenommen, ihn auch unter anderem bei seiner großen Schwäche medizinisch mit Beefessence<sup>349</sup> ernährt. Arbeiten Pfefferkuchenteig für Weihnachten gemacht; die Pange Butter geteilt, am Freitag und Sonnabend die guten Aepfel zwischen Ribbachs und uns geteilt, in Kasten

[167]

18[94]

December im Keller und der unteren Stube aufbewahrt. Viele Wolle zum Spinnen ausgegeben, wobei Madtha hilft. Wilhelm ist wie gesagt täglich am Vormittag oben im Hospital (Schulstube) und teilt vielen Kranken Medizin aus. Ermunternd ist wenn man Erfolge sieht, wie bei dem jungen Purang-pa, der im Sommer kaum lebensfähig schien. Lobzang und Jor Puntsok schreiben für die Presse; außer der winzigen Nachmittagsschule mit "Briefschreiben" beschäftigt (geht langsam) da wir doch hoffen durch den Tholagpa noch Post nach Njungti zu schicken; auch Wilhelm schreibt am Tage und Abends. Man hat vor den Schreibereien nicht Ruhe andere Arbeiten vorzunehmen. Wetter in den letzten Tagen schön, namentlich in den Nächten klar. Die Christen schlachten einen Dso, Buthrid ist statt Jamdrol bei Ribbachs. Hari Chand ist auch ähnlich krank wie der Dâk-babu. Man sah in diesen Tagen wieder eine Heerde byang<sup>350</sup> Schafe die vom Baralassa umkehren mußten, dem Harim[e] Sonntag den 9. Wilhelm die Predigt; nichts außergewöhnliches x<sup>351</sup>

Wochenbericht vom 9 - 16. December.

Montag den 10. December am Nachmittag heftiges Schneien und Stöbern, nachdem es schon früh sacht angefangen. Was wird mit Tsang Sodi und den Briefen die morgen Abend fort sollten?

x Am 8. December die gewissen Orte ausgeräumt.

[168]

[18]94

Dienstag den 11. December. In der Nacht ist der Jüngste der Väter ein Lama im Barong Hause gestorben und heut verbrannt ohne daß wir

---

<sup>348</sup> Dak-Babu: Postbeamter; s. auch Glossar > Dâk, > Babu

<sup>349</sup> Beefessence: Rindfleischextrakt; s. auch Glossar

<sup>350</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>351</sup> Hier ist die Anmerkung Maria Heydes einzufügen, die sich am Fuß der Seite befindet. Diese Stelle ist mit x markiert

viel davon merkten er ist lang krank gewesen, und hat wie so häufig zum Schluß noch von hier Medizin verlangt. Es schneiet den ganzen Tag ununterbrochen. Heut am 11. wurde eine Kuh (aus der Ökonomie) für Ribbachs und Heydes geschlachtet durch Droga und Madtha. den 12. Es fährt fort den ganzen Tag heftig zu schneien; bei Tarwas Yatra. 13 December Die Hoffnung daß der Mondwechsel das Wetter ändern werde ist bis jetzt nicht erfüllt; Papa hält viele Unterrichte, Maria hauptsächlich mit Wolle Wiegen und dergleichen beschäftigt. Der so weit hergestellte "Post Master" kommt zum Besuch, über seine Lage klagen und fragen, der arme Mann! ja was soll er machen wenn er den Winter hier zurückgehalten wird? bei dem Schnee ist wenig oder keine Hoffnung daß der Pass noch gangbar ist; man schreibt aber noch an den Briefen. 15. December Sonnabend, heut endlich ists klar und sonnig, nachdem es seit Montag früh nicht aufgehört zu Schneien! es ist tibetischer Morgensegen, der in den vergangenen Schneetagen ausgefallen. Viele Schnee Schaufler angestellt. Essig angesetzt. Die Kartoffeln im Keller zugedeckt und dergleichen Laufereien Verkehr zwischen Ribbachs und Heyde's sehr beschränkt! 16. Sontag Bruder Ribbach tibetische Predigt

Wochenbericht vom 16. bis 23. December.

Suma der Arbeiten: Stramme Arbeitstage Wilhelm mit Unterrichten, Medizin geben, in der Druckerei den Madtha einleiten, und Bruder Ribbach, und anderes mehr

[169]

18[94]

December Maria alle Vormittage Weihnachtsbäckereien Pefferkuchen und das Andere mit Chonsins Hilfe; schließlich auch einige Wachslichter gemacht obwol das Wachs sehr knapp; dabei viel in Anspruch genommen mit dem Ausgeben und Empfangen der Wolle zum Spinnen und Zwisten, ging oft bunt zu; auch andere Handarbeit für die Kleine. Bu Chung spricht davon nach Njungti gehen zu wollen und Briefe mitzunehmen, kleine Aufregung darüber bei dem klaren Wetter - aber doch wenig Vertrauen - bis trübes Wetter und Schneefälle die Sache entscheidet. Viele Schneeschaufler angestellt. In der Nacht vom 21 - 22 ein recht fühlbares Erdbeben. Sontag den 23. am Nachmittag 5 Uhr die übliche Weihnachtsbescherung der Christenkinder an der die Geschwister sich gleichmäßig beteiligen mit Bäckerei Geschenken (Tüchel, Seife, Bildchen), zugleich Thee auch für die Erwachsenen (In der Woche auch Puntsok unsre Babu's geflickt, Wilhelm's Matratze)

Wochenbericht vom 23. bis 30. December.

Montag den 24. Wie alljährlich beschäftigt mit dem Abwiegen und Zurechtmachen der Christbescheere für alle Bedienstete. Christbaum putzen wobei hauptsächlich Wilhelm den Schwestern hilft. Viele Wollen Leute. Bruder Ribbach hält die Christnacht, Schwester Ribbach spielt, zum ersten Mal das durch sie den Kindern eingeübte: skyabs mgon 'khrungs pa 'i dus bzang<sup>352</sup> gesungen. Maria hütet unterdessen das schlafende Gretchen, die Christentöchter bringen wie sonst ihre Geschenke gestrickte Schawls, Handschuhe u.s.w. Nach dem

[170]

[18]94

Abendbrod waren wir eine Weile bei Ribbachs drüben. Die Blumen-Karten mit Versen von Bruder Feldmann aus Herrnhut geöffnet! Spät zu Bett. Dienstag den 25. erster Feiertag. Wilhelm die Pfredigt; Nachmittags

---

<sup>352</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), „O du schöne Zeit der Geburt des Erlösers“ (Sollte es sich dabei um ‚Oh du Fröhliche...‘ handeln?)

Ribbachs bei uns zu einem einfachen Kaffee; verlief glatt, das Gretchen kam auch. Mittwoch den 26. zweiter Feiertag, Predigt. Zu Mittag gaben Lobzangs ein großes auch "gutes" "Dron" in Danas Wohnung zu dem wir Geschwister Ribbach und Heyde mit eingeladen waren; es verlief ganz angenehm. Zweifel ob und wann unser beabsichtigtes Dron“ geben? Da Drogpas auch ein Festessen machen wollen, schieben wir es auf. Freitag den 28. wandern wir mit den Christen hinauf zu Drogaps zum Essen; es freut uns daß man uns Deutsche nach längerer Zeit wieder mit zu diesen Dron's zieht. Schade daß Tsang Rinchen und seine Tochter sich trotz dem Weihnachtsfest ganz fern halten! Das Drucken hat angefangen. Madtha ist Drucker, Rarsi Tsering und Yorogpa einstweilen "Dreher" Bruder Ribbach soll's überwachen. Wilhelm und ich haben uns gründlich auf die Rechnungen geworfen (die alten von Simla und Reise) und sind schließlich zu befriedigendem Resultat gekommen, daneben allerlei Wirtschaftliches und Räumereien. Wolle Ausgeben und Bringen hört nicht auf. Wetter teils Sonnig teils Schneien. sehr kalt. Die Kyelanger schlagen viel Reis bei uns. Unser Nachbar der Trashi

[171]

18[94]

December Kunga - des Trashi Sohn - beklagt sich daß der Thasil Munchi seine beabsichtigte Frau Gyapal Rolma 3 Tage versteckt gehalten! Wilhelm will sich nicht hineinmischen hat aber neulich schon einmal den Munshi zur Rede gestellt, weil er den armen Post Babu schlecht behandelt. Es ist ein garstiger Mensch über den es viele Klagen giebt. Am 29. unsre WinterEcke am Kanapee eingerichtet. Den 31. Die laufenden Arbeiten gehen bis zum Schluß fort bei mir das Wolle ausgeben hauptsächlich etc. Wilhelm räumt die Dispensary auf um sie Bruder Ribbach für seine Reise zu übergeben. (leider unverhoffter Anstoß der Brüder, gestörter Umgang). Bruder Ribbach hält den tibetischen Jahresschluß; Schwester Ribbach spielt, Anna hält das mitgenommene Kind, der Christbaum wie gewöhnlich erleuchtet. Viele Leute aus den Dörfern, verhalten sich still und ruhig. Die Geschwister (die deutschen) halten sich ganz privat. Wilhelm arbeitet in seiner Stube, kommt um 11 zu unserm Jahres-schluß mit Lesen und Gebet; wir gehen spät nach Mitternacht zu Bett.

[172]

[18]94

1895.

Das neue Jahr fing äußerlich freundlich an trotz dem rauhen Schneewetter draußen; nach der von Wilhelm gehaltenen Predigt vereinigte die ganze Gemeine (uns deutsche eingeschlossen) eine Einladung bei und von Dana's, da es ganz gemütlich zuring; nachher wurde wie alljährlich am 1. Januar der Christbaum abgeleert und die Kinder gingen vergnügt mit ihrem Deputat ab. Mittwoch den 2. Januar den Rechnungsarbeiten gewidmet; was besonders Wilhelm in Anspruch nimmt, bei den verschiedenen Büchern die er verwaltet; er arbeitet alle Abende bis spät in seiner Stube. Am Donnertag den 3. Januar beginnt das Drucken, Madtha, die Unterrichte der einzelnen Erwachsenen werden mit großer Energie und Pünktlichkeit von Wilhelm

gehalten. Das tibetische Kalender-Schreiben durch Lydia und Choskyid wird betrieben aber in dieser Woche nicht völlig beendet.

Viele Zeit in der Wollenstube verbracht mit denen die Spinnen und Zwisten, und Wolle bringen und holen. Auch der Kanaurer Weber aus Biling bringt das Stück Nambu das wir von ihm haben weben lassen; wir ließen es am Sonnabend als dem ersten Sonnigen schönen Tag gleich "schatten"<sup>353</sup> und "tsa g"<sup>354</sup>en". Ja dieser 5. Januar war ausnahmsweise ein schöner Sonntag klar und warm; die ganze Woche hindurch war das Wetter unfreundlich, schneite oft heftig.

[173]

18[95]

Januar Wochenbericht vom 6. bis 13. Januar.

Montag den 7. Januar. Auf den neulich einzelnen klaren Tag heut tüchtiges Schneewetter; trotz dem fanden sich eine ganze Anzahl bu mo<sup>355</sup> s auch aus Biling ein, so daß nach vorgefaßtem Plan heut am 7. Januar Anfang der großen Strickschule war; am folgenden 8. kam eine noch größere Zahl Strickerinnen; Mittwoch den 9. Januar das lo g<sup>356</sup>sar der Lahouler; an diesem 9. und Donnerstag den 10. Vorbereitungen auf das Dron welches wir (Missions Diakonie) als nachträgliches Erntefest-Essen am Freitag den 11. Januar veranstalteten; es verlief Gott Lob in jeder Beziehung gut. (Das Haupt Essen von uns und Chonsin und Sukie bereitet, beim Strietze-Backen und Thee Schwester Ribbach's Hilfe) Ribbachs spielten mit den Kindern und jungen Leuten in der Veranda, wir beschäftigten und fesselten die Männer drinnen mit dem japanesischen Spiel. Das Wetter fortgehend unfreundlich kalt mit Schneien und Stöbern ohne einen Sonnenblick, bis Sonnabend den 12. da wieder einmal klarer Blaue[?] Himmel sichtbar war. Dana hatte in den ersten Tagen ein heftiges Schnupfen-Unwollsein, das sich jedoch bis zum Dron besserte, Einige leiden leichter an Husten und Schnupfen. Es war wol am 4. oder 6. Januar ? daß wir anfangen von dem im Häusel Gang aufgeschichteten Holz zu brennen. Nachdem die Kinder und ich die tibetischen Kalender fertig hatten, machen sich auch Ga-Puntsok und Madtha daran für sich solche zu schreiben; die Christentöchter stricken fleißig. Bald nach Neujahr fingen wir als kurze Abendlectüre (Maria) das Buch "China Inland Mission"

[174]

[18]95

zu lesen. Bei dem trüben Wetter einige Schwierigkeit mit dem Wasser; die hintere Cisterne ist leer, der Schnee thaut nicht auf dem Dach so daß wir seit 2 Tagen Schnee schmelzen.

Wochenbericht vom 13. bis 20 Januar.

Es ist nicht viel Absonderliches zu verzeichnen. Die Arbeiten: Versammlungen, Unterrichte, Schulen, Drucken im gewohnten Gang. Seit dem 14. oder 15. Januar wurde der Post-Babu auf Wilhelm's Vorschlag angestellt zum intremistischen<sup>357</sup> Urdu Lehrer in der Knabenschule, da Paru wegen Krankheit in seinem Hause längere Zeit abwesend ist. Kunga der Nachbar kam eines Tages wieder in der Heirats Angelegenheit über den Munshi klagen, Wilhelm mischt sich zunächst

<sup>353</sup> schatten: Bedeutung unbekannt

<sup>354</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung unbekannt; das nachfolgende ‚en‘ in Kurrentschrift dient der Bildung des Infinitiv gemäß deutscher Grammatik

<sup>355</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>356</sup> Tibetische Zeichen

<sup>357</sup> intremistisch: Interimistisch: Vorläufig, einstweilen

nicht hinein. Nach den Schnee Tagen im Anfang der Woche, gab es seit dem Donnerstag einige klare Tage; am Freitag den 18. ließen wir die "Bo bal"<sup>358</sup> aussuchen und zum Teil waschen durch Sukie; das durchs Dorf fließende Quellwasser dazu benützt; außerdem kein Wasser im Gehöft, denn trotz den par klaren Tagen ist die Kälte so groß daß der Schnee auf dem Dache nicht schmilzt; es wird Schnee geschmolzen. Donnerstag den 17 Januar beginnt Wilhelm einleitend den Konfirmations Unterricht mit Lydia und Choskyid; bis jetzt vergeblich auf Dshamdrols Rückkehr gewartet. Gesundheitszustand im Ganzen Gott Lob dankenswert. Wilhelm hat sich leider beim Beaufsichtigen der Schneeschaufler Husten zugezogen, der sich hoffentlich noch unterdrücken läßt.<sup>359</sup>

[175]

18[95]

Januar Anna ist seit 2 Tagen krank, kann ihren Dienst nicht versehen, bekommt von Bruder Ribbach Medizin, der ja den Januar hindurch seine Reihe als Doktor hat, Lydia leidet an der Heiserkeit Sprachlosigkeit, die ihrer Mutter eigen war. Anzumerken wäre noch - schon in der vergangenen Woche daß Jindra eine neue Frau aus Chang ins Schmiedehaus brachte, nachdem die von Jis definitiv fort ist; und die Danie ist nun auch scheinets ganz aus dem Verhältnis in Iis ausgetreten. Sonntag den 20. Bruder Ribbach hat die tibetische Predigt. Abendlectüre: China Inland Mission; ich fabriziere neue Hosen für mich aus dem neulich gewebten Nambu, und trage sie.

Wochenbericht vom 20 Januar bis 27. Januar.

Keine Besonderheiten zu verzeichnen. In den ersten Tagen Schneewetter; dann sonnig und schön; es ist zu hoffen daß es nun einige Zeit so bleiben wird. Die Kälte noch immer durchdringend besonders in den Nächten; stark gefrorene Fenster. Arbeiten im gewohnten Gang. Versammlungen, Unterrichte (Wilhelm Stundenlang am Tage) Strickschule; u.s.w. Anna ist besser, aber noch schwach, so daß Schwester Ribbach nur wenig unten sein kann. Paru ist seit Anfang der Woche wieder da und hält Schule. Im Dorf: einer von Barongpas weisköpfigen kleinen Jungen ist gestorben, man merkte wenig davon. In den letzten Tagen in meinen alten Papieren geräumt, viel verbrannt. Gesundheitszustand im Ganzen dankenswert. Daß in den vergangenen Wochen "Shimpi"<sup>360</sup> ? unter den Dorfkindern grassierte, hörte man nur beiläufig.

[176]

[18]95

Wochenbericht vom 27 Januar bis 3. Februar.

Da das Wetter seit einigen Tagen schön blieb, vom Dach Schnee-Wasser zu haben ist, und auch heut die Sonne vom blauen Himmel scheint, wurde heut am 28. Januar die erste Strumpfwäsche gehalten, und zwar, damit etwas ordentliches von den vielen fertigen Strümpfen fortkommt gleich 4 Wäscherinnen angestellt: Ramelie, Skukie, Yangdsom, Danie. Am Dienstag wars noch ziemlich schön. Von Mittwoch an trüb, (trotzdem wieder große Strumpfwäsche) und Freitag und Sonnabend Schnee Tage. Es gelang die Strümpfe des ersten Tages im Lauf der Woche ganz fertig zu machen Schwester Ribbach nahm auch einen Teil zum Durchsehen und Plätten; der 2. Teil aber hängt Tage lang draußen

---

<sup>358</sup> Bo bal: Unbekannter Begriff

<sup>359</sup> Auch im Original steht dieser Text unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>360</sup> Shimpi (Shimpea): Ausschlag; s. auch Glossar > Brumpa

im Schnee. Alle laufenden Arbeiten im Gang. Wilhelm ist fast überangestrengt mit den vielen Unterrichten. Dienstag den 29. Januar das Gotse der Kyelanger. (von dem Fackelzug merkten wir nichts. In Kyelang Yog ist in diesem Jahre gar kein Kind geboren; dagegen in Gong 6 Knaben. Am Donnerstag kamen Buthrid und Sukie bei Wilhelm klagen daß ein Chaprasi<sup>361</sup> Sukie's Mütze genommen und vorenthält, und so fort - - - seit Freitag den 1. Februar hat Wilhelm das Dispensary und Dispensary für diesen Monat übernommen. (Ich Not mit Zähnen und Zunge). Anna ist auch noch nicht wohl doch etwas besser. Abends regelmäßig eine Stunde meine Lectüre in der "China Inland Mission".

[177]

18[95]

Februar Wochenbericht vom 3. bis 10. Februar.  
Wieder ein ruhiger Verlauf im Ganzen. Das Wetter günstiger, oft sonnig und wärmer als bisher was für die 2 Strumpfwäachen am Montag und Mittwoch dankenswert; außer den Schulstunden am Tag und Abend nur mit dem Durchsehen der vielen Strümpfe beschäftigt, obwol Schwester Ribbach auch einen Teil übernahm; und Chonsin und Sukie beim Plätten halfen. Papa mit Unterrichten fast überangestrengt. Mittwoch gingen Lobzang und Madtha auf die Jagd nach Labug Trang um Ibex<sup>362</sup> zu schießen kamen aber am Abend unverrichteter Sache zurück, da sie die Tiere nur von fern gesehen. Wilhelm entdeckt daß Madtha eine geborgte Flinte vom Tama hat, die er wol eventuel kaufen will. Wilhelm legt sich hinein, und verbietet dem Madtha sowol als dem Tama.  
Am Sonnabend den 9. 6 Bati Changwolle für 6 Rupien gekauft vom Barongpa für die Strickschule; es ist mir bang daß unsre Wolle nicht reichen wird Gesundheits-Zustand Gott Lob gut. Anna bekommt regelmäßig Fruit-Salt, und befindet sich wohler. Sonntag den 10. Februar Bruder Ribbach's Geburtstag wir waren um ihn zu feiern bei ihnen zum Mittagessen eingeladen. Am Abend dieses 10. tibetisches Heiliges Abendmahl. Bruder Ribbach hält es, so wie das "Sprechen" vorher. Wilhelm hat die Predigt Trotz dem sonnigeren Wetter noch Wassermangel, und Schnee-schmelzen Am 9. feilt Wilhelm wieder an meinen Zähnen.

[178]

[18]95

Wochenbericht vom 10. bis 17. Februar  
Montag den 11ten wieder Strumpfwäsche bis Mittag; das gestern von Gungrang gekommene üblige Stag: Arac und Pating, mit Strümpfen und Aepfeln beantwortet. Arbeiten wie immer: Wilhelm viele Unterrichte; ist auch oft in der Dispensary, Schulen, Strümpfe etc! Wolle waschen, Trocken und zum Spinnen gegeben. Das Wetter freundlich<sup>363</sup> wird wärmer. Am Freitag den 15. brannte der Ruß in unserm Schornstein; die Flamme schlug oben heraus, was die Schmiede im Dorf sahen und anzeigten. Die in der Druckerei, Arbeitenden warfen Schnee zum Löschen hinein; Wilhelm der von der Medizinstube herunter kam meinte es wäre besser gewesen den Ruß ausbrennen zu lassen, da bei den dicken Steinmauern keine wirkliche Gefahr sei.

---

<sup>361</sup> Chaprasi: Büttel, Kurier, Bote

<sup>362</sup> Ibex: Steinbock

<sup>363</sup> „Wolle waschen, Trocken und zum Spinnen gegeben“ wurde von Maria Heyde nachträglich über der Zeile eingefügt. Die originale Zeile ab „ist auch...“ endet mit „Das Wetter freundlich“

Den Schornstein der Druckerei ließ er aber reinigen, weil dort ein Brand gefährlicher wäre, besonders weil dort auch nur Weiden Holz gebrannt wird; nächstens sollen auch unsre Küchenschornsteine rein gekratzt werden. Nachdem am Freitag die Stuben gekehrt, und allerlei Vorbereitungen mit Kochen und Backen gemacht, auch eine neue schwarze Mütze für Papa fertig gehäkelt worden, - durften wir am Sonnabend den 16. Dankbar und vergnügt, Papas 70. Geburtstag feiern. Ribbachs waren zum Mittagessen und zum Kaffe bei uns, mit dem kleinen Gretchen, welches niedlich gedeiht, Abends immer unser Kapittel aus der China Inland Mission gelesen. Sonntag den 17. still wie gewöhnlich.

[179]

18[95]

Februar        Wochenbericht vom 17. bis 24. Februar.

Montag den 18. wurden unsre beiden Küchenschornsteine gereinigt das heißt durch den Tholagpa der Ruß abgekratzt etc. In den 3 nächsten Tagen neben der Schule Vorbereitungen zum großen Dron: Reisschlagen, Mehlsieben, Schafschlachten, Strietzbrod und Kräppelbacken. Freitag den 22. Februar Einladung für die ganze Gemeinde im gewohnten Styl; das allgemeine Spielen und Springen (Strickziehen etc) in der sonnigen Veranda ganz vergnüglich und gelungen. Es war zur Nachfeier von Wilhelm's Geburtstag. Sonst Arbeiten und Alles in gewohntem Gang. Wetter: fortwährend schön; klarer blauer Himmel; die Sonne am Tage heiß. Am Montag war die Yurra von Kyèlang Gong her mit Erde bestreut, später auch die Wege im Hof hinter der Cisterne, da der Schnee gar zu langsam schmilzt; um das Wasser von der Quelle durchs Dorf fließend her zu kriegen in rechter Bahn, mußte ziemlich viel Schnee geschaufelt werden. - In dieser Woche hat unsre Milchkuh ganz aufgehört Milch zu geben; Wilhelm kauft von Seiten der Missions Diakonie täglich Milch aus dem Dorf von Yorogpa's; Tama yog's Haus liefert schon seit Wochen für Ribbach's Extra-Milch, mitunter auch für uns. Vor einigen Tagen haben wir die Lectüre des China-Inland-Mission-Buches beendet, und noch nichts Anderes Englisches stetig begonnen. Wilhelm ist alle Tage regelmäßig einige Stunden im Dispensary oben, es kommen ziemlich viele Leute nach Medizin; sie fangen an sich an Ort und Zeit zu gewöhnen.

[180]

[18]95

Sontag den 24. wie immer still begangen; wie seit einigen Wochen so auch heut nach der Nachmittags Versammlung, Ueben im Singen für die Männer wobei nur wir beide zum Leiten dabei sind.

Wochenbericht vom 24. Februar bis 3. März.

Die Haupt Aufregung in dieser Woche: Beabsichtigte Absendung der ersten Post. Wilhelm hörte daß bereits 7 Leute (Manchater und Ranglower) über den Paß gekommen wären und nun auch bald welche von dort gehen würden, denen Tholagpa unser Bote sich anschließen sollte das Wetter war auch gar zu schön und versprechend. Wir eilten die vorjährig liegen gebliebenen Briefe zu schließen am 28 Februar und 1. März, (viel neues aber nicht zu schreiben, wenigstens nicht ich). Am Freitag wurde es aber trübe und am Sonnabend kam es gar zu einem kleinen Schnee, der Sontags bald verschwand, aber die Postangelegenheit verzögerte, was Wilhelm ganz lieb war. Wetter die ganze letzte Zeit ausgezeichnet schön. Anfang der Woche, wol am 26.? kamen Stodpas mit einem Stag von Hari Chand, leider wieder arac, wenn wir's nur den Leuten glaublich machen könnten, daß wir den arac nicht trinken, sondern zu anderen Zwecken brauchen. Hari Chands Schwester die

Trinan Shema die voren Herbst zu einem Besuch nach Kangsar gegangen und durch den Schnee dort aufgehalten, war wie wir jetzt hörten recht krank gewesen hatte scheinbar einen Schlagartigen lähmenden Zufall gehabt. „srin phog son“<sup>364</sup> sie schickte ein Stück Zucker als Stag. Gegen Stag Ribbachs und Heydes vereint: 5 par Socken, 2 Stück Seife, Aepfel, und<sup>365</sup> für die Kranke 1 box Holloway's Pills. Wilhelm ließ ernstliche Versuche machen die Yurra von

[181]

18[95]

März von Kyèlang Gong Schneefrei zu machen, und Wasser in die Cisterne zu leiten, aber vergeblich, der Frost ist zu stark, trotz des Sonnenscheins. Ramelie war die ganze Woche auf Urlaub in byang<sup>366</sup> Mantschat; Dani vertritt sie. Im Dorf Trommelei wol tshe bcu bei Tamas. Gesundheits Zustand gut. Anna viel besser, trinkt noch täglich Fruitsalt. Lobzang hat seit einigen Tagen arges Zahnweh und Reißen. Seit dem 1sten März hat Bruder Ribbach die Dispensary übernommen. Hier folge nun eine Recapitulation des Wetters und der Schneefälle von den letzten 4 Monaten. Klare Tage: im November 13 und 2 halbe; im December 5; und 3 halbe; Januar 8, und ½. Februar 14 und ½ Tag Schneefälle. November 1 Fuß 62/100, December 4 Fuß 8/100, Januar 3 Fuß 68/100, Februar 1 Fuß 95/100. Summa 40 klare Tage, reichlich 11 Fuß Schnee.

Wochenbericht vom 3. bis 10. März.

Von Montag den 4. März an kaufen wir Milch aus Banerji's Haus, täglich 1 Ser. Dienstag den 5. ists endlich so weit daß Tsang Sodnams Reisegefährten sich zum Aufbruch nach Njungti rüsten; wir machen die Post fertig (siehe Büchel) übergeben sie ihm, und am 6. März früh geht er (der Tholagpa) mit der ersten Post nach Sultanpur ab. Wilhelm erzählt daß unser Hirte oben in Sarjing vor ein Par Tagen des Nachts durch einen Shan<sup>367</sup> erschreckt wurde. Mittwoch den 6 März Chonsin's Geburtstag. In den 3 letzten Tagen hauptsächlich mit "Strümpfen" beschäftigt, am Sonnabend Nachmittag mit Schwester Ribbach's Hilfe viele "gepaart". Die letzte Wolle vom Spinnen kam ein und ward zum cu ce<sup>368</sup> en gegeben. Der arme Papa leidet in Folge von Verkältung an Zahnweh,

[182]

[18]95

war am Sonntag Morgen geschwollen, hielt aber doch die tibetische Predigt. Am Sonnabend den 9. hörte man der 2. Sohn - nein Vater - in Banerji's Haus sei in Njungti gestorben; wie und aus welcher Veranlassung ist bis jetzt nicht klar. Seit Tsang Sodnams Aufbruch ist das Wetter etwas wechselvoll, gab auch kleinen Schnee, doch hofft man daß dies auf den Pass nicht großen Einfluß hat; der soll sehr rgyal<sup>369</sup> sein. Hier im Thale war wenigstens so festes kha ras daß in den vergangenen Tagen die Dorf Jugend sich Stunden lang auf dem Schnee herumtummelte. Sonntag den 10. Nach langer Zeit wieder einmal ausgegangen, auf dem trockenen fast Schneefreiem Weg nach Kyèlang Gong; auch die Gyatsi besucht. Wilhelm ist ganz invalid mit Zahnweh.

<sup>364</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), „von Dämonen geschlagen“

<sup>365</sup> Im Original stehen auch diese beiden Worte noch am Ende der Zeile

<sup>366</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Nord- (Mantschat)

<sup>367</sup> Shan: Schneeleopard

<sup>368</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Verdehen/Zwirnen; das Nachfolgende ‚en‘ in Kurrentschrift dient der Bildung des Infinitiv nach deutscher Grammatik

<sup>369</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung (in Etwa): gewinnen, siegreich sein

Wochenbericht vom 10. bis 17. März.

Montag den 11. wars wol<sup>370</sup> nein am 12. daß Trinanpas das übliche Stag: Zucker und Arac vom dortigen khar<sup>371</sup> brachten, und dann am Freitag von Gungrang zurückkommend, die Gegengeschenke: Strümpfe, Aepfel mitnamen. An dem Tage ging auch die Shema No I. Tsang Rolma von Kangsar nach Trinan zurück. Es war leider ziemlich spät gegen Abend, so daß ich meinen beabsichtigten Besuch bei ihr nicht ausführen konnte. Wie oben erwähnt sind um den 10. eine große Anzal Garjaer von Njungti gekommen, ohne etwas für uns zu haben. Eine Art Aufregung ging durchs Haus als am Montag den 11. der Ruf tönte Dâk le[.] song".<sup>372</sup> Ja es war Dak aber nicht unsre Erwartete "Post", sondern ein von Colonel Tyacke's aus Raison gesendeter

[183]

18[95]

März extra Bote ein Kulu Mann, welcher einen Pack Illustrierte Zeitungen, 3 dozen Eier und 1 Flasche Liquer als Geschenk von ihnen brachte, und am nächsten Morgen mit Briefen und 1dozen bestellter Socken für Tyackes zurückkehrte. Die Geschenke wurden gleichmäßig zwischen uns Geschwistern geteilt Den Hauptbrief von Colonel Tyacke händigte Drug Drug von Kyelang Gong ein. Außer dem noch fortdauerndem Kriege zwischen Japan und China keine besonders wichtigen Neuigkeiten. Am 12. früh also ging der Bote von Tyackes zurück. Eine Abwechslung in der Strickschule war das Zeigen von biblischen Bildern per Laterna Magika am Mittwoch und Donnerstag; wir beiden Schwestern führten allein aus; nein am Donnerstag führte Jor Puntsock das Wort, erklärte die Bilder aus der Leidensgeschichte des Herrn; außer den Mädchen waren auch die Knaben aus der Schule, die Drucker, alle Christen, und die im Gehöft arbeitenden Schmiede zugegen. Sonst die gewohnten Arbeiten mit Wolle, Strümpfen, Waschen; Unterrichten u.s.w. u.s.w.; wie erwähnt: Arbeitet Nantiram der Schmidt, bringt die Feldwerkzeuge in Stand. Wetter sehr wechselvoll manchmal Schnee, dann wieder Sonne, Frühlingslüfte. Am Freitag Abend ganz ausführliches lange anhaltendes nahes Gewitter im Thal von Schnee begleitet. Gesundheits Zustand gut. Wilhelms Reißen Zahnweh hat sich Gott Lob gebessert. Abendlecture: Meyers exposition of Abraham aus alten "Christians". Wilhelm liest Interessantes aus den „Review of Reviews“<sup>373</sup>

[184]

[18]95

Wochenbericht vom 17. bis 24 März.

Montag den 18. früh brach der Post Master Ralli Ram auf nach Kulu bei schönem Wetter, begleitet von Rigdsin (Montrug) der Briefe, und Seife von Sultanpur zurückbringen soll. Leider fing es schon am Dienstag an sich einzutrüben, und es war die Woche hindurch recht wechselvoll, manchmal ordentlich Schnee oder Regen, dann Sonnenschein, u.s.w. Vergeblich warteten wir auf Tsang Sodnams Rückkehr mit der Post; bis heut den 24. ist er noch nicht erschienen. Zur Strickschule haben sich schließlich noch einige bu mo<sup>374</sup>'s mehr eingefunden zum Beispiel die "Urgien" Buthrid, welche den Winter in Njungti verbracht, und neulich erst zurückgekehrt ist. Interessant daß sie in Sultanpur durch Strümpfe

<sup>370</sup> Die Zeile ist bis hierher im Original leicht durchgestrichen

<sup>371</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Haus eines Lokladligen

<sup>372</sup> Dâk: Post, weitere Worte unbekannt

<sup>373</sup> Diese drei Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>374</sup> Tibetische Schriftzeichen, das nachfolgende apostrophierte ‚s‘ in Kurrentschrift dient der Pluralbildung

Stricken für die tha pa sa<sup>375</sup> sich Geld verdiente; die Wolle selber kaufte, spann und dann die fertigen Socken à par 4 annas verkaufte; gleiches that auch eine andere dort gebliebene Strickschülerin. Zu gleicher Zeit hörte ich daß Dewi-Chands Tochter, und die des Nono Stricken lernen, von der Chungma Gyamo sind sie gelehrt worden; vor Kurzem wurde auch eine Schiefertafel und dergleichen Schreibmaterial für sie erbeten, da die beiden kleinen Shemas auch im Lesen und Schreiben von einem Lahouler Lama unterrichtet werden. Fortschritt! der zum großen Teil Wilhelms wiederholten Zureden zuzuschreiben ist! Anfang der Woche um den 18 oder 19. arbeiteten einige Leute auf Teka<sup>376</sup> am SchulhausAbhang, um Löcher zum Weiden pflanzen zu machen. Am 22 März legte Wilhelm die ersten Gemüse Samen

[185]

18[95]

März in ein Schneefreies Fleckchen ander Mauer im hinteren Garten. Ein Hauptereignis war: Das große Dron welches Ribbachs am Freitag den 22. zur Nachfeier seines Geburtstages gaben, in dem gewohnten Styl. Vormittags schneite es stark, Nachmittags konnten im Hof Gesellschaftsspiele im Sonnenschein ausgeführt werden. Arbeiten wie immer: Versammlungen, Unterrichte, Schulen, Strümpfe, etc. Abendlectüre: Nachdem wir die englischen Aufsätze über Abraham von Meyer beendet. deutsch "8 Monate in Süd Afrika" von Buchner angefangen mit Interesse zu lesen. Heut Sonntag den 24. März den ganzen Tag ununterbrochen heftiges Schneewetter.

Wochenbericht vom 24. bis 31. März.

Montag den 25. Ganz überraschend wars als wir am Morgen eingeladen wurden zum Mittagessen bei Danas, um Chosnyeds Geburtstag zu feiern; es verlief ganz angenehm. Im Blick darauf, und auch wegen dem heut anhaltendem nassen Schneewetter, Lawienenstürzen, und der wenigen vorrätigen Wolle ließen wir die Strickschule absagen den Bilingern und denen von Kyèlang Gong. Mittwoch den 27. März Ankunft des Tsang Sodnam mit der ersten Post von Sultanpur (siehe Büchel); von der Menge der Dinge fast übertäubt. Wegen dem Schnee der letzten Tage hatte Tholagpa 2 Tage in Trinan liegen müssen. Donnerstag den 28. März mit den Kardanger und Kyelang Yog Strickschülerinnen Auszalung und Schluß der Schule gehalten,

[186]

[18]95

es ging alles Glatt; sie erhielten Kartoffeln. Freitag mit Strümpfen beschäftigt; die Postlesereien nehmen einen noch sehr ein. Sonst nichts besonderes. Wilhelm Unterrichte; ich ging immer am Morgen herunter um das über biblische Geographie von den Knaben geschriebene mit ihnen durchzu nehmen. Am 27. März kalbte unsre Kuh die Dsel Dsel zu allgemeiner Freude. Seit dem 21 Februar hat Missions Diakonie für 5 Rupies Milch gekauft. In dieser Woche ist es endlich möglich geworden das Wasser von Kyèlang Gong in der Yurra herzuleiten. Wetter in letzten Tagen schön. Seit Donnerstag hackt Tsang Sodnam für uns Holz. - Chang-Brauen. - Freitag den 29. März. Schluß des diesjährigen Winterdruckens. Sonnabend besuchte ich mal die Gyatsi in ihrem Hause; es wird ihr

---

<sup>375</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Eigenname einer Familie oder Volksgruppe

<sup>376</sup> Teka: In Teka geben: In Auftrag geben

natürlich schwer in ihren vorgerückten Umständen; sie kann nicht mehr zur Kirche und auch sonst nicht herunter kommen.  
Der 31 März stiller Sonntag wie immer. Interessant aus den Zeitungen von Mrs. Bishop, und auch Miss A. Taylor zu hören.

Wochenbericht vom 31. März bis 7. April.

Montag den 1<sup>sten</sup> April. Schluß der großen Strickschule. Auszalung und Abfertigung der Biling- und Kyelang Gong Kolonne; was mehr Zeit nahm als neulich, aber gut verlief auch sie erhielten Kartoffeln. Die Gesamt-Zahl der Strickerinnen aus den 4 nächsten Dörfern belief sich auf 61, Große und Kleine zum Teil Mütter und Töchter; daneben wurden 8 Christentöchter mit

[187]

18[95]

April Strickarbeiten versehen, und machten viel fertig. Das Betragen der Dörfler war ein dankenswert gutes; sie lernten willig ihre Sprüche; in diesem Winter neu das von Droipas in's Bunan<sup>377</sup> übersetzte "Vater unser" und hörten aufmerksam auf das in aller Schwachheit ihnen gesagte Wort. Ueber 1220 par Socken u.s.w. waren das sichtbare Ergebnis der Strickschule. Am 1<sup>sten</sup> April übernahm Wilhelm für diesen Monat die Dispensary, und Medizin-Ausgeben; sieht auch nach den Arbeitsleuten die am Schulabhang Weiden pflanzen, und denen [we?]lche die vom Schnee eingerissene Garten Mauer aufbauen. Dienstag den 2. April letzte große Strumpfwäsche. Am Nachmittag Auszalung der Christentöchter für ihre Strickarbeiten. Mittwoch den 4 April tüchtiges Schneewetter den ganzen Tag mit Stöbern und Stürmen wie im November; mit dem Ordnen und ins Reine Schreiben der Strickschulausgaben genügend beschäftigt; dieses auch am Donnerstag fortgesetzt; es fängt an sich am Donnerstag aufzuklären; viele Schneeschaufler; wir ziehen unsern Essig ab, und füllen ihn in Flaschen. Das kleine Gretchen ist in den letzten Tagen nicht ganz wohl in Folge vom Zahnen. Freitag den 5. April Die Sonne scheint wieder freundlich vom blauen Himmel. Die Kirchenstube wird vom Schmutz der Strickschule gereinigt das heißt Diele, Bänke, Fenster ordentlich gewaschen im Blick auf die kommende Festwoche. Mit Durchsehen und plätten der letzten vielen Strümpfe beschäftigt. Sonnabend den 6. April die untere Besuchstube von Wolle und Strümpfen entleert wird gründlich aufgeräumt

[188]

[18]95

und gewaschen, desgleichen der Hausgang, Treppe, die alte Küche, so daß es nun wieder ganz nett und freundlich im Unterstock aussieht. Danie und Yangsom dazu angestellt. Das vor längerer Zeit an Ribbachs geborgte Brennholz im Natura zurückerhalten. Abend sehr müde, schnupfig. Wilhelm hält schon almällig Sprechen der Abendmahl-Gemeine. Sonntag den 7. April stiller Tag. Wilhelm die Predigt, Palmarum. Ich spazierte bei dem schönen Wetter allein bis über Kyelang Gong hinaus

Wochenbericht vom 7. bis 14 April

Montag den 8. April: noch einmal mit dem Ordnen von Schulstrümpfen beschäftigt. Dienstag den 9. Rigdsin (Montrug) kommt mit der Post von Sultanpur, und bringt die von Puren-Chand gekaufte Seife: 4 Bati mit. Den 9. April unser großes Schafe-Scheeren im Dangra; verschiedene Leute zum Mauer und Zäune Ausbessern angestellt; auch am Mittwoch ist Wilhelm angespannt

---

<sup>377</sup> Bunan: Lokale Ausprägung des Tibetischen; s. auch Glossar

mit Beaufsichtigung derselben; daneben Zurüstung eine Post abzuschicken bis spät in die Nacht Wilhelm meist offizielle und Meteorologische Sachen; Maria Briefe an die Schwester Weber und Schreve. Der oben genannte Rigdsin nimmt früh am 11. April diese Poststücke in Empfang, und geht in seinen eigenen Angelegenheiten - nur als Quasi Bote nach Sultanpur ab. 11. April Gründonnerstag; mit der Nachmittag-Versammlung wird die Konfirmation von Lydia und Choskyid durch Wilhelm verbunden; Aus Rücksicht für Gyatsi, welche zur Konfirmation heruntergekommen fand das Heilige Abendmahl um 5 p.m.<sup>378</sup> statt. Wilhelm Am 10. April holt Sukie eine Ladung Sand vom Biling Droga.<sup>379</sup>

[189]

18[95]

April Wilhelm hielt das Abendmahl; während oder gleich nachdemselben fing es an heftig zu schneien und zu stöbern. In etwas niedergeschlagener Stimmung. Schneeglöckchen und Krokus blühen im Gärtel. Freitag den 12 April Karfreitag, ein stiller schöner Tag, das Wetter prächtig, der gestern gefallene Schnee ist bereits weggethaut; Lydia und Choskyid erhielten von uns kleine "Stags". 13. April Großer Sabbath.<sup>380</sup> Aufräumtag, wir beschließen da Droga bald heraufziehen wollen, unser "Dron" schon am 3. Feiertag zu geben, kaufen und schlagen Reis, Butter; backen Küchel. Wilhelm ist immerfort im Freien um die vielen Arbeitsleute welche Wege und Mauern in und außerhalb dem Gehöft bessern und bauen, zu beaufsichtigen. In der letzten Zeit wird von verschiedenen Leuten aus Manchat namentlich "Shot"<sup>381</sup> Land zum Verkauf angeboten! Wenn die Mittel vorhanden wär[en?!] 14 April Sonntag Ostern. Wir waren zum Frühstück bei Ribbach's eingeladen um 7 Uhr. Vor demselben las Wilhelm die Osterlitaney, die tibetische Litaney wurde vor der Predigt von Bruder Ribbach gelesen. Das Wetter ist prächtig blau, und das Gehöft nett gekehrt wo es der Schnee erlaubt; der will aber nicht ganz weichen besonders auch um den Gottes Acker herum, so daß das Beten der Osterlitaney im Freien verhindert wurde.(am 13 oder 14. kalbte Danas Kuh)

Wochenbericht vom 14. bis 21. April

Montag der 15. April der 2. Feiertag wird am Vormittag

[190]

[18]95

durch die tibetische Predigt (von Wilhelm) gefeiert. Im Ganzen wars aber für mich ein Arbeitstag durch die Vorbereitungen auf das morgende "Dron". 6 Rosienenbrote backen, Fleisch Schneiden und Zusetzen in der Küche etc. Erste Nachricht am Morgen: daß gestern Abend am 14 April in der 10. Stunde bei Droga's ein Söhnchen geboren wurde; also schließlich doch unerwartet; gut daß sie nicht schon angefangen ihre Sachen nach Tingtse heraufzuschaffen. Mutter und Kind sind Gott Lob normal und wohl. Choskyid die brave Tochter hilft dem Vater treulich bei Allem. Dienstag den 16. April das besprochene "Dron" wird ausgeführt zur Befriedigung im Ganzen, Gott Lob! trotz dem wir gerade hörten daß Spannung ist zwischen Madtha und Danas ? Am Vormittag

---

<sup>378</sup> p.m.: Engl./Lat. ‚Post meridiem‘: Nachmittags

<sup>379</sup> Dieser Satz wurde von Maria Heyde später hinzugefügt

<sup>380</sup> Großer Sabbath: Samstag vor Ostern

<sup>381</sup> Shot : Ortsname oder Flurname, vermutlich kommt von dort auch die weiter oben erwähnte (weiße) Shot-Erde

hing es an heftig zu Schneien; so daß wir uns einrichteten nur in der Stube uns zu amüsieren, was auch ganz hübsch war. Unvermutet brach die Sonne durch, und schmolz den Schnee nicht nur, sondern trocknete das Erdreich so schnell daß noch viel im Gehöft gespielt und gesprungen werden konnte; recht vergnügt und dankbar beschlossen wir den Tag. Mittwoch den 17. Madtha geht von heut an von früh bis abend zur Farm herauf um das Misttragen dort zu überwachen, damit Drogpa in Ruhe bei seiner Wöchnerin bleiben kann. Nachdem am Donnerstag die gewöhnlichen Vorbereitungen mit Kochen und Backen ausgeführt, wurde mein Geburtstag am Freitag den 19. durch ein Mittag Essen und Kaffe

[191]

18[95]

April mit Ribbachs gefeiert. Wetter prächtig. Wilhelm macht einen lieblichen Putz von Krokos, Schneeglöckchen, Veilchen etc; das Gretchen welches seit einigen Tagen anfängt allein zu laufen bringt Klammert[i]<sup>382</sup> und Räucherpapier; eine Anzahl Arbeitsleute die Mauern und Zäune bessern werden von Wilhelm beaufsichtigt. Eine große Arbeit ist in diesen Tagen das Ausräumen und Vertiefen des Grabens hinter unsrer Mauer vor Tarwa's Feld. Auch Tarwa's arbeiten fleißig u.a. eine höhere Mauer und Thür vor ihrem Gärtel zu bauen. Bei uns in Sarjing werden Weiden gepflanzt; dieses wird seit dem Sonnabend (den 20.) von Lobzang beaufsichtigt; da er nicht mehr als Schullehrer gebraucht wird vor der Hand<sup>383</sup>. Sonnabend den 20. Nachdem Papa schon am Mittwoch den 17. eine Tour nach Sarjing Tingse u.s.w. zu Fuße gemacht um überall zum Rechten zu sehen; marschierte er heut am 20. wieder nach Kyildang um das Getreide aus dem schadhafte Banga<sup>384</sup> ausfüllen zu lassen; es machte mir Freude ihn begleiten zu können, nachdem die Aufräumerei hier fertig das Wetter ist prächtig, trotz dem haze und auftauchenden Wolken. Sonntag den 21. April Buthrid tritt aus ihrem Dienst bei Ribbachs, in Folge ihrer Verheiratung mit dem Garra in Jis; man verliert sie ungern da sie brav gearbeitet hat; ob nun wirklich die Tsering Yangdsom aus zhis<sup>385</sup> an ihre Stelle treten wird da sie sich gemeldet hat? Auch des Sherabs Tochter Rolma hat sich zu diesem Dienst gemeldet! Am 19. und 20. 2. Auflage von Radies und Gemüse Samen gesäet; nachdem vor einigen

[192]

[18]95

Tagen die Steckzwiebeln in die Erde kamen, Ramelie besorgt den Garten. Am 21. April kamen die 2 Reitpferde der Brüder herunter um hier im Dangra besser gefüttert zu werden, und zu etwaigem Gebrauch bei der Hand zu sein

Wochenbericht vom 21. bis 28. April.

Montag den 22. Sukie hat auf 3 Tage Urlaub genommen um ihre Schwester nach zhis<sup>386</sup> zu begleiten; stiller Tag, muß jetzt in die Nähereien mich vertiefen um die Kleider u.s.w. in Stand zu bringen, und auch das Tibetische Lesen und Schreiben pünktlicher üben. Da Lydia und Choskyid nun nicht mehr Schulkinder sind muß ich mich nach anderer Thätigkeit umsehen.

<sup>382</sup> Klammert[i]: Unbekannter Begriff

<sup>383</sup> Vor der Hand: Sprachgebr.: Vorläufig, einstweilen

<sup>384</sup> Banga: Getreidespeicher; s. auch Glossar

<sup>385</sup> Tibetische Schriftzeichen, Ortsname (evtl. mit dem vorher in Kurrentschrift phonetisch geschriebenen ‚Jis‘ identisch?)

<sup>386</sup> Tibetische Schriftzeichen

Dienstag den 23. Dana ist nach Manchat gegangen um seine Schafe zu scheeren - die dort in Pension sind - Ich observe.  
Der Gewisse Ort wird eines Nachts vom 22 - 23 vom Bartsi Anu ausgeräumt. Wilhelm ist viel draußen, teils im sman khang<sup>387</sup> oder nach den Arbeitsleuten sehend die im Gehöft noch herumfegen, oder im Garten beschäftigt, wo allmähig allerlei Samen in die Erde kam, in Hoffnung auf Regen. Der kam aber nicht; es klärte sich immer wieder auf, und blieb schönes Wetter. Am Montag Abend Missionsstunde (Wilhelm) Freitag Singstunde (Bruder Ribbach). Mittwoch und Sonnabend hielt Wilhelm den Frauen und den Männern Unterrichte  
Donnerstag Annas Geburtstag, den sie in der Familie feierte.

[193]

18[95]

April Nach 4 tägiger Abwechsenheit kam Sukie von zhis<sup>388</sup> zurück; so räumten wir am Freitag den 26. den Keller, und sodann den Boden gründlich auf, neulich hatten wir die (am 9. instant<sup>389</sup> geschorene) Ji Wolle gewogen und auf dem Boden verwart; es sind cirka 23 Bati. Freitag Nachmittag längeren Besuch bei Gyatsi; es geht ihr so weit gut; seit gestern ist sie bereits aufgestanden; das Baby ist auch wohl. Droppa geht nun auch hinauf zum Rechten sehen. Madtha ist beständig Oben wegen dem Mist Tragen. Lobzang und Jor Puntsock binden respective heften Bücher. Nanti-Ram der Schmidt und seine Gehülften machen Zink-Rinnen; beim Biegen derselben am Sonnabend da Wilhelm tüchtig mitarbeitete, holte er sich eine Erkältung. Allmähig fangen wir an etwas Winterkleider, und 1 Bettdecke wegzulassen, müssen aber vorsichtig damit sein.  
Sonntag den 28. Schneewetter von früh 6 Uhr; es hielt mehrere Stunden an; am Nachmittag schien wieder die Sonne. Wilhelm hatte die tibetische Predigt. Nach Tisch hörten wir, durch ein heftiges Trommeln Aufmerksam gemacht, daß gestern Abend in Kyelang Gong ein plötzlicher Todesfall stattgefunden. Eine jung verheiratete 20 Jährige Frau Nama<sup>390</sup> des Reichen von Schot war zum Besuch in des Drug-Drug's Hause und wurde ohne Krankheit offenbar durch einen Herzschlag plötzlich dahingerafft. Nun waren ihre Verwandten und viele Leute von Manchat gekommen um die Leiche zum Dandi Sumdo<sup>391</sup> zu bringen und dort zu verbrennen.

[194]

[18]95

Während und nach der tibetischen Versammlung hütete ich das Gretchen in unsrer Stube um ihrer Mutter Muße zum Singen und Musizieren zu lassen.  
Bald darauf unverhoffter Besuch des ersten Europäers in diesem Jahr. Ein junger Deutscher der sehr heruntergekommen und Strolchmäßig aussah; 8 Tage in Poo Gastfreundschaft und offenbar viele Liebe und Güte genossen hatte, und nun sich hiereinlogierte. Wir richteten ihm eiligst das Theodors Besuchstübel ein. Abends aß er bei Ribbachs; wir gingen dann auch herüber. Abendlectüre in der letzten Zeit "Pilgrims Progress". Anregend!

---

<sup>387</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Hospital

<sup>388</sup> Tibetische Schriftzeichen

<sup>389</sup> Instant: Engl.: Hier: diesen Monats

<sup>390</sup> Nama: Eigenname?

<sup>391</sup> Dandi Sumdo: Verbrennungsplatz

Wochenbericht vom 28. April bis 5. Mai

Montag der 29. April wurde fast ganz mit dem eben erwähnten Besuch Carl Richard verbracht. Dem Abkommen gemäß luden wir ihn heut zu den Malzeiten ein, er verbrachte den ganzen Nachmittag und Abend in unsrer Stube. Er ist seit 7 Jahren überall in der Welt herumgereist auf Abenteuerliche Weise ganz allein, weiß sehr vieles und Interessantes zu erzählen. Vormittags Wäsche. Dienstag den 30 April das Pflügen und Kartoffel Legen im Gehöft; in Folge dessen viel draußen herumgefahren; die Arbeit wurde aber heut nicht fertig, wol aus Ursache eines längeren feierlichen Besuches des DewiChand am Morgen, der Wilhelm in Anspruch nahm. Er erhielt als Gegen Geschenk für Zucker, Aepfel, 4 Sätze Stricknadeln für die kleinen Shemas, 2 Kombinations Federn und Stift Illustrierten Zeitungen.<sup>392</sup>

(von de bi ja<sup>393</sup> gehört daß eine Katze den zhe tso<sup>394</sup> getötet)<sup>395</sup>

[195]

18[95]

Mai Mittwoch, den 1. Mai: nachdem Ribbachs gestern den Gast versorgt, kam er heut wieder zu uns zu den Malzeiten in verkürzter Form, und Abends; an Unterhaltung fehlt es nicht. Heut am 1sten Mai zogen die Drogpashe Familie, inclusive Gyatsi mit dem Neugeborenen, zum Wohnen nach Tingtse herauf. Danas legen ihre Kartoffeln auf demselben Felde am Abhang das sie voriges Jahr inne hatten auch fangen sie an ihren Garten hier zu bearbeiten, wol ein Zeichen daß sie dieses Jahr noch nicht wegziehen wollen? Wilhelm ist den ganzen Tag auf den Beinen um das völlige Reinigen des Gehöfts und "fertig machen" der Kartoffelfelder zu überwachen. 2. Mai Die Kyelanger fangen mit Feldpflügen an, Legen auch Kartoffeln, früher als sonst; 3. May Unser Feldpflügen beginnt in Kyildang, Wilhelm ist dazu am Freitag und Sonabend dort, das Essen wird heraufgesendet; vergebliches Warten auf die Post; ich fange daher allmählig an Briefe zu schreiben, Nähereien etc. Kartoffelkäufer etc. Sonabend den 4. May. Unerwarteter Besuch eines Engländers Mr. Stewar[?] von Sissu kommend, machte Thee, brachte ihn zu Ribbachs; Wilhelm kommt am Nachmittag nach Hause, verkauft Samen-Weizen. - Sonntag den 5. Heut waren wir wieder an der Reihe den Gast Mr. Richard zu bewirthen; er kommt nur zum Mittagessen herauf und verbringt den Abend bis spät hier, Frühstück und Kaffee schicken wir ihm herunter. Madtha und Puntsock machen nach der NachmittagsVersammlung Wilhelm eine wichtige Mitteilung. Lieutenant Stewart besucht längere Zeit, trinkt bei uns Thee. Sonnabend den 5. Stundenlang heftiger Ostwind austrocknend. Wetter herrlich, blau, warm, seit dem 3. die Waschleine aus der Veranda gebracht.<sup>396</sup>

[196]

[18]95

Wochenbericht vom 5. bis 12. Mai

Montag den 6. May. In aller Frühe reitet Wilhelm herauf nach Tingtse um Samen für das dort beginnende Pflügen abzuwiegen. Lieutenant Steward

<sup>392</sup> Diese beiden Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>393</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Eigennamen

<sup>394</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Eigennamen? (evtl. mit dem früher in Kurrentschrift phonetisch geschriebenen ‚Netzo‘ [dem Papagei] identisch?)

<sup>395</sup> Dieser Satz ist von Maria Heyde nachträglich am unteren Ende der Seite angefügt

<sup>396</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

kommt Strümpfe kaufen, Kartoffeln verkauft, Wäsche, Unverhoffte Post durch einen zufälligen Boten von Sultanpur kommend. An demselben 6. May Abend kommt noch einmal Post, und zwar die erste regelmäßige Post, mit dem neuen Dâk-Babu von Kulu ?. Siehe Büchel! Innere Aufregung, Schlaflose Nacht Ribbach's Ruf nach Leh<sup>397</sup>. Bruder C.<sup>398</sup> Brief. Dienstag in aller Frühe, so wie auch  
Mittwoch reitet

Wilhelm herauf, kommt Abends herunter. Maria schreibt Briefe und besorgt Postsachen, fängt an, Winterkleider zu lüften und fortzuräumen u.s.w. Donnerstag den 9. May früh verläßt C. Richards Kyelang um nach Ladak weiter zu wandern. Seit dem 28. April war er hier, hatte das Besuchstübel inne, und wurde Tageweis abwechselnd von den Geschwistern beköstigt; seit Wilhelm oben ist sandte ich ihm sein Essen herunter, und er verbrachte nur den Abend ganz bei uns. Mit Vorräten und sonst gut versorgt ging er weiter. Ein interessanter aber zweifelhafter junger Mann. Am Donnerstag hatte ich einmal die großen Christentöchter zum Unterricht Freitag den 10. May wurde das Pflügen auf unsern Feldern beendet. Sonnabend den 11. Wilhelm bleibt Unten. Am Nachmittag marschieren wir beide zusammen nach Kyor um Tsang Rintschen und seine Tochter zu besuchen. Wilhelm forderte

[197]

18[95]

May die byam grol<sup>399</sup> auf, nach vorhergegangener .[]brede mit Drogpas für die nächsten Wochen nach Tingtse zu ziehen, um Papa bei seinem Oben-Wohnen zu bedienen; das soll am Montag beginnen. Vater und Tochter sind willig dazu und schienen sich über unsern Besuch zu freuen; uns selber ists lieb ihn endlich ausgeführt zu haben, kamen am Abend recht müde nach Hause. Sonntag den 12. Wilhelm hat die tibetische Predigt nach derselben und am Nachmittag spricht er mit Dana und Lobzang über ihr nach Ladak ziehen? oder nicht? Der Umzug von Ribbachs regt natürlich solche Gedanken an; Mit Ribbach's selber hat Wilhelm noch nicht gesprochen. Bruder C. Brief soll erst von ihm beantwortet werden. Alle diese Dinge beschäftigen das Gemüt, dazu kommt noch die Sache mit Madtha das heißt seiner gewünschten Heirat mit Gyamo Tsering. Nachdem Wilhelm den Leuten klar gemacht daß solche gemischte Ehe durch die Regierung verboten, ja straffällig sei, zeigten Lobzang und Puntsock an daß die Gyamo Christin werden wollte, und um Unterricht bäte, - das kann natürlich nicht überstürzt werden - Am Abend im Schutz der Dunkelheit kamen die Oben genannten Beiden mit Gyamo selber in unsre Stube. Wilhelm sprach mit ihr, auch wurden die in der Strickschule gelernten Bunan Sprüche herangezogen etc. Nachdem sich in den letzten Tagen Wolken gezeigt, und vertrieben wurden, kam es am Abend dieses 12. endlich zu dem ersehnten

[198]

[18]95

ersehnten Regen, der die ausgetrockneten Felder und Fluren erquickern soll. Zugleicher Zeit nahes Gewitter im Thale.

---

<sup>397</sup> „Ribbachs Ruf nach Leh“ wurde von Maria Heyde über der Zeile eingefügt, „Mittwoch reitet“ befindet sich im Original noch am Ende der Zeile

<sup>398</sup> C: Name des Bruders nicht bekannt

<sup>399</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Eigenname, (mit dem weiter oben in Kurrentschrift phonetisch geschriebenen ‚Dchamdrol‘ identisch)

Am 11 May 2 Hennen zum Brüten gesetzt, die Aprikosenbäume blühen seit Anfang der Woche; am 12. May den ersten jungen Salat, schon früher Kresse und Radies; an diesem 12. stellt sich auch der neue Schäfchen Hirte aus Manchat ein.

Wochenbericht vom 12. bis 19. May.

Montag den 13. Aus Wilhelms beabsichtigtem Heraufziehen wird heut nichts, erstens wegen dem Regen der mehr oder weniger den ganzen Tag anhält, und 2<sup>lens</sup> ist er ganz schwach und miserabel in Folge einer Verkältung die er sich gestern zugezogen; Schal u.s.w. weglassen? auch ich thue nicht viel, Schreibereien u.s.w.

Mittwoch den 15. früh zieht Wilhelm zum Wohnen nach Tingtse, ich mache und sende die Bett- und Vorrath Ladungen herauf. Chamdrol bedient Papa oben; am Sonnabend Abend spät kommt er heim nachdem die Tatscha Yurra gemacht viz. die vielen neuen Zink Rinnen gelegt, und das Wasser glücklich bis Tingtse gebracht worden. Außerden hat er oben viel Getreide abgewogen und verkauft nicht nur unsern Christen, sondern auch sonst vielen Dörflern. Der Andrang zu unserm Weizen ist groß. Auch ich hatte hier einige Mal Gerste zu wiegen welche zum Austausch für Weizen gebracht wurde. Sonst verging mein Leben still

[199]

18[95]

May einige Strumpfpakete und Briefe befördert, kleine Flickereien, Räu[?] Räumereien etc. Man hätte Muße zum Schreiben, aber es will nicht recht gehen, man ist wie gelähmt, das Gemüt gedrückt, wol in Verbindung mit unsern Verhältnissen obwol nichts besonderes vorgekommen ist. In der Gemeine herrscht auch nicht herzliche Zufriedenheit. Wilhelm bekam oben einen Brief von Ga Puntsock worin er klagt daß in der Gemeine rigs<sup>400</sup> ge tsi<sup>401</sup>t wird, das heißt er und namentlich Madtha sich zurück gesetzt fühlen, scheints auch keine Christentöchter zu Frauen bekommen, u.s.w. Am Sonntag gegen Abend sprach Papa dann lange mit Puntsock über alle diese Sachen. Daß aus der Gyamo Tsering Heirat mit Madtha nichts werden kann, sie auch keinen Christlichen Unterricht zunächst erhält hat Wilhelm schon am Donnerstag den spun<sup>402</sup>'s erklärt, nachdem er erfahren daß schon mehrere andere Männer sich um das Mädchen bewerben, und sie ganz unzuverlässig zu sein scheint. Wirtschaftliches: Am 16. die 3<sup>te</sup> Henne gesetzt, am 19. kalbte endlich unsre 2. Kuh, die schwarze stößige. Die Aepfelbäume in Blütenpracht. Gesundheits Zustand: Fast alle haben mehr oder weniger argen Schnupfen. Man ist wie dumpf und stumpf.

Wochenbericht vom 19. bis 26. May.

Montag den 20. In aller Frühe reitet Wilhelm wieder nach Tingtse herauf um Oben zu bleiben. Danas Töchter in der Mühle

[200]

[18]95

Anfangen die Gräber auf dem dur khrod<sup>403</sup> mit Tausendschönchen zu bepflanzen,

<sup>400</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>401</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor; die vorausgehende Silbe ,ge' und das nach folgende ,t', jeweils in Kurrentschrift, dienen der Bildung des Perfekt nach deutscher Grammatik

<sup>402</sup> Tibetische Schriftzeichen, das apostrophierte ,s' dient der Pluralbildung

<sup>403</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor (gemeint ist sicher ,Gottesacker')

Ramelie soll dies allmählig bei allen thun. Abends Bohnen gelegt; Rettig Radies, Melonen, Kohlrabi. Dienstag Abend Tomato und KürbisSamen gesät. Die Christen Töchter zur Schule. Briefschreiben. Gestern hat die Braune Märe(gyang mo)<sup>404</sup> ge skye<sup>405</sup>. Mittwoch den 22. - den ganzen Tag stramm Briefe geschrieben und abgeschickt. Donnerstag den 23. May Himmelfahrtsfest, das aber hier wie gewöhnlich nicht öffentlich gefeiert wird. Christen<sup>406</sup> Töchter Schule. Abends kam Wilhelm von Tingtse herunter, da er Freitag den 24 in aller Frühe nach Schot zu reiten hatte um das zum Verkaufen angebotene Grundstück anzusehen. Madtha begleitete ihm. Zu Mittag kamen sie schon wieder zurück. Aufregende Briefe von Ladak. Arbeitsunfähige Stimmung. Am 24 May wurden unsre beiden Milchkühe nach Tingtse gebracht samt den 3 gestern gekauften Gadi-Schafen. Am Abend desselben Tages fängt der Milchjunge an die Milch zu bringen. Puntsock teilt Wilhelm mit daß er um die Chonsin anhalten will. Sonnabend den 25 May. Wieder in der Morgenfrühe reitet Wilhelm nach Kyildang wo gepflügt, Erbsen Bohnen und Buchweizen auf die Felder gesät wird. Zu Mittag heimgekehrt Wilhelms Hare geschnitten, er fängt an einige Winterkleider abzulegen. Sorge wegen Verkältung. Gegen Abend Gewitter und Regen. Mehrere Bete mit Kraut u.s.w. Oris<sup>407</sup> bepflanzt durch Ramelie

[201]

18[95]

May Wetter abgerechnet diese letzten fruchtbaren Regen immer herrlich, sonnig, blau. Oben ins Shashur Gonpa<sup>408</sup> ist in dieser Woche ein neuer sku<sup>409</sup> [s?]hog eingezogen um mit Hilfe der Dscho's<sup>410</sup> das Land auszusaugen. Sonntag den 26. Wilhelm hat die tibetische Predigt, nachmittags sprechen die Brüder über die Ausstattungsliste neu berufener Geschwister und anderes mehr. Gegen Abend kommt die Gyamo Tsering klagen, daß die andern Lenmis, und auch ihr Vater sie nicht mehr im Haus dulden wollen, und bittet um eine andere brang sa<sup>411</sup>.

Wochenbericht vom 26 Mai bis 2. Juni

Montag den 27. Wilhelm reitet zum ferneren Obenwohnen in aller Frühe wieder nach Tingtse hinauf. Mutter allerlei Wirtschaftliches unter anderem einem Kunugarra<sup>412</sup> Anweisung und Material zum Anfertigen einer neuen Gieskanne gegeben. Diese Gieskanne aus 2 Kerosin Tins<sup>413</sup> gefertigt und eine alte ausgebessert brachte er schon am Dienstag Abend zu ziemlicher Zufriedenheit fertig, bekam sie gut bezahlt. Dienstag und Mittwoch hauptsächlich Briefschreiben, 2 mal die großen Christentöchter, sonst Laufereien und Flickereien. Chit Wechsel mit Papa im Flow. Viele Leute, unter anderen der Stod- und Gungrang Dscho bitten und schicken nach Gemüse Oris. Von Dienstag den 28. Mai an wird der Früh Kaffe in der

<sup>404</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), Eigenname

<sup>405</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: gebären; die vorausgehende Silbe ‚ge‘ und das nach folgende ‚t‘, jeweils in Kurrentschrift, dienen der Bildung des Perfekt nach deutscher Grammatik, also: ‚geboren‘

<sup>406</sup> Für den Begriff ‚Christen‘ verwendet Maria Heyde hier das Symbol ‚X‘; s. auch Glossar > xten

<sup>407</sup> Oris: Bedeutung unbekannt

<sup>408</sup> Gonpa: Gompa: Kloster

<sup>409</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), mit der nachfolgenden Silbe ‚shog‘ in Kurrentschrift ergänzt zu ‚sku shog‘: ein Mönch, der im Zeichen besonderer Heiligkeit steht; s. auch Glossar

<sup>410</sup> Dschos: Djo: Angehörige des herrschenden Clans; s. auch Glossar

<sup>411</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Unterkunft

<sup>412</sup> Kunugarra: Schmied aus Kunu

<sup>413</sup> Tin: Engl.: Blech, Konserve, Büchse

Küche von Chonsin gekocht, das Abendbrod schon früher, damit hat das Feuern in der Stube aufgehört. Donnerstag den 30. ein ordentlicher dankenswerter Regentag sogar mit einer Stunde lang Schnee im

[202]

[18]95

Thale der aber bald schmolz. Die Garjapas Pflügen in dieser Woche und besäen ihre bra bo<sup>414</sup> Felder. Wilhelm kommt am Freitag Abend von Tingtse herunter, macht Mitteilung von all den Geschichten die er Oben erfahren den Madtha und Ga Puntsock mit ihren Heirats Geschichten betreffend. Es ist sehr unerquicklich und betrübend. Das auf den Pfingstsonntag festgesetzte tibetische heilige Abendmahl wird deßhalb aufgeschoben. Sonnabend den 1. Juni Wilhelm ist unten, macht Rechnungen. Nach verschiedenen Unterhandlungen giebt er heut dem TShotpa 200 Rupien als Handgeld für den beabsichtigten Hauskauf in TSot<sup>415</sup>. Die in vor[igen]

Wochen von Papa mitgebrachten schönen Bre blumen<sup>416</sup>, machen uns Freude; sie sind ein wahrer Schmuck im Zimmer.

Sonntag den 2. Juni Pfingstfest. Vormittags Bruder Ribbach die Predigt Nachmittags Taufe des kleinen bde chen kun dga<sup>417</sup> Droghpa, von Wilhelm gehalten; nachher hütete ich ein wenig das Gretchen während die Eltern ausgingen.

Wochenbericht vom 2. bis 9. Juni.

Montag der 3. Juni der 2. Pfingstfeiertag wurde nicht weiter kirchlich begangen; dagegen früh nach dem tibetischen Morgen-segen eine lange Verhandlung mit den erwachsenen Gemein-mitgliedern gepflogen wegen den neuerdings vorgekommenen Dingen das heißt Madtha und seinem bereits unerlaubten Umgang mit Gyamo Tsering

---

<sup>414</sup> Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Buchweizen

<sup>415</sup> Weiter oben von Maria Heyde ‚Shot‘ geschrieben

<sup>416</sup> Bre blumen: Unbekannte Blumen

<sup>417</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Eigenname, Bedeutung: ‚Dessen ganze Freude die Tugend ist‘